Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

11.5.1937 (No. 108)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950182

Visual Library

D. A. IV. 1937: 24221

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L – F

Folge 108 | Dienstag, den 11. Mai | Jahrgang 1937

London im Krönungsfieber

Zwei Millionen Gäste erwartet – Das große Bankett im Königsschloß

London, 11. Mai.

Zur Königskrönung am Mittwoch erwartet London mit seinen 8,2 Millionen Einwohnern noch zwei Millionen Gäste aus allen Erdteilen. Neben den Großen des britischen Reiches werden die Vertreter von 53 nichtenglischen Nationen Augenzeugen dieser feierlichen Stunden werden!

Seit Monaten haben unzählige Ausschüsse in der Krönungsstadt ihre Vorbereitungen für eine würdige Ausgestaltung getroffen, amtliche und private, die letzteren vielleicht sogar in der Mehrzahl. Das Ergebnis ist überwältigend in jeder Beziehung. Die Stadt hat sich durch die Ausschmückung und die zahlreichen Aufbauten dergestalt verändert, daß auch gute Kenner verwundert durch die Straßen irren. Nichts ist von dem grauschwarzen, überhasteten, lärmenden London übrig geblieben. Man kann nicht mehr von einem Farbenrausch, sondern nur noch von einer Farbenorgie sprechen. Es gibt vielleicht den besten Begriff von dem Aufwand, den London treibt, wenn man als Beispiel ein großes Kaufhaus in der Oxfordstraße nimmt, das seine mächtigen, viele hundert Meter langen Fassaden von oben bis unten mit überlebensgroßen Darstellungen aus der englischen Geschichte bedeckt, über allen Portalen Kolossalfiguren der Britannia angebracht und auf dem Dach einen gewaltigen Friedensengel, ähnlich der Freiheitsstatue im Neuyorker Hafen, aufgestellt hat. Dafür wurde eine Million Reichsmark gezahlt.

Der eigentliche Festbezirk

ist nicht der älteste Stadtteil Londons, die City, die nach uralten verbrieften Rechten nicht einmal der König selbst ohne die Bewilligung des Lordmayors betreten darf, sondern das offizielle London mit den obersten Landesbehörden: Westminster. Die schönsten Straßen dieses Stadtteiles wird der Krönungszug passieren. Die Tribünenplätze — 370 000 an der Zahl — kosten je nach ihrer Lage 40 bis 300 Mark. In diese Preise ist allerdings die volle Verpflegung eingeschlossen, denn unter zwölf Stunden wird niemand seinen Platz verlassen können.

Je näher der Tag der Krönungsfeierlichkeiten rückt, um so mehr verändert sich das Bild der Hauptstadt. Die Straßen, durch die sich der Krönungszug begeben wird, waren auch am Montag wieder von einer unübersehbaren Menschenmenge überflutet. Um den Buckingham-Palast lagern Hunderte von Menschen, um die Ankunft und die Abfahrt der königlichen Familie zu den verschiedenen Proben zu sehen. Das sonst so ruhige englische Volk ist von einem wahren Freudentaumel ergriffen. Ueberall, wo sich die königliche Familie sehen läßt, wird sie von der Menge begeistert gefeiert.

Als Auftakt zu den Feierlichkeiten gab König Georg VI. am Montagabend im Buckingham-Palast ein Bankett, an dem etwa 450 Personen teilnahmen. Nur bei einer ähnlichen Veranstaltung, die König Georg V. anläßlich seiner Krönung im Jahre 1911 gab, hat man eine so große Zahl von Gästen im englischen Schloß gesehen. An der Feier nahmen sämtliche englischen Minister, die in London weilenden Hauptvertreter der Dominien und Kolonien, die in London akkreditierten Botschafter und diplomatischen Vertreter sowie die Führer der ausländischen Abordnungen zur Krönungsfeier teil. In den beiden größten Sälen des Schlosses waren zwei Festtafeln errichtet. An dem einen Tisch, an dem die königliche Familie und die Mitglieder der ausländischen Königshäuser Platz genommen hatten, präsidierte König Georg VI. selbst. Ihm gegenüber hatte die Königinmutter Mary Platz genommen, während die Königin an der zweiten Tafel saß. Die Gäste am Tisch des Königs aßen von goldenen Tellern, während die Teller und Schüsseln auf der zweiten Tafel aus Silber waren. Im Anschluß an das Bankett fand ein Empfang beim Sprecher des Unterhauses statt, an dem sämtliche ausländischen Abgeordneten und die Botschafter teilnahmen.

Letzte große Krönungsprobe

Am Montag fand in der Westminster-Abtei die letzte große Probe der Feier für die Krönung des Königspaares statt. An dieser Probe nahmen außer dem Königspaar sämtliche fungierenden Persönlichkeiten in ihren Staatsroben teil. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge an der Westminster-Abtei versammelt, um die Anfahrten

Juden bestellten „Greuel"

In den letzten Monaten wurden in Kattowitz in zahlreichen Fällen die Schaufensterscheiben und Schilder jüdischer Geschäfte wiederholt mit Teer und Farbe beschmiert. Die jüdischen Geschäftsinhaber erhoben daraufhin immer ein großes Geschrei und liefen der Polizei die Tür ein. Die Ermittlungen der Polizei zogen sich lange hin, ohne daß einer der Täter gefaßt werden konnte, die man in rechtsgerichteten nationalistischen Kreisen vermutete.

In der Nacht zum Sonntag fand nun aber diese Frage eine überraschende, aber auch bezeichnende Lösung. Eine Polizeistreife erwischte vor einem jüdischen Geschäft zwei Judenjungen namens Grünpeter und Kratzer, als sie gerade dabei waren, das Schaufenster dieses Geschäfts mit Teer zu beschmieren. Die Schmierfinken wurden festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. — Mit dieser Feststellung des wahren Sachverhaltes ist wieder einmal ein lehrreicher Beitrag zum Thema „Jüdische Greuelhetze" geleistet worden.

Deutschlands Walfangflotte kehrte heim

Reiche Beute – aber die Wale hatten wenig Speck

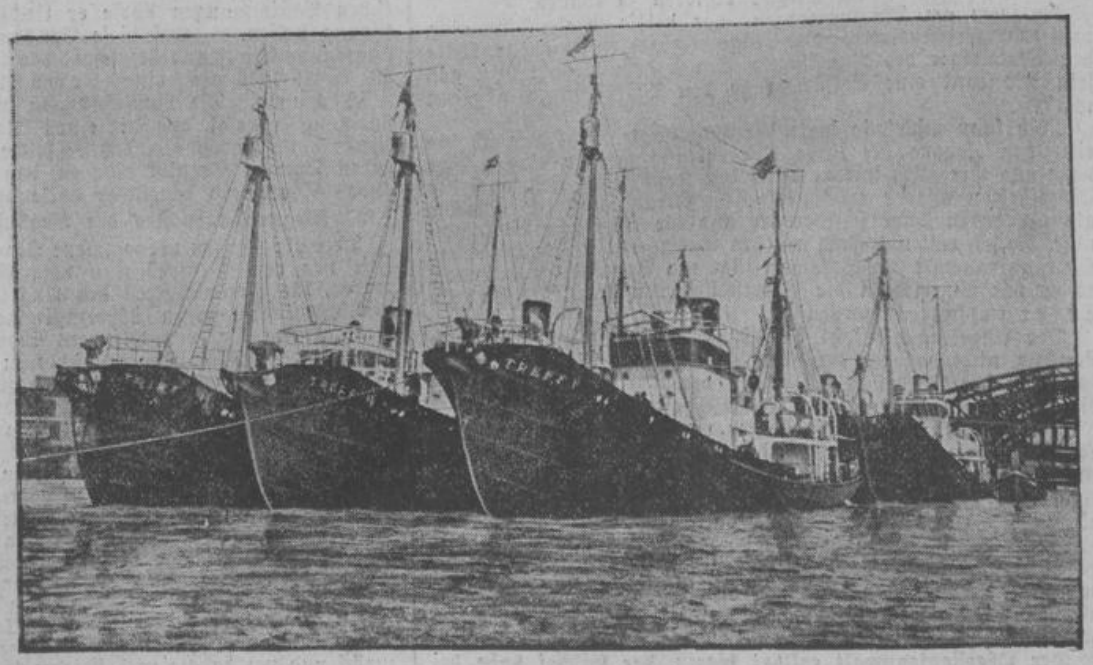
otz. „Unsere Walfänger kommen nach Hause" — fast ein Menschenalter ist es her, daß dieser Ruf zum letztenmal an der Wasserkante ertönte. Ende der sechziger Jahre waren die letzten deutschen Grönlandfahrer aus dem Nordmeere mit reicher Beute heimgekehrt. Jetzt kamen nach langer Pause wieder Walfangdampfer mit den Farben des Reiches die Elbe herauf. Sie waren im Herbst mit ihrem Mutterschiff „Jan Wellem" in die Fanggründe der Antarktis gezogen. Als die sechs schnittigen Schiffe in schnurgerader Reihe ihren Einzug in den Hamburger Hafen hielten, goß es in Strömen. So wußten die Walfänger gleich, daß sie nun endgültig wieder zu Hause waren.

Blitzende Sauberkeit, wie sie auf unseren deutschen Schiffen immer zu finden ist, empfängt uns an Bord. Zwar ist die einstmals schwarze Außenhaut der Schiffe voll Schrammen und rotem Rost, aber es sind die Ehrennarben der Arbeit. Die Deckaufbauten glänzen dafür in hellstem Weiß, und oben an den Masten flattern die schmucken Namenswimpel. Nur an ihnen sind die Dampfer im Augenblick zu unterscheiden; denn Seegang und schrammende Harpunenleinen haben die Schiffsnamen beseitigt.

Bei Kapitän Kraul halten wir zuerst Einkehr. Wie er uns berichtet, bewährten sich unsere deutschen Mannschaften bei der Großtierjagd in den Eismeeren ganz hervorragend. Die Fangerfolge der Fahrt sind trotz anfänglicher Schwierigkeiten gut gewesen: Bis zu 125 Wale fing jeder einzelne der sechs Fangdampfer. Die Tranausbeute dagegen war schwankend; denn an vielen Stellen hatten die Wale anscheinend wegen schlechter Futterverhältnisse wenig Speck angesetzt — eine Tatsache, die unsere Wissenschaftler noch beschäftigen wird.

Interessant ist auch, was die Bordingenieure dieser Fangdampfer erzählen. Zum Beispiel, daß zur Waljagd nicht nur eine gute Harpune, sondern auch eine einwandfreie und geräuschlos laufende Maschine gehört. Denn die Wale besitzen ein außerordentlich scharfes Gehör und würden einen mit Geräusch ankommenden Fangdampfer sofort wahrnehmen. Wenn dann aber ein Wal erst einmal flüchtig ist, dann holt ihn selbst ein Torpedoboot nicht mehr ein. Die Ingenieure müssen daher ihre Maschinen so in Ordnung haben, daß sie „wie auf Socken" laufen.

Die Kameradschaft an Bord war während der siebenmonatigen Fangreise ausgezeichnet. Aber die Mannschaften freuen sich jetzt doch schon auf Urlaub; denn eine harte Zeit liegt hinter ihnen. Im September jedoch wollen sie alle wieder mit zur neuen Fangfahrt.



Links: **von Blomberg in London.** Der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei den englischen Krönungsfeierlichkeiten, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg (rechts), traf auf dem Viktoria-Bahnhof in London ein, wo er von dem deutschen Botschafter von Ribbentrop (links) und von Prinz Arthur von Connaught, als Vertreter des englischen Königshauses, empfangen wurde. (Scherl Bilderdienst, K.) — Rechts: **Die deutsche Walfangflotte wieder in der Heimat.** Die in Hamburg und Wesermünde beheimatete erste deutsche Walfangflotte der Deutschen Walfanggesellschaft kehrte nach ihrer im September vorigen Jahres angetretenen Walfangreise in die Antarktis mit den Fangdampfern „Treff I" bis „Treff VI" wieder in den Hamburger Hafen zurück. (Weltbild, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

zu sehen. Besonders herzlichen Empfang bereitete die Menge dem Ministerpräsidenten Baldwin. Der Zustrom von Fremden nach London hält unvermindert weiter an. Im Laufe des Tages kamen nicht weniger als zehn Ozeandampfer in Southampton an, darunter die „Queen Mary“ und die „Bremen“, die aus allen Teilen der Welt weitere Tausende von Besuchern bringen.

Fahrzeugverkehr schon jetzt lahmgelegt

Bis in die frühen Morgenstunden war das Zentrum Londons von großen Menschenmassen angefüllt, die in der Vorfreude der Krönungsfeier durch die Straßen zogen. Vor dem königlichen Palast hatten sich Tausende angesammelt, die die Ankunft und Abfahrt der Gäste zu dem großen Staatsbankett beobachteten und in Beifallsrufe ausbrachen, wenn Mitglieder der königlichen Familie eintrafen.

Die Polizei war zeitweise nicht in der Lage, die Massen zurückzuhalten. Der Wagen der Königin-Mutter wurde sofort umringt und konnte erst nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Als die Prinzessinnen sich an einem Fenster des Palastes zeigten, brach großer Jubel unter der Menge aus. Nach Mitternacht noch sangen die vor dem Palast versammelten Massen nationale Lieder und riefen wiederholt: „Wir wollen den König sehen!“

Unter der Menge herrschte teilweise eine ausgelassene Stimmung. Das Bild erhielt noch eine besondere Note durch die vielen Soldaten aus allen Teilen des Weltreiches, die sich in ihren roten, blauen oder kakhifarbenen Uniformen unter die Menge mischten. Der Fahrzeugverkehr war teilweise völlig lahmgelegt, so daß viele Leute aus den Autos oder Droschken ausstiegen und ihren Weg zu Fuß fortsetzten.

Einige Unentwegte erschienen bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstag, also 30 Stunden vor der Krönung, mit Feldstühlen, Reisedecken und Proviant in den Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder weggeschickt und mußten enttäuscht ihre guten Plätze verlassen.

Walter Mittelholzer †

Wien, 10. Mai.

Der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer aus Zürich ist auf einer Kletterpartie, die er mit einem Wiener Hochschüler und der Gattin eines Architekten aus Wien unternommen hatte, in der Steiermark tödlich verunglückt.

Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochschüler Uli Sild aus Wien und Frau Lieselotte Kastner vom Buchberg in Steiermark zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwab aufgebrochen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Gendarmerieposten in Törl noch in der Nacht die Absendung einer Rettungsexpedition, der sich zahlreiche erprobte Hassenberger Bergsteiger zur Verfügung stellten. Am Montag früh gegen 4.30 Uhr fand die Rettungsmannschaft die drei Touristen zerschmettert am Fuße der Südwestwand auf einem Schneefeld auf. Die Bergung der Leichen gestaltete sich des ständig niedergehenden Steinschlages wegen sehr schwierig.

Freiballon steigt 5400 Meter hoch.

otz. Die größtmögliche Höhe, die ein Mensch ohne künstliche Sauerstoffzufuhr überhaupt erreicht kann, gewann der Freiballon „Tschammer und Osten“, in dem der Ballonführer Drechsler zu einer wissenschaftlichen Fahrt gestartet war. Der Ballon kam bis in eine Höhe von 5400 Meter und landete bei Stolzenberg im Bezirk Stettin.

„Eine der großen Versailler Lügen“

Genfer Mandatssystem versagte restlos – Die Akademie für Deutsches Recht zur Kolonialfrage

Berlin, 11. Mai.

In der 12. Vollsitzung der Akademie für Deutsches Recht sprach Staatsrat Professor Dr. Freiherr Freytagh-Loringhoven, der Vorsitzende des Ausschusses für Kolonialrecht, über „Mandatsrechte und der Völkerbund“. Er führte u. a. aus:

„Am Anfang des Mandatssystems steht einerseits das Versprechen Wilsons, eine gerechte und unparteiische Regelung der Kolonialfrage herbeizuführen, stehen andererseits die Geheimverträge der Entente über die Verteilung deutschen und türkischen Besitzes. Um den klaffenden Widerspruch, der sich ergab, zu überbrücken, schuf man den Artikel 22 der Völkerbundssatzung, der in Worten hohe sittliche Ziele verfolgt und das Wohl der Mandatsgebiete in den Vordergrund stellt, in Wirklichkeit aber diese Gebiete dem Eigennutz der Siegermächte ausliefert. So krankte das Mandatssystem von vornherein an einem inneren Zwiespalt, und angesichts dieses Zwiespaltes mußte es versagen.

Der Irak lehnte das englische Mandat schlechtweg ab, und obgleich der Völkerbund die Fiktion eines Mandatsverhältnis aufrechterhielt, mußte England sich damit begnügen, durch ein Bündnis seine Oelinteressen zu sichern. Durch blutige Aufstände und Streiks wurde Frankreich gezwungen, Syrien und Libanon 1936 die Unabhängigkeit zuzugestehen, die freilich durch Bündnisverträge stark eingeschränkt ist. Die Zukunft wird zeigen, ob England wie Frankreich ihren Einfluß in Vorderasien auch nur in dieser Form werden aufrechterhalten können. Das Mandatssystem dort ist jedenfalls zusammengebrochen.

Versagt hat dieses System auch in unseren Kolonien. Denn auch hier hat jener Zwiespalt sich verderblich ausgewirkt.

Deutsch-Ostafrika ist englisches Mandat geworden. Aber die Geschichte aller dieser Jahre ist gekennzeichnet durch das Bestreben Großbritanniens, das ihm anvertraute Gebiet sich einzuverleiben. Das Schlagwort dafür ist „closer union“, engere Vereinigung mit Kenya und Uganda. Wenn dieses Bestreben bisher gescheitert ist, liegt das nicht an dem schüchternen Einspruch, der gelegentlich in der Mandatskommission laut geworden ist, sondern an den Schwierigkeiten, die sich aus der verschiedenen Lage des Eingeborenenproblems in den drei Gebieten ergeben.

Dieselben Annexionsbestrebungen treten im Hinblick auf Südwest in der Südafrikanischen Union zutage, und General Hertzog hat ihnen noch in diesen Tagen offen Ausdruck gegeben. Ihnen sollen auch die jüngst gegen die deutschen Siedler ergriffenen Kampfmaßnahmen dienen, die in offenkundigem Widerspruch zum Mandatsgedanken wie zu den Verpflichtungen stehen.

Es sei gern zugegeben, daß die Mandatskommission wiederholt versucht hat, die idealen Gedanken zur Geltung zu bringen, die im Artikel 22 [illegible]det werden. Sie ist aber nur beratendes Organ des Völkerbundsrates, und dieser machte sich folgerecht zum

Vertreter der Interessen der ihn beherrschenden Mandatsmächte.

Infolgedessen wurden alle Versuche der Kommission, eine wirksame Aufsicht auszuüben, unterdrückt, und sie mußte sich mit einer rein formellen Tätigkeit begnügen. Es kann wohl nichts bezeichnender dafür sein, als die Tatsache, daß jetzt England jede Berichterstattung über Palästina verweigern darf, solange die Unruhen dort andauern. Welchen Zweck hat das Bestehen einer Kontrollinstanz, die gerade dann ausgeschaltet wird, wenn im Mandatsland sich blutige Kämpfe abspielen?

Seit Deutschland einen Kolonialanspruch angemeldet hat, ist der Fortbestand des Mandatssystems auch äußerlich in Frage gestellt. Aber auch jetzt arbeitet der Völkerbundsrat einer Klärung und Lösung des Problems entgegen.

Die Zwiespältigkeit, an der das Mandatssystem krankt, hindert die gesunde Entwicklung der ihm unterworfenen Gebiete. Sie hindert eine gerechte und zweckmäßige Lösung der immer dringender werdenden Kolonialfrage. Das Mandatssystem, das eine der großen Lügen von Versailles verkörpert, geht an einer eigenen Unwahrhaftigkeit zugrunde. Es muß und wird verschwinden. Erst wenn das geschehen ist, wird eine wirkliche Befriedung der Welt möglich sein“.

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, beschloß die Vollsitzung der Akademie mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen, Herr Professor von Freytagh-Loringhoven, und möchte Ihnen zugleich den Dank der Versammlung zum Ausdruck bringen für Ihre Ausführungen, die Sie als den vollkommenen Beherrscher der Sachmaterie zeigten, als der Sie sich schon oft im Rahmen der Akademie für Deutsches Recht als der verdiente Vorsitzende des Ausschusses für Kolonialrecht bewährt haben. Sie haben uns mit Absicht heute mit einem etwas abseits von dem Spezialjuristischen liegenden Thema beschäftigt, das zeigt, daß auch die Akademie diesen Rechtsanspruch des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches auf Regelung der kolonialen Lage mit ganz besonderem Nachdruck zu bekunden wünscht.

Wir betrachten die Kolonien, die man uns einst genommen hat, als unser moralisches Eigentum heute noch und wir bitten, daß die Mächte im Interesse des Friedens und des Rechtes diese Fragen endlich einmal auch von der Seite der deutschen Lebensnot ansehen“. Lebhafter Beifall begleitete diese Worte des Reichsministers.

Der Führernachwuchs wird ausgesucht

otz. Am Montagvormittag begann in Berlin die Musterung von 702 Anwärtern für die Ordensburgen der Partei, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley persönlich vornimmt. Die Musterung dauert im ganzen drei Tage. Jeder einzelne Mann, über den bereits eingehende Berichte und Urteile seiner übergeordnten Dienststellen vorliegen, wird bei dieser Musterung noch einmal auf Herz und Nieren geprüft, ob er würdig ist, in die Ordensburgen der Bewegung aufgenommen zu werden.

Dr. Ley hat die Bedeutung dieser Entscheidung in seiner Ansprache an die Anwärter für die Ordensburgen in die Worte gefaßt: „Vom Augenblick der Aufnahme auf die Ordensburgen an gehört uns der Mann mit Leib und Leben.“ Damit ist alles ausgesprochen.

Ehrenschild für 200 schwäbische Bauern

otz. In Oberdorf bei Langenargen wurden Sonnabend in Anwesenheit des württembergischen Reichsstatthalters Murr und vieler Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht 209 schwäbische Bauern aus alten Geschlechtern von mindestens zweihundertjähriger Seßhaftigkeit durch Verleihung des Ehrenschildes geehrt.

Ein paar Kilometer hinter Langenargen, versteckt zwischen Hunderten von blühenden Bäumen, liegt der Bauernort Oberdorf. Die stattlichen Höfe künden von alter Tradition — mit einer mehr als tausend Jahre alten urkundlich nachgewiesenen Geschichte ist Oberdorf einer der ältesten Orte Schwabens. Hier wurden die harten und aufrechten Männer geboren, die in den Bauernkrieg zogen, hier entstanden die ersten Bauernheere.

Schlicht und einfach, aber doch festlich war das Dorf geschmückt. Eine Ehrenpforte und Flaggen, wegen des Luftschiff-Unglücks auf Halbmast gesetzt, begrüßten die Gäste, die aus ganz Württemberg gekommen waren, um die feierliche Ehrung der alten Bauerngeschlechter mitzuerleben. Im neuen Schulhause bot eine sippenkundliche Ausstellung Gelegenheit, in der jahrhundertjährigen Vergangenheit schwäbischer Bauernfamilien zu forschen.

Kurzmeldungen

Die Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ sowie die zweite Torpedobootsflottille sind unter dem Kommando des Befehlshabers der Panzerschiffe am Montag zur Ablösung der zur Zeit in den spanischen Gewässern befindlichen Kreuzer „Nürnberg“ und „Leipzig“ aus Wilhelmshaven ausgelaufen.

Am Montag fand im Fliegerhorst Rothwesten bei Kana die feierliche Uebergabe der Truppenfahne durch Generaloberst Göring statt.

Anläßlich des ersten Jahrestages der Gründung des Imperiums hat Generaloberst Göring an Mussolini ein Telegramm gerichtet, auf das dieser ein Danktelegramm gesandt hat.

In der Aula der Kieler Universität wurde eine von der Verwaltungsakademie der Nordmark und dem Deutschen Gemeindetag Schleswig-Holstein durchgeführte kommunalwissenschaftliche Woche mit einem Vortrag des Reichsministers Dr. Frick eröffnet.

Aus Anlaß des Besuches des holländischen Ministers Slingenberg veranstaltete Reichsbauernführer Darré am Montag einen Empfang, an dem neben den holländischen Gästen führende Persönlichkeiten des Reichsernährungsministeriums, des Arbeitsdienstes, des Auswärtigen Amtes, des Büros Ribbentrop und des Reichsnährstandes teilnahmen.

Der polnische Justizminister Wietold Grabowski, der zur Zeit als Gast der Akademie für deutsches Recht in Berlin weilt, stattete in Begleitung des polnischen Botschafters Lipski dem Reichsjustizminister einen Besuch ab.

Wie aus dem Geschäftsbericht des Unternehmens „Reichsautobahnen“ hervorgeht, hat sich im Jahre 1936 die Zahl der in Betrieb genommenen Reichsautobahnstreckenkilometer von 108 auf 1087 erhöht.

Auf Schloß Burg an der Wupper findet zur Zeit die zweite Reichstagung der Fachschaft Komponisten statt, deren Präsident Professor Paul Graener ist. Aus allen Teilen des Reiches sind schaffende Musiker, Musikverleger, Vertreter der Musikpresse und der Musikorganisationen gekommen, um neue Anregungen zu finden.

Der Trierer Generalvikar wollte vertuschen

Trier, 11. Mai.

Die Verhandlungen in dem Sittlichkeitsprozeß gegen den 46jährigen katholischen Pfarrer Peter Bauer vor der Großen Strafkammer in Trier begegneten auch am Montag, dem dritten Verhandlungstage, gespanntestem Interesse. Der Verhandlungstag brachte durch die Vernehmung des bischöflichen Generalvikars als Zeugen weiteres sehr aufschlußreiches Material hinsichtlich der unglaublichen Vertuschungsmanöver seitens der bischöflichen Behörden im Falle Bauer.

So hatte im Laufe des Eröffnungsverfahrens die Staatsanwaltschaft vom bischöflichen Generalvikariat die Herausgabe der Personalakten des Angeklagten Bauer, Pfarrer der Gemeinde Weidingen, eingefordert. Zu großer Ueberraschung erhielt die Staatsanwaltschaft darauf ein Schreiben des Generalvikariats, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Pfarrer Bauer in Marpingen (also ein ganz anderer Ortsname!) unbekannt sei.

Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts während der Vernehmung des Bischofs, ob es sich dabei um ein Versehen oder um den Versuch einer bewußten Irreführung gehandelt habe, gibt der Bischof die merkwürdige Antwort, daß er überhaupt lieber gesehen hätte, wenn die Herausgabe der Akten rundweg abgelehnt worden wäre.

Diese eigenartige Auffassung in einem Falle, wo es sich um die Ueberführung eines Jugendverderbers und notorischen Sittlichkeitsverbrechers handelt, begründet er damit, daß er das Vertrauen des hinter ihm stehenden Klerus erhalten müsse, um zum „Segen“ seiner Diözese regieren zu können.

Nachdem am Montagmorgen der dritte Verhandlungstag vom Landgerichtsdirektor Dr. Lütge eröffnet worden war, teilte der Verteidiger des Angeklagten Bauer dem Gericht mit, daß sein Mandant eine Erklärung zu den Verfehlungen abgeben wolle.

„Ich kann mich“, so sagte der Angeklagte, „nachdem ich die einzelnen Zeugen bei ihrer Vernehmung gesehen und gehört habe und mir alles wieder durch den Kopf gehen ließ, auch der Einzelheiten wieder erinnern. Mit etwas lauterer Stimme als am ersten Tage schildert er nun die einzelnen Vorkommnisse, die sich voll und ganz mit den Aussagen der Zeugen decken. Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann läßt den Angeklagten befragen, ob er vor Eintritt in die Pfarrstellen von dem Bischof in Trier empfangen worden sei.

Der Angeklagte bejaht dies in dem Falle der Pfarrstelle Laubach, nicht dagegen im Falle Weidingen. Im August 1932 habe ihn der Bischof jedoch wegen der Vorkommnisse in Weidingen rufen lassen und ihn ernstlich ermahnt.

Der Sachverständige Dr. Enner von der Heil- und Pflegeanstalt Merzig gibt nun eine sehr interessante Aeußerung des Angeklagten wieder, die Bauer ihm gegenüber gemacht hat. Nach dem Bekanntwerden der Verfehlungen in Laubach und als man Bauer zur Selbstbesinnung in das Kloster Ravengiersburg geschickt hatte, habe Bauer selbst die bischöfliche Behörde darum gebeten, ihm keine Pfarrstelle mehr zu geben. Der damalige, inzwischen verstorbene Generalvikar Tillmann habe aber darauf hingewiesen, daß die Pension dann so klein wäre, daß Bauer und sein Vater nicht damit auskommen könnten.

Der Oberstaatsanwalt erklärt hierzu, der Bischof habe bei seiner am Sonnabend unter Eid erfolgten Vernehmung erklärt, er könne sich nicht mehr erinnern, daß Bauer bei ihm gewesen sei.

Der Generalvikar wollte vertuschen.

Sodann wird Generalvikar Dr. von Meurers vernommen. Als er, so beginnt der Zeuge, am 31. Oktober 1935 sein Amt als Generalvikar übernommen habe, habe er von den Verfehlungen des Bauer gehört und ihn ersucht, am 2. November nach Trier zu kommen. Bauer sei einige Tage später dagewesen und er, der Zeuge, habe ihn dann über die bekannten sittlichen Verfehlungen in Weidingen vernommen. Der Oberstaatsanwalt stellt dann den Antrag, das Schreiben des Generalvikars vom 20. April 1936 zu verlesen, das bereits bei der Vernehmung des Bischofs von Trier eine Rolle gespielt hat, und in dem er auf einen von der Staatsanwaltschaft schriftlich gestellten Antrag hin, die Personalakten des Pfarrers Bauer zu übersenden, antwortete. In diesem Antwortschreiben wird behauptet, daß Personalakten über Pfarrer Bauer aus Marpingen nicht vorlägen. Auf die weitere Frage des Oberstaatsanwaltes, wie es komme, daß in dem Schreiben als Ort Marpingen erscheine, während Bauer doch in Weidingen die Pfarrstelle inne hatte, erklärt der Zeuge, „er habe Weidingen diktiert“, von der Sekretärin sei aber fälschlicherweise Marpingen geschrieben worden.

Der Oberstaatsanwalt weist dann darauf hin, daß nachträglich doch Personalakten Bauers gefunden worden sind. Weiter hebt der Oberstaatsanwalt hervor, daß der Zeuge ihm gelegentlich einer persönlichen Rücksprache erklärte, er wolle ihn bei den Ermittlungen unterstützen. Die Akten habe er aber nicht zur Verfügung gestellt.

Hierauf antwortet der Generalvikar, nach den kirchengesetzlichen Bestimmungen dürfe er kirchliche Akten nicht zur Verfügung stellen. — Auf diese Erklärung hin springt der Oberstaatsanwalt auf und bezeichnet den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 als eine bewußte Irreführung und Fälschung. Die Ausführungen des Zeugen hätten die Bestätigung erbracht, daß wir einen Staat im Staate hätten. Der Zeuge betont nochmals, daß er solche Akten nicht habe herausgeben können. Er gibt aber zu, daß er dies in dem Schreiben etwas klarer und deutlicher hätte ausdrücken können.

Wegen Verdachtes der Begünstigung unvereidigt.

Drei als Zeugen vernommene Staatspolizeibeamte, die kurze Zeit vor dem Prozeßbeginn vom Gericht beauftragt worden waren, die Personalakten des Angeklagten Pfarrer Bauer zu beschlagnahmen, sagen übereinstimmend aus, daß ihnen von Generalvikar Dr. von Meurers Schwierigkeiten gemacht worden seien. Zunächst habe er nichts zu wissen behauptet, wo die Akten lägen, dann — als sie solche gefunden hatten — habe er erklärt, das seien „wohl alle“, sie brauchten nicht weiter zu suchen. Schließlich hätten sie an sechs verschiedenen Stellen die Unterlagen gefunden!

Der Generalvikar behauptet hierzu, er habe tatsächlich „nicht gewußt“, wo die Akten gelegen hätten, und außerdem sei ihm nicht bekannt gewesen, wieviele Akten über Bauer überhaupt vorlagen. Hierauf stellt der Oberstaatsanwalt erneut den Antrag, den Generalvikar nicht zu vereidigen, da durch die Vernehmung der drei Staatspolizeibeamten weiter bestätigt sei, daß der Zeuge durch den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 Tatsachen zugunsten des Angeklagten Bauer verschleierte. Das Gericht zog sich erneut zur Beratung über den Antrag zurück und verkündete nach Wiedereintritt in die Verhandlung, daß die Vereidigung des Zeugen Generalvikar Dr. v. Meurers wegen Verdachtes der Begünstigung unterbleibe.

Die Verhandlung wird am Dienstagmorgen fortgesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Fischerboot im Greifswalder Bodden gehoben

Noch mehr als dreizehn Menschen ertrunken?

otz. Das Wrack des auf so tragische Weise im Sturm gesunkenen Fischerbootes aus Wieck, mit dem zehn Studenten und ein Fischer mit seinem Sohne untergingen, konnte nach stundenlanger Arbeit von einem Stralsunder Regierungsdampfer gehoben werden. In der Kajüte fand man zwei Tote, die nach dem Hafen in Greifswald geschafft wurden. Dort gelang es, den einen Toten zu erkennen. Es handelt sich um den Studenten der Medizin Müller-Meernach aus Saalfeld. Der Name des zweiten konnte noch nicht festgestellt werden. Es wurde jedoch ermittelt, daß er, obwohl man in seiner Tasche ein Liederbuch fand, keiner von den zehn ertrunkenen Studenten ist. Es taucht deshalb die Befürchtung auf, daß das Unglück noch mehr als dreizehn Todesopfer gefordert haben könne, denn die Vermutung liegt nahe, daß der Unbekannte in der Kajüte in Lauterbach zu den Insassen des Bootes gestiegen ist. So wie er, könnten dann noch weitere Personen die Gelegenheit zur Rückfahrt mit dem Fischerboot benutzt haben.

Vom Fischer Breitensprecher, dem einzigen Ueberlebenden des Unglücks, sind Aussagen zu dieser Frage bisher noch nicht zu erhalten gewesen. Es ist möglich, daß Breitensprecher, der keine Erlaubnis zur Beförderung von Passagieren hatte, wegen fahrlässiger Tötung angeklagt werden wird.

Montag fand in der Greifswalder Universität für die verunglückten Studenten, sowie für die beiden anderen ums Leben gekommenen Volksgenossen eine Trauerfeier statt. Rektor und Senat gedachten der Opfer in einem Nachruf.

Der Blitz „erschlug" eine Tote

otz. Während eines schweren Gewitters über Breslau schlug der Blitz in eine Wohnung der Altstadt ein. Die Wohnungsinhaberin, eine ältere, alleinstehende Frau, wurde von der Feuerwehr, die den Brand, der durch den Blitzschlag entstanden war, löschte, tot aus der Wohnung getragen. Zur allgemeinen Ueberraschung ergaben dann eingehende Ermittlungen, daß die Frau nicht vom Blitz getötet, sondern durch Leuchtgas vergiftet war. Wie auch ein hinterlassener Brief bewies, hatte sie sich vermutlich schon einige Stunden vor dem Blitzeinschlag mit Gas das Leben genommen. Das in der Wohnung angesammelte Leuchtgas war über ein nicht geerdetes Rundfunkgerät durch Blitzschlag zur Entzündung gekommen. Dabei geriet die Wohnung in Brand und auch die tote Frau erlitt Brandverletzungen. So hatte in der Tat durch ein außergewöhnliches Zusammentreffen der Blitz eine Tote „erschlagen".

Entkleidungs-Szene im Gerichtssaal

otz. Während eines Abtreibungsprozesses vor dem Schwurgericht in Breslau ereignete sich ein vor Gericht nicht alltäglicher Zwischenfall. Zur Bestürzung und Ueberraschung des Gerichtshofes und der Zeugen entkleidete sich plötzlich die Angeklagte, eine etwa vierzigjährige Frau, mit großer Schnelligkeit und warf ihre Kleider über die Köpfe der Verteidiger hinweg weit in den Gerichtssaal hinein. Nur mit Gewalt gelang es einem erst aus dem nahen Untersuchungsgefängnis herbeigerufenen „Ankleidekommando", die Angeklagte wieder so weit anzukleiden, daß sie nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgebracht werden konnte.

Londoner Autobusstreik während der Krönung

Die Hoffnung, daß sich der Londoner Autobusstreik doch noch vor den Krönungsfeierlichkeiten beilegen ließe, vermindern sich zusehends. Die Londoner Autobusfahrer und -schaffner hielten eine Versammlung ab, in der endgültig entschieden wurde, den Streik fortzusetzen.

Blutige Zusammenstöße in Kroatien

In Senj (Kroatien) kam es anläßlich einer kroatischen nationalen Feier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Festteilnehmern, die staatsfeindliche Rufe ausstießen, und einer Gendarmerieabteilung. Als die Demonstranten die Aufforderung, mit den demonstrativen Rufen aufzuhören, mit Steinwürfen und schließlich mit Schüssen beantworteten, machten die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Fünf Demonstranten wurden getötet und sieben schwer verletzt. In dem amtlichen Bericht heißt es, daß die Gendarmerie, die herausgefordert worden sei, in Notwehr gehandelt hätte.

Tapfere Kolonialfrau ausgezeichnet

otz. Frau Frieda Stahnke in Stettin, die während des Krieges als Rote-Kreuz-Schwester in Deutsch-Ostafrika tätig war, wurde jetzt das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer verliehen. Sie hat damit zu dem Kolonialabzeichen für Kriegsteilnehmer in den Kolonien, dem sogenannten Elefantenorden, und der Rote-Kreuz-Medaille dritter Klasse noch eine weitere Auszeichnung erhalten.

Frau Stahnke lebte mit ihren Eltern bei Kriegsausbruch auf der 4000 Morgen großen Insel Wau im Kiwu-See, wo ihr Vater eine Pflanzerei betrieb. Im Juni 1917 überfielen die Belgier die Insel und plünderten sie aus. Frau Stahnke war um diese Zeit nicht auf der Insel anwesend, da sie Lebensmittel für die deutschen Schutztruppen an das deutsche Ufer gebracht hatte. Als sie zurückkam, fand sie das zerstörte Gut vor und mußte sich sechs Tage in der Nähe des Urwaldes versteckt halten, bis sie einen Neger fand, durch den sie eine Botschaft an den deutschen Stabsarzt auf der Nachbarinsel Wugarura schicken konnte. Jetzt holte die Schutztruppe Lettow-Vorbecks sie ab und brachte sie in das Feldlazarett von Wugarura, wo sie die verwundeten deutschen Soldaten betreute.

Später meldete sich Frau Stahnke als Lazarettschwester in Tabora und machte auch Dienst, als Tabora nach heftigem Kampf am 19. September 1917 von den Engländern besetzt wurde. Im Dezember wurde das ganze deutsche Personal in Gefangenschaft abgeschleppt und in einem dreimonatigen strapazenreichen Transport durch den ganzen belgischen Kongo hindurch nach dem französischen Hafen Lapalie gebracht. Von dort kam Frau Stahnke nach Vire in Frankreich, wo sie in einem Internierungslager als Schwester wieder Dienst tat.

Löns-Grab im Lüneburger Naturgeschutzgebiet

otz. Nach einer Verordnung des Landrats in Celle sind neun Landschaftsteile im Landkreis Celle unter Reichsnaturschutz gestellt worden, die einen weiteren großen Teil der urwüchsigen Lüneburger Heidelandschaft erhalten. Unter den neuen Naturschutzgebieten befindet sich auch der Wietzer Berg, die letzte Ruhestätte des Heidedichters Hermann Löns.

Juden betrügen Juden

Glasstückchen für Diamanten ausgegeben

otz. Die jüdische Diamantenhandelsfirma Polak in Amsterdam wurde durch ein jüdisches Schwindlertrio um 38 Diamanten im Werte von 33 000 Gulden betrogen. Im Büro der Firma erschienen drei Besucher, die sich als Brown, englischer Staatsangehöriger, Moritz Levy, Franzose, und Chammes, Belgier, vorstellten und den Inhabern der Firma Grüße eines Geschäftsfreundes überbrachten, den sie während der Ueberfahrt von Amerika kennengelernt hatten. Die Besucher kauften dann für etwa 33 000 Gulden Diamanten, die in einem Briefumschlag versiegelt und bis zur Bezahlung in den Safe der Firma eingeschlossen wurden. Die Bezahlung sollte am nächsten Tage erfolgen. Als die „Käufer" entgegen der Absprache jedoch nichts mehr von sich hören ließen, öffnete einer der Firmeninhaber den versiegelten Umschlag. Zu seiner Ueberraschung mußte er feststellen, daß er das Opfer eines raffinierten Gaunerstreiches seiner Rassegenossen geworden war: der Briefumschlag mit den kostbaren Steinen war mit einem anderen Umschlag vertauscht worden, dessen Inhalt aus Glasstückchen bestand. Die Schwindler konnten noch nicht gefaßt werden.

Neuer nationaler Erfolg bei Guernica

Der Vorbericht zum nationalen Heeresbericht vom Montag verzeichnet von der

Front von Biscaya: Am Montag wurden die Operationen weiter fortgeführt. In den ersten Nachmittagsstunden wurde der Ort Rigoitia, etwa fünf Kilometer westlich von Guernica, besetzt. Der Angriff wurde darüber hinaus vorgetragen und brachte bedeutende Stellungen in die Hand der nationalen Truppen. Diese besetzten ferner Santa Cruz. Im Gebirgszug von Vizcargui wurden die Höhen 312 und 363 genommen.

Im Abschnitt von Amorebieta schlugen die Nationalen einen neuen feindlichen Angriff zurück, wobei die Bolschewisten starke Verluste erlitten.

Front von Madrid: Im Abschnitt Toledo-Süd griff der Feind wiederum verzweifelt an mit Unterstützung von 16 Panzerwagen. Er wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Ein Panzerwagen fiel in die Hand der Nationalen.

Tätigkeit der Flugwaffe: Ein feindlicher Panzer wurde abgeschossen.

Rosendahl und Meister in Lakehurst vernommen

Der Untersuchungsausschuß nahm seine Arbeit auf

Neuyork, 11. Mai.

In Lakehurst eröffnete Montag nachmittag der Ausschuß des Wirtschaftsministeriums die Untersuchung über die „Hindenburg"-Katastrophe.

Als erster Zeuge wurde der Kommandant der Marinestation Lakehurst, Commander Rosendahl, von dem Ausschuß vernommen. Commander Rosendahl, der als der hervorragendste Luftschiffsachverständige der amerikanischen Marine und als der wichtigste der zu vernehmenden Zeugen gilt, beschrieb die Landungsmanöver des Luftschiffes, die seines Erachtens normal gewesen seien. Er bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während des Landungsmanövers als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Landungsmanövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zu dem Kernpunkt des Verhörs, nämlich dem Ursprung des Feuers, erklärte Rosendahl, das erste, was er gesehen habe, sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl, daß dies den Untergang des Schiffes bedeute. Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen. Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen in Verbindung mit diesem Brand gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen.

Rosendahl erklärte weiter, das Luftschiff habe bei dem Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa sechzig Meter) Flughöhe gehabt.

Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt. Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits vier Minuten auf dem Boden gewesen, so daß — nach Aussage Rosendahls — die Entladung statischer Elektrizität durch den Erdkontakt der Landungsseile als Brandursache praktisch ausscheidet.

Auf Befragen erklärte Commander Rosendahl weiter, die Vereinigten Staaten hätten praktisch das Weltmonopol für das nicht entzündbare Heliumgas, dessen Verwendung durch Gesetze von 1925 und 1927 geregelt sei. (Diese Regelung bedeutet ein Regierungsverbot, Heliumgas aus den Vereinigten Staaten auszuführen. — Die Schriftleitung.)

Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Untersuchungsausschusses für die „Hindenburg"-Katastrophe wurde bekanntgegeben, daß bei der Trauerfeier am Dienstag auf dem Hapag-Lloyd-Pier die Bundesarmee und die Bundesmarine vertreten sein werden.

Statt, wie beabsichtigt, den Landungsoffizier Tyler zu vernehmen, wurde in der Nachmittagssitzung Wilhelm von Meister, der Vizepräsident der American Zeppelin Transport Company und Vertreter des Zeppelinluftschiffbaues für Amerika, vernommen. von Meister beschrieb die Landungsvorbereitungen und erklärte, das Luftschiff habe die Landung wegen Gewitterstürmen verschieben müssen. Es habe die Landung in etwa 150 Fuß (etwa 45 Meter) Höhe vorbereitet. Die Windstärke sei auf zwei Knoten gefallen gewesen. Das Luftschiff hätte genügend Geschwindigkeit gehabt, um zu landen, und habe so gut wie still gelegen, als es die Heckseile herabließ. Der Zeuge stand seitwärts zum Schiff. Er hatte während des Anliegens bemerkt, daß das Luftschiff dreimal vom Heck Wasserballast abgab, was andeutete, daß das Heck schwer war. Er sei interessiert gewesen, ob es noch mehr Ballast abgeben müßte. Langsam sei das Luftschiff zur Landung herabgekommen. von Meister bemerkte sehr starkes Licht in der oberen Finne, dann sei eine Flamme aus der Backbordseite herausgeschlagen. Im Nu stand das ganze Heck in Flammen und das Luftschiff sank zu Boden, nachdem es in der Mitte auseinandergebrochen war. Nun sei auch das ganze Gerüst zusammengestürzt. von Meister lief auf das Luftschiff zu, um Hilfe zu leisten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Trimble, bestätigte, daß der Ausschuß von den heldenmütigen Rettungsarbeit Meisters gehört habe.

Trimble gab darauf bekannt, daß Commander Rosendahl die Ausschußmitglieder zum Wrack des „Hindenburg" führen werde. Dann werde die Untersuchung bis zum Mittwoch vertagt.

„Wir sprangen aus dem Kabinenfenster . . ."

Kabelbericht einer Geretteten des Luftschiffes „Hindenburg"

An der Unglücksfahrt des LZ. „Hindenburg" nahm auch die Mitarbeiterin der „Schlesischen Tageszeitung", Frau Dr. Gertrud Adelt-Stolle, teil. Die „STZ." veröffentlicht jetzt einen ersten Kabelbericht ihrer Berichterstatterin, die bei der Katastrophe selbst Brandwunden davontrug.

Lakehurst, den 9. Mai 1937.

otz. Gestern war ich auf dem Flugplatz, wo ich einen der Offiziere des „Hindenburg" sprach, der mir sagte, ich sei der erste Passagier, der nach der Katastrophe zurück nach dem Flugplatz kam. Ich sah das schwarze Skelett des Luftschiffes von amerikanischen Soldaten bewacht. Nur mühsam kann ich mir das Geschehene vergegenwärtigen. Genau eine Minute hat die Katastrophe gedauert. Kein Wunder, daß unsere Erinnerung fast versagt. Ich besinne mich nur auf folgendes: Seit Stunden standen wir Passagiere zum Aussteigen bereit am Fenster der Gesellschaftsräume, als „Hindenburg" zum zweiten Male Lakehurst ansteuerte. Alle erwarteten ungeduldig die Landung. Das Schiff ging tiefer. Wir sahen, wie zwei Halteseile hinabgelassen wurden. Die Landungsmannschaft kam über das Feld gelaufen. Am Rande des Platzes standen Tausende von Menschen, sie lachten und winkten uns zu, unter ihnen auch zwei Brüder meines Mannes, die er seit dreißig Jahren nicht mehr gesehen hatte. Plötzlich hörten wir einen furchtbaren dumpfen Knall. Wie von unsichtbarer Faust wurden wir vom Fenster weg gegen die Innenwand geschleudert. Tische und Stühle türmten sich um uns auf wie Barrikaden. Hinter den Fenstern leuchtete ein gelbroter Schein grell empor. Wir gaben uns verloren. Unsere Gedanken arbeiteten mit irrsinniger Schnelligkeit. Mein Mann packte mich, jemand schrie: „Raus!" Später hörte ich, daß das Kapitän Lehmann war.

Wir sprangen aus dem Kabinenfenster. Das Schiff war schon am Boden. Um uns glühendes Metall. Ich fiel und hatte keine Kraft aufzustehen. Mein Mann riß mich in die Höhe. Wir liefen ein Stück, kehrten wieder um, um den anderen zu helfen. Aber nur eine gigantische Fackel loderte zum Himmel. Mein Mann starrte ins Feuer, sprach irre Worte, wollte nicht fort. Jemand setzte uns in ein Auto. Dort saß Frau Doehner mit ihren zwei kleinen Söhnen. Der Vater und die Tochter waren tot.

Wir wurden zunächst ins Marine-Hospital gebracht. Ich hielt krampfhaft mein Augenglas, durch das ich die Landung beobachtet hatte. Das war alles, was von meinen Sachen gerettet wurde. Im Hospital sah ich Kapitän Lehmann wieder. Er war schrecklich verbrannt. Der Bordarzt wurde mit zerbrochenem Bein gebracht. Fremde Frauen weinten aus Freude über unsere Rettung. Endlich kamen die Brüder meines Mannes. Es war ein erschütterndes Wiedersehen nach dreißig Jahren.

Zwei Schleswig-Holsteiner unter den Geretteten

otz. Unter den geretteten Besatzungsmitgliedern des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg" befinden sich auch zwei in Südtondern beheimatete Schleswig-Holsteiner: der Navigationsoffizier Nielsen aus Westerland und der Führer des rechten Höhensteuers Boetzins aus Wyk auf Föhr. Die in höchster Sorge befindlichen Familien wurden aus Lakehurst telegraphisch von der Rettung verständigt.

Warum kein Helium?

otz. In der amerikanischen Presse wird lebhaft die Frage erörtert, warum nicht die Zeppelinluftschiffe mit dem nicht brennbaren Heliumgas gefüllt worden seien. Das Unglück des „Hindenburg" hätte sich verhindern lassen, wenn dieses Gas verwendet worden sei. Die Tatsache, daß das nicht geschehen ist, liegt in der amerikanischen Gesetzgebung begründet, die sich der Ausfuhr dieses wichtigen Gases widersetzt. Amerika hat das Monopol für Helium und macht davon aus Gründen militärischer Natur stärksten Gebrauch.

Es ist also, auch nach den amerikanischen Aeußerungen zu urteilen, nicht so, wie die gewohnheitsmäßigen Brunnenvergifter sich wieder vernehmen lassen, daß auf deutscher Seite „devisentechnische" Gründe maßgebend gewesen seien. Wichtiger für die Beurteilung dieser Frage sind daher die amerikanischen Auffassungen selbst. Von verschiedenen Stellen wird dazu erklärt, Amerika habe so viel Helium, daß hundert Luftschiffe von der Größe des „Hindenburg" damit hundert Jahre lang versorgt werden könnten. Während die amerikanische Marine sich auch jetzt noch gegen die Ausfuhr von Helium wendet, haben sich maßgebende Luftschiffer dafür ausgesprochen. Auch steht man auf dem Standpunkt, daß Präsident Roosevelt keines besonderen Gesetzes bedürfe, die Ausfuhr von Helium für den Zweck des Luftschiffverkehrs zu genehmigen. Man sagt dazu denn auch offen, daß Deutschland von einer solchen Genehmigung selbstredend Gebrauch machen würde. Soweit man aus den Filmaufnahmen den Hergang des Unglücks erkennt, ist ohne weiteres zu sagen, daß für die künftige Sicherheit des Luftschiffverkehrs die Art der Luftschiffüllung von entscheidender Bedeutung ist. Die Aussprache darüber ist auch auf amerikanischer Seite in Gang gekommen, und die Untersuchungen, an denen auch Deutsche beteiligt sind, werden zweifellos das Ihre dazu tun, um diese Frage endgültig — und wie man hoffen darf, nach der positiven Seite hin — zu klären.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: i. V. Friedrich Wilhelm Keiser, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 212
Bremer Zeitung, Bremen	34 923
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 015
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 876
Gesamtauflage April 1937:	102 026

Landesbibliothek Oldenburg

Man freut sich darauf, sie anzuziehen

--die feinmaschigen, eleganten Strümpfe, die zarte, pastellgetönte, sommerliche Wäsche, die durch ihre Schönheit und natürlich auch durch ihre kleinen Preise Begeisterung bei allen Frauen erwecken!

Damen-Kniestrümpfe künstl. Mattseide ..... Paar	0.98	0.68
Damen-Kniestrümpfe Kunstseide Fantasie .. .. Paar besonders feinmaschig	1.48	1.28
Damen-Strümpfe Bemberg 3fach II. Wahl ..... Paar	1.38	1.18
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert ..... Paar schwere Qualität	1.38	1.18
Damen-Strümpfe. Bemberg 3fach mit Elastik-Doppelrand .... Paar	1.85	1.65
Damen-Unterkleider Charmeuse mit Motiv	2.18	1.48
Damen-Schlüpfer Charmeuse mit Gummizug	1.08	0.98
Damen-Schlüpfer Charmeuse mit Elastikrand, II. Wahl		1.25
Damen-Hemdhosen Charmeuse, 5-Knopfform		1.95

Damen-Garnituren, Gr. 42—46 Charmeuse gestreift — Hemdchen 0.88 — Schlüpfer 0.88

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwischen beiden Sielen

Zu Pfingsten im neuen Wagen!

Ford-Eifel ..... RM. 2590.- a. W.
Ford-V 8 ..... RM. 5085.- a. W.

sofort ab Lager lieferbar!

Auto-Zumpe, Emden Telephon 3230

Große Neueingänge

in Damen-Mänteln, -Kleidern Kostümen und Komplets

Damen-Mäntel
36.- 32.- 26.50 19 75 12.75

Damen-Kleider, künstl. Seide
22.— 19.50 14.50 12.50 9.50

Herren-Anzüge, Kammgarn-Qual.
62.- 55.- 45.- 36.75 29.50 26 50

Herren-Sportanzüge 46.- 39.- 34.50 29.50 26.50 21.50

Herren-Gabardine-Mäntel in großer Auswahl

Bettenten — Gardinen

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

Reparaturen

an Automobilen, Motorrädern Fahrrädern prompt und preiswert durch

Gottlieb Gymens
Emden

Paddelboot-Liegeplätze

zu vermieten.
Emden, Hinter dem Rahmen 5

APOLLO

Heute, Dienstag, letzter Tag:
Emil Jannings - Marianne Hoppe in **„Der Herrscher"**

Ab **morgen, Mittwoch: Hilde Körner — Hilde Hildebrandt — Hans Schlenck**

Dieser Film ist ein getreues Abbild wahren, unverfälschten Lebens, der uns unter Tränen lächeln läßt, weil er schön ist, wie das Leben selbst — — —

Maria, die Magd

Wir erleben dankbar und übervollen Herzens das Schicksal der Magd Maria und das Schicksal eines Kindes.

— — — — — — —

und **»Jungvolk im Sommerlager« — »Stolberg« — Fox-Woche**

Herbert Ernst Groh (Tenor)

singt **heute** im Festkonzert des Emder Männergesangvereins
Großer Tivolisaal, Beginn 20.15 Uhr

Wehrpaßbilder

innerhalb **24 Stunden**
Fotoatelier Grete Ekkenga
Emden, Philosophenweg 33

Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so leerer und unnützer wird Dir Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!

Der gute Ruf

meiner Fertigkleidung wird mir immer wieder bestätigt. Auf Qualität und Sitz lege ich größten Wert. Und besonders gilt dieses für den Gabardine-Mantel, dem angenehmen Mantel für den größten Teil des Jahres. Meine Auswahl ist so groß, daß wohl jeder Wunsch befriedigt werden kann. Ob es eine helle sommerliche Farbe, oder ein schönes Steingrau, oder eine praktische Melierung sein soll, die Mäntel sind immer richtig.

Mäntel, die ebenso schön wie preiswert sind, kosten:

39.00 48.00 56.00 62.00

Franz Blumowski

das zuverlässige Fachgeschäft
direkt neben Zigarrenhaus Weltmann
Emden, Ecke Neutorstraße.

Ein Waggon verzinkte

Geschirre

eingetroffen
Jentsch & Zwickert
Emden

Geschäfts-Drucksachen

liefert geschmackvoll und sauber die

OTZ-Druckerei

Moderne Teppiche

Läuferstoffe Gardinen und andere Artikel

die zur Behaglichkeit der Wohnung beitragen

Landhausgardinen, weiß und bunt per Meter. 28 Rpf, 35 Rpf, 40 Rpf, 50 Rpf, 70 Rpf

Raffgardinen mit schönem Spitzenrand, 150 cm breit per Meter.... 1.20 RM, 1.40 RM, 1.70 RM, 2.20 RM

Gardinen-Meterware mit fester Kante per Meter 0 40 RM, 0 60 RM, 0.80 RM, 1.— RM, 1.20 RM

Spannstoffe in weiß und creme, 100—150 cm breit per Meter ..... 0.80 RM, 1.10 RM, 1.30 RM

Grobtülle, für Stores und Bettdecken besonders geeignet, 220 cm breit, per Meter 2 40 RM, 3.— RM, 3.30 RM

Stores-Meterware, per Meter 0.95 RM, 1.60 RM, 1.90 RM 2.50 RM, 3.60 RM, 4.20 RM, 5.25 RM, 7.80 RM

Vorhangstoffe, für jeden Raum das richtige, per Meter 0.55 RM, 0.65 RM, 0.80 RM, 1.20 RM, 1.70 RM

Patent-Rollos in hell und grün
Größe 110/200 — 5.20 RM; 120/200 — 5.80 RM und bessere

Kettdruck, für Uebergardinen 120 cm breit per Meter ..... 1.90 RM, 2.30 RM, 2.40 RM

Rupfen, für Wandbespannung, in vielen Farben, 130 cm breit, per Meter ..... 0.85 RM

Gobelinähnliche Möbelstoffe, 130 cm breit per Meter ..... 2.80 RM, 5.60 RM, 7.— RM

Billige Möbelstoffe, 130 cm breit per Meter ..... 0.80 RM, 0.90 RM, 1.— RM

Kunstleder für Möbelbezüge, 130 cm breit per Meter ..... 3.20 RM, 4.20 RM

Möbelplüsch, 130 cm breit, per Meter 8 75 RM u. 9 80 RM

Tisch- und Diwandecken in Plüsch und gobelinähnlichen Stoffen, in großer Auswahl.

Bettdecken in weiß und ecrü, 1- und 2bettig

Filet-Tischdecken, 130/160 cm und rund, per Stück 6.25 RM, 7.50 RM, 8.50 RM, 10.50 RM, 12.50 RM, 16.50 RM

Markisen-Stoffe und Liegestuhlstoffe preiswert

Jute-Boucleteppiche, Gr. 160/230 cm per Stück 11.— RM
Gr. 190/285 cm ..... per Stück 16.— RM

Haargarnteppiche in großer Auswahl
Größe 200/300 cm .. 24 RM, 36 RM, 39 RM, 48 RM
Größe 250/350 cm ..... 48 RM, 58 RM, 75 RM

Plüschteppiche, Gr. 200/300 cm 59 RM, 65 RM, 78 RM
Gr. 250/350 cm 85 RM, 92 RM, 105 RM und bessere

Läuferstoffe in Kokos und Haargarn in allen Breiten

Vorleger, Brücken und Bettumrandungen in großer Auswahl

Imitiert Linoleum, 200 cm breit ..... per qm 1.20 RM

Schöne Teppiche für Veranden und andere Räume
Gr. 230/275 cm ..... per Stück 11.50 RM, 16.— RM

Chinamatten ..... per Stück von 0.50 RM an

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen!

Peter Eilts

Emden, Am Delft 27—28, Fernsprecher Nr. 2474

Wir suchen anzukaufen

junge schwere Kühe und Rinder

bis Ende Juni kalbend

bei sofortiger Abnahme, Herdbuch bevorzugt. Sofortige Angebote erbeten.

Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H.
Aurich. Fernruf 311.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlechte Reklametricks in USA.

Von Herbert Trüding

Amerika ist das Land der Reklame, die Auswüchse, die sie dort angenommen hat, die Geschmacklosigkeiten, welche sich das amerikanische Publikum bieten lassen muß, haben aber so groteske Formen angenommen, daß man überall gegen sie Front zu machen beginnt. In Europa wäre sie schon deshalb unmöglich, weil sich das Publikum so etwa einfach nicht bieten lassen würde.

Wäre zum Beispiel bei uns folgende Szene möglich? Durch ein Warenhaus in Chikago bewegt sich ein seltsamer Zug. Auf einer Tragbahre liegt eine junge Dame. Anscheinend ist sie in Ohnmacht gefallen. Zwei Männer, die aussehen wie Sanitäter, tragen sie. Der ganze Zug bewegt sich über die große Freitreppe des riesigen Verkaufssaals. Plötzlich stockt er. Ein Herr tritt auf die oberste Stufe und verkündet durch einen Lautsprecher: „Diese Dame, die Sie hier liegen sehen, ist so überwältigt von den enorm billigen Preisen unserer Damenmodeabteilung, daß sie das Bewußtsein verlor. Ueberzeugen Sie sich bitte selbst, Hochparterre links."

Mit welchen unbedenklichen Mitteln die amerikanische Reklame arbeitet, zeigt folgender Fall. Der berühmte und berüchtigte Bandit Dillinger, der „Staatsfeind Nr. 1", der so lange die Polizei hintergehen konnte, wurde schließlich noch beim Verlassen eines Kinos hoppgenommen. Damals spielte man gerade „Manhattan Melodrama". Jetzt wird dieser Film in ganz Amerika gespielt und außen an den Theatern mit folgender Reklame angepriesen: „Dillinger hat es mit seinem Leben bezahlen müssen. Für Sie kostet es nur den Eintrittspreis!"

Einen ganz groß angelegten Werbefeldzug hat jetzt eine große amerikanische Tabak- und Zigarettenfabrik begonnen. Eine riesige Siedlungsaktion ist im Gange, die zugleich eine enorme Reklame für sie bedeutet. In allen Städten von USA. sollen Einfamilienhäuser errichtet werden. Sie werden sehr billig sein und zum Selbstkostenpreis abgegeben. Innen werden diese Häuser alle Bequemlichkeiten aufweisen. Außen aber werden sie genau so aussehen wie die Schachteln, in die die Reynolds-Zigaretten verpackt sind. Ebenso müssen Farbe und Aufschriften denen der Schachteln aufs Haar gleichen. Die Häuser werden nur an ständige Käufer von Reynolds-Zigaretten abgegeben. Jeder Schachtel liegt ein Coupon bei, und nur wer hundert solcher Coupons vorlegen kann, ist berechtigt, ein Reynolds-Haus zu kaufen. Die Coupons werden mit fünf Dollar bewertet und auf die Anzahlung angerechnet. Die künftigen Besitzer dieser Häuser müssen sich aber verpflichten, keine Schlingpflanzen um das Haus herum zu setzen, da ja sonst der Vorübergehende nicht die Zigarettenschachtel-Fassade sehen könnte. Zum Hause gehören auch noch 100 Quadratmeter Grund. Diese müssen einheitlich von einem Zaun umgeben sein, dessen Latten alle rund sind und wie riesige Reynolds-Zigaretten ausschauen. Ob das aber eine „Wohnkultur" wird?

Amerika ist in der Wahl seiner Reklame gar nicht wählerisch. Es macht sich auch keine Skrupel, Leute zum besten zu halten. So erhielten in Neuyork tausende Männer einen Brief von einem Rechtsanwalt, worin ihnen mitgeteilt wird, sie mögen hinkommen, es handle sich um ein Millionenprojekt. Was Wunder, wenn der Rechtsanwalt stürmisch überlaufen wurde. Der Mann nahm sich jeden Jüngling vor, ließ sich die Dokumente geben, prüfte sie lange und sagte dann ganz unvermittelt: „Klar, daß Sie noch nicht Millionär sind. Wie können Sie sich denn auch mit ordinärer Seife rasieren? Nehmen Sie „Upercoup-Soap", und Sie sind in einem Jahr Millionär!" So sehr auch die auf den Leim Gegangenen fluchten und den Rechtsanwalt begrobsten: die „Upercoup-Soap" war in aller Munde — schließlich der Hauptzweck jeder Reklame.

Ein Genie an Reklameeinfällen war der berühmte Mister Barnum. Einmal sollte ein Negergeiger bei ihm auftreten. Wochenlang vorher ließ er ihn plakatieren. Kein Mensch nahm davon Notiz. Da kam Barnum auf eine großartige Idee. Er ließ die Plakate, die den Neger beim Spiele zeigten, verkehrt aufhängen. Das Publikum glaubte, der Neger stünde beim Spielen Kopf, rannte hin, und so war Abend für Abend Barnums „Museum" ausverkauft.

Um vieles schlimmer sieht es aber mit jener amerikanischen Reklame aus, die sich nicht scheut, Kanzelredner, ja sogar Grabstätten und Totengerippe für ihre Zwecke zu verwenden. So sah man in der Auslage einer amerikanischen Firma, deren Hauptgeschäft der Vertrieb von Obst- und Gemüsekonserven war, zwei menschliche Skelette hängen. Unter dem einen, das einer Frau gehörte, stand: „Bloß 25 Jahre wurde ich alt." Und unter dem männlichen: „Mit 27 Jahren mußte ich aus dem Leben scheiden." Dazwischen baumelte eine Tafel, darauf stand in einer Schrift aus kleinen Fingerknöchelchen: „Warum?" Und zu den Füßen der beiden Skelette war dann in wunderschöner Blumenschrift zu lesen: „Weil sie nicht die vitaminreichen Konserven Everybodys verwendeten. Vitaminmangel machte sie krank, daß sie sterben mußten." Dazu war die Auslage in ein gespenstisches blau-grünes Licht gehüllt, so daß vielen Vorübergehenden der kalte Schauder über den Rücken lief. Manche holten sich sogar einen Schock davon. Andere Leute wieder wurden ohnmächtig, als sie diese beiden Skelette im Schaufenster hängen sahen. Schließlich machte die Polizei dem groben Reklameunfug ein Ende.

Plakate auf amerikanischen Friedhöfen sind keine Seltenheit. Meist steht darauf „einladend": „In unseren Särgen ruhen Sie am besten."

Bücherschau

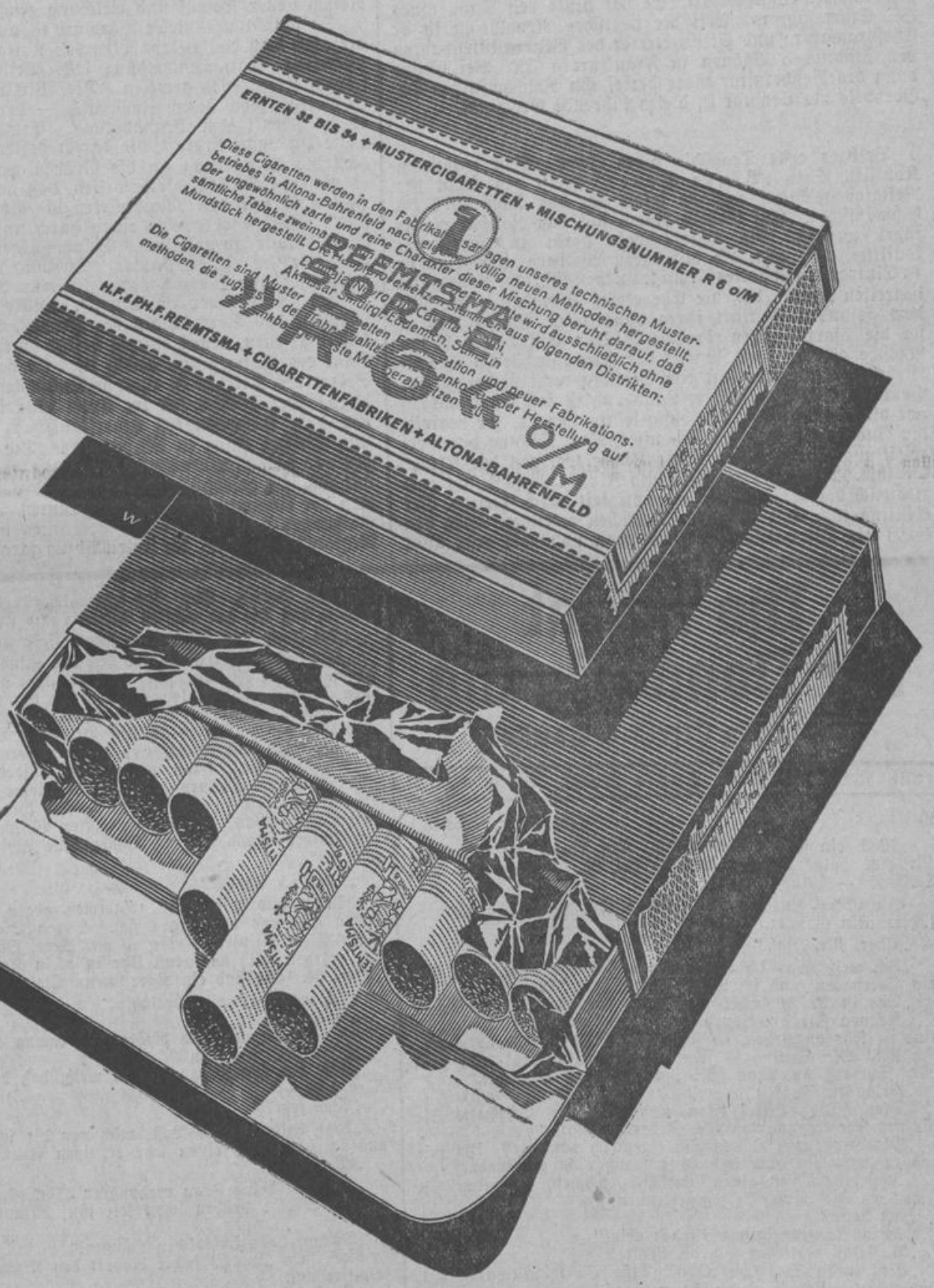
Felix Wilhelm Beielstein: **Die große Unruhe,** Roman. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. 342 Seiten.

otz. Wer einmal im fränkischen Lande vor einem der herrlichen Schnitzwerke Meister Tilman Riemenschneiders stand — bewundernd und ergriffen diesen höchsten Ausdruck deutscher Kunst des Mittelalters in sich aufnahm — der wird diesen begnadeten Mann niemals wieder vergessen können. Man braucht nicht geschulter Kunstkenner zu sein, um die Größe und Deutschheit dieser Werke zu empfinden. Aus dem Harze kam er, in Würzburg vor allem schuf er als Kind einer Zeit, die eine große Wende darstellte. Vieles von dem, was damals erhofft wurde, was jener „großen Unruhe" im deutschen Volke zugrundelag, fand seine Lösung nicht. Der Habsburger Maximilian starb zu früh und blieb zu machtlos, um die Hoffnungen auf ein erneuertes Königtum erfüllen zu können. Wie des Bauern Kampf um seine alten Freiheiten endete, das wissen wir alle. Und dennoch vergaß der Deutsche jene Zeit und ihre Hoffnungen nicht, durch Jahrhunderte noch wartend auf ihre glückliche Erfüllung.

Beielstein hat in seinem Roman vor allem in den Charakterbildern des begnadeten Riemenschneider, des tapferen Ferdinand Geyer (Vater Florian Geyers) und des kühlen Rechners und Kanzlers Wittstock in Würzburg ein lebendiges Bild der Zeit festgehalten. Nichts ist ohne lebendige Verbindung zur Gegenwart, zum Gesamtschicksal unserer Nation. Und so lesen wir dieses mitreißende Buch mit stärkster Anteilnahme und möchten nur wünschen, daß alle geschichtlichen Romane so im besten Sinne volkstümlich und lebendig seien.

Eitel Kaper.

Diese Cigarette bietet ein überzeugendes Beispiel dafür, bis zu welcher Vollkommenheit der Fachmann eine Tabakqualität durch die Mischungskunst zu entwickeln vermag.



doppelt fermentiert

4 ₰

Friedrich Bethge — Dichter unserer Zeit

Ein Aufriß seines Lebens und seines Werkes. Von Wilhelm Utermann

Es ist bei einer Betrachtung der Dichter unserer Zeit nichts im Grunde so unwichtig, wie die äußeren Daten ihres Lebens. Sie treten hinter ihrem Werk zurück. Was sie sind und was sie sein wollen, sind sie in ihm. Darum sei hier nur dem allgemeinen Brauch folgend vermerkt, daß Friedrich Bethge am 24. Mai 1891 in Berlin als Sohn des Germanisten Richard Bethge geboren wurde. Mütterlicherseits entstammt er einem über 250 Jahre in Ostpreußen ansässigen Pfarrergeschlecht. Vor dem Kriege war Bethge als Schriftleiter in einem Berliner Zeitschriften-Verlag tätig. Gleich bei Beginn des Krieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger zum Kolberger Grenadier-Regiment Nr. 9. Schon 1916 wurde er Leutnant, 1917 Kompanieführer. In den viereinhalb Kriegsjahren wurde er fünfmal verwundet. Bethge besitzt außer den höchsten Kriegsauszeichnungen das Goldene Verwundetenabzeichen. Aus dem Krieg zurückgekehrt, fand er als Beamter eine Stellung bei der Stadt Berlin. Er schrieb während dieser Zeit auch Theaterbesprechungen. Manche Gedichte aus seiner Feder ließen aufhorchen. (Für seinen ersten Band „Gedichte" wurde er 1923 mit einem Lyrikpreis ausgezeichnet.) Er arbeitete an der dreiaktigen Tragödie „Pfarr Peder", zu der er durch Strindbergs Erzählung „Höhere Zwecke" angeregt wurde. Dieser dramatisierten Legende ließ er den Novellenband „Pierre und Jeanette" folgen. Als 1930 Bethges Kriegsdrama „Reims" aufgeführt wurde, war sein Name mit einem Schlage bekannt. Diesem Schauspiel ließ er 1933 die Kleinstadt-Komödie „Die Blutprobe" folgen. Den Ruf eines ganz großen Dichters errang er sich mit dem am 30. Januar 1935 in Frankfurt am Main uraufgeführten Schauspiel „Marsch der Veteranen".

Bethge hat sich früh in die nationalsozialistische Kampfgemeinschaft eingegliedert. Er hat heute den Rang eines SS.-Sturmführers. Seit der deutschen Revolution ist er Chefdramaturg und Stellvertreter des Generalintendanten der Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. Bei Gründung des Reichskultursenats berief ihn Reichsminister Dr. Goebbels als Senator in dieses führende Gremium.

*

Bethges erste Tragödie birgt einen echten tragischen Konflikt. Sein „Pfarr Peder" greift ein Stück der Religionsgeschichte auf: es spielt um das Jahr 1070 im Schwäbischen. Auf Geheiß Roms soll das Zölibat eingeführt werden. Die Pfarrerschaft gerät in Gewissenskonflikte. Sie alle, die mit ihren Weibern und Kindern in Eintracht ein gottesfürchtiges Leben führten, sollen nun begreifen lernen, daß die Ehe etwas Sündhaftes sei. Mit dem gesunden Instinkt ihres bäuerlichen Blutes wehren sich die Pfarrer gegen römische Willkür. Ein Teil zieht ins Welsche ab, um dem Zugriff der Kirchenbehörden zu entfliehen, ein anderer legt das Seelsorgeramt nieder. Pfarr Peder geht Wochen um im Land und ist fast irr geworden vor dieser größten Entscheidung seines Lebens. Er begreift die Anordnung Gregors VII. nicht. Nach Nächten der Verzweiflung sagt er sich von der Kirche los, von der Kirche, die ihm das Glück von Weib und Kind untersagt. Er entzieht sich der verzeihenden Gerechtigkeit durch Freitod. Der Erstling läßt noch formale Schwächen erkennen, aber den Griff des Dramatikers erkennt man und die erste aller Fähigkeiten, die Entscheidung in den Willen des einzelnen zu legen und seinen Entschluß schon in die Nähe der tragischen Höhe zu führen. Bethge sagt einmal: „Das neue deutsche Drama fußt im Erlebnis des Krieges", und ein anderesmal: „Das Pathos der Frontgeneration ist immer noch der grimmige Humor — diese männlichste Umgehungsform des alles zerstörenden Pathos."

Die Forderung dieser beiden Sätze hat Bethge rein in seinen Schauspielen „Reims" und „Marsch der Veteranen" erfüllt. Bethge trägt die Wunden des Krieges und das heilige Vermächtnis der Frontkameradschaft. Jahrelang hat er es mit sich getragen und geschwiegen. Dann begann er es zu gestalten. Weil er es, dies Kriegserlebnis, so lange reifen ließ, konnte sein erstes Wort von diesem Heiligtum so stark wirken. Fast zu gleicher Zeit mit „Reims" entstand Eberhard Wolfgang Möllers „Douaumont", von dem Bethge selbst sagt, daß dies Werk Möllers schon tastend die neue Form gefunden habe, die das Kriegsdrama finden mußte. Es ist fast symbolisch, daß in diesen beiden Staatspreisträgern der Krieg Gestalt fand, als Dank und Mahnung, schon in den ersten Werken, die Deutschland aufhorchen ließen.

Die Fabel des Schauspiels „Reims" ist einfach und schlicht wie die Durchführung: ein Soldat hört, daß im Heimatdorf auch seine Frau ihn mit einem russischen Kriegsgefangenen betrüge. Er desertiert, um nach dem Rechten zu sehen. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Aussagen, die er macht, zunächst bezweifelt, bewahrheiten sich durch das Zeugnis seines Leutnants. Der Soldat hört im Prozeßverfahren, daß während seiner Abwesenheit sein Regiment fast restlos vernichtet wurde. Er erkennt seine Schuld und kehrt mit diesem tiefsten menschlichen Schuldgefühl an die Front zurück, wo ihn vor Reims neuer Kampf und Erlösung erwartet.

So schlicht wie dieser Vorwurf ist auch die Gestaltung, die aber doch das eiserne Lied des Krieges einfängt. Eine nüchterne Tatsachenmeldung ist Bethge Anregung zu seinem Kriegsepos gewesen. Die Wirklichkeit brachte dem Soldaten zehn Jahre Zuchthaus — der Dichter, Soldat eben, schenkt ihm Begnadigung. Ernst Jünger schreibt: „Die kräftigste Erdluft, die daran haftet, rief in mir lebhaft die Erinnerung an die Gräben wach, daneben fehlt es nicht an Stellen, die beweisen, daß uns während dieser Zeit nicht wie den Maulwürfen die Augen zugewachsen sind". Bethge vermochte einen durch und durch heroischen Stoff heroisch zu gestalten. Seinem eigenen Grundsatz gemäß mied er jedes Pathos. Darum war „Reims" ein mythisches und zugleich naturalistisches Bild vom Kriege.

Im „Marsch der Veteranen" erfüllte Bethge dann am schönsten das Vermächtnis der Front. Er hat die Heimkehrer gesehen, denen einmal gesagt wurde, daß ihnen der Dank des Vaterlandes gewiß sei. Er hat erlebt, wie der Soldat des Krieges in einer schmachvollen Zeit ohne Dank blieb. Der Dichter las im April 1932 in den Zeitungen von dem Hungermarsch amerikanischer Kriegsteilnehmer zum Weißen Haus in Washington. Die Veteranen schlugen vor dem Regierungssitz ihr Lager auf und schaufelten mit Blumen geschmückte Gräber, auf denen Kreuze die Namen der Regierungsmitglieder nannten. Entgegen den Abmachungen des Führers der Veteranen mit dem Chef der Regierungstruppen, die freien Abzug garantierten, werden sie mit Tanks und Tränengas vertrieben. Für den nationalsozialistischen Dichter, so sagt Bethge selbst, war hier der Stoff und die Art der Gestaltung gegeben. Um zeitlichen und künstlerischen Abstand zu gewinnen, verlegt er das Ereignis in das napoleonische Rußland. So läßt Bethge seine Veteranen in Petersburg einmarschieren. In der Auseinandersetzung mit dem zaristischen Regime verherrlicht Bethge den soldatischen Geist schlechthin, der sich in Disziplin, Gehorsam und dem festen Glauben an das gegebene Wort erweist. Die über alles siegende Kameradschaft, tausendmal unter Kanonendonner bewährt, glorifiziert Bethge. Wie er dies Lied vom Soldatentum singt, ist es ein Schulbeispiel, wie der dichterische Mensch Themen der Gegenwart in die Historie zu verlegen vermag, um sie in der Ebene gleichnishaft zu gestalten.

Gerade in „Reims" und „Marsch der Veteranen" ist das formelle Vermögen Bethges zu erkennen. In knappster Sprachführung und diszipliniertem dramatischem Aufbau löst er den Konflikt. Bethge spricht selbst oft davon, daß bester Lehrmeister des Dramatikers das Schachspiel sei. Und wie bei diesem baut er auf. An seinen beiden Dichtungen ist beispielhaft die sichere dramaturgische Lösung aufzuzeigen, wie sie die große Dichtung enthalten muß. Diese dramaturgische Kraft des Dichters paart sich mit der zuchtvollen Sprache, die mit balladeskem Wort bei aller Schlichtheit immer transparent bleibt. So finden sich in Friedrich Bethge alle die Mittel vereint, die Rüstzeug des großen Dramatikers sind. Jetzt wurde ihm auch die Anerkennung gegeben, die sein Werk verdiente, und alle, die Bethge kennen, freuen sich mit dem Manne, der durch alles Leid ein Kinderherz behielt. Gerade die Jugend bekennt sich rückhaltlos zu ihm, weil er ihr vieles von dem sagte, was sie als Ideal zu leben sich bemüht. Die Millionen Soldaten des Krieges aber erfahren in der Ehrung eines ihrer Kameraden auch den Dank und die Anerkennung, an der sie, wie er, berechtigten Anteil haben.

Phot Ufa

Hans Schott-Schöbmeyer spielt in dem Kongreß-Film der Ufa „Manja Valewska" den Jaro von Orginski

Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfrid v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Pupke Nachf., Berlin W. 57]

9) (Nachdruck verboten.)

„Well, ein sehr reeller Mann. Ein Mann, der unbedingt für eine halbe Million Dollars gut ist. Kennen Sie Mr. Oakley?" — „Auch nicht."

Ein übler Bursche. Ein Mann, der gern böse Prozesse führt. Ein Gauner."

„Aber, Mr. High."

„Ich weiß, was ich rede. Sie wissen das nicht. Sie sind ein Greenhorn, und ich meine es gut mit Ihnen."

„Das ist Ansichtssache. Das wird das Gericht entscheiden."

„Kennen Sie amerikanische Gerichte? Da steht Mr. Wilkins — sehr angesehen, da steht Mr. High — sehr angesehen. Da steht Mr. Oakley — sehr schlechter Leumund! Da steht Mr. Schwarz, und man hält ihn für einen Betrüger."

„Erlauben Sie!"

„Man hält! Bitte! Man, und nicht ich. Ich halte Sie für den sehr ehrenwerten Mr. Robert Schwarz."

„Mr. High, was wollen Sie eigentlich von mir? Um mir das zu sagen, sind Sie doch ganz gewiß nicht gekommen."

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Glauben Sie etwa, daß Sie Ihren Prozeß gewinnen?"

„Ich hoffe."

„Ich wette neunzig gegen zehn: nein!"

„Vielleicht verlieren Sie die Wette."

„Jetzt lassen Sie mich reden. Eine Viertelmillion ist gut, eine Achtelmillion ist auch nicht zu verachten. Ich mache Ihnen den Vorschlag, wir tun uns zusammen und teilen. Mr. Wilkins fällt ganz sicher herein. Es fragt sich nur, wem er das Geld zahlen muß. Ihnen oder mir. Ich habe Verbindungen. Mir stehen die besten Anwälte zur Verfügung. Sie kennen nur Mr. Oakley. Gut. Ich setze mich für Sie ein. Wir beweisen, daß Sie der richtige Schwarz sind und wir gewinnen."

„Ich denke, daß ich das in jedem Fall werde."

„Sie haben noch nicht viel Prozesse geführt, Mr. Schwarz", argumentierte Fletcher High weiter. „Sie sind zu spät gekommen, das ist nicht zu leugnen, und ich bin ein sehr hartnäckiger Gegner. Aber, ich bin ein friedlicher Mensch. Versichern wir uns gegenseitig zu fünfzig Prozent. Wir erhärten, daß Sie der echte Robert Schwarz sind, und wenn der brave Wilkins zahlen muß, dann teilen wir. Jeder hundertfünfundzwanzigtausend Dollars, und die dämlichen Oelmutungen in Argentinien, die ja doch Blödsinn sind, können Sie auch noch bekommen. Was? Ist das ein guter Vorschlag? Bin ich ein anständiger Mann, daß ich Ihnen eine Achtelmillion Dollars schenke?"

„Oder ich Ihnen!"

„Dann sind wir beide zusammen gegen Wilkins. Sonst haben Sie uns alle gegen sich. Sagen Sie nichts. Ueberlegen Sie. Besprechen Sie es mit Mrs. Schwarz. Kommen Sie morgen früh um neun Uhr in mein Kontor, Christopher Street 34. Sie sind ein Narr, wenn Sie nicht zugreifen."

„Ich werde es mir überlegen."

„Good bye!"

Er eilte hinaus, und Robert sah Juana an.

„Was sagst du dazu?"

„Daß der Mann ganz genau weiß, daß du im Recht bist. Aber jetzt —"

„Was jetzt?"

„Jetzt habe ich doch Lust, mich von dir scheiden zu lassen, und ich habe auch einen sehr triftigen Grund."

„Welchen?"

„Weil du deine Frau verhungern läßt, obgleich der Zeiger an der Scheibe drüben schon seit fünf Minuten auf „Lunch" steht."

„Darum habe ich solchen Hunger!"

Nach dem „Lunch" suchte Robert den Manager in der Hotelloffice auf.

„Darf ich Sie um einen Rat fragen? Kennen Sie den Advokaten Mr. Oakley in der Sixth Avenue?"

„Mit größter Vorsicht zu genießen."

„Kennen Sie den Solicitor Woodrow Wilkins?"

„Ein sehr ehrenwerter Mann."

„Kennen Sie zufällig etwa auch Mr. Fletcher High aus der Christopher Street?"

„Fletcher High, in Firma High, High and Somerset? Sehr tüchtiger Businessman. Soll etwas klamm sein. Sehr energisch, sehr smart."

„Danke."

Am Nachmittag um vier Uhr ließ sich Mr. Oakley melden, und Robert hielt es für das beste, ihm alles zu sagen, was High ihm vorgeschlagen.

„Wenn Sie kein Vertrauen zu mir haben? Wenn Sie eine Achtelmillion aus dem Fenster werfen wollen? Wenn Sie sich mit dem Gauner einlassen mögen?" — „Ich bin heute so wirr, daß ich mir alles erst überlegen muß."

„All right. Ich bin morgen in meinem Büro. Aber seien Sie vorsichtig. Ich bin Ihr Freund. Ich verlange nichts, als daß Sie mir zwanzig Prozent abgeben. Wenn Sie vielleicht noch etwas brauchen? Ganz lückenlos ist Ihr Beweis nicht. So ein Schreibsachverständiger ist ein sehr genauer Herr. Außerdem wäre es doch immerhin möglich, daß man den Sekretär des Generalkonsulates in Lissabon fragte. Der muß es doch wissen, wen er mit wem getraut hat und wer den richtigen Paß hat, und wer den falschen."

„Natürlich muß er das wissen."

„Sehen Sie, es wäre doch möglich, daß man den Herrn hierherkommen ließe und Ihnen gegenüberstellte, und dann —"

Robert glaubte plötzlich klar zu sehen. „Sie meinen doch nicht?"

Der Advokat lächelte. „Ich bin selbstverständlich immer überzeugt, daß mein Mandant recht hat."

„Das heißt, in Wahrheit halten Sie mich für einen Schwindler! Glauben vielleicht, daß wir beide Betrüger sind? Daß meine Frau — hinaus! Augenblicklich hinaus. Ich will kein Wort mehr von Ihnen hören."

Aber Mr. Oakley lächelte. „Vortrefflich, ganz vortrefflich. Wenn Sie vor Gericht auch so einen Anfall ehrlicher Entrüstung markieren, wird es sehr guten Eindruck machen."

Aber, als er sah, daß Robert nach der Klingel griff, verschwand er zur Tür.

„Ich werde die Ehre haben, Mr. Robert Schwarz und Mrs. Schwarz morgen früh in meinem Büro zu begrüßen." Damit war er hinaus, und Juana rief jetzt laut: „Der hält uns beide für Schwindler."

Robert lief auf und ab. „Ich glaube, es ist am besten, wir gehen noch heute zu Mr. High." (Fortsetzung folgt.)

Frohe Pfingsten

mit einem feinen Marmorkuchen gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Vierteljahrhundert Luftpost

Vor 25 Jahren der erste fliegende Brief

Kein Mensch findet heute etwas Merkwürdiges daran, wenn er einen Luftpostbrief aufgeben muß. Tag für Tag flattert von zahlreichen Städten Deutschlands auf diesem gewiß nicht mehr ungewöhnlichen Weg eine riesige Menge von Karten oder Briefen in alle Welt hinaus, mit einem Wort: das Flugzeug als Nachrichtenübermittler ist uns längst zur Selbstverständlichkeit, zur Alltäglichkeit geworden.

Und doch ist es erst ein Vierteljahrhundert her, daß in Deutschland der erste Postsack in eine Flugmaschine eingeladen wurde. Gerade in diesen Tagen jährt sich dieses postalische Ereignis zum 25. Mal. Wie seltsam, es war nicht die Erfüllung eines dringenden Bedürfnisses, daß damals die maßgebenden Stellen sich veranlaßt sahen, einen „Aeroplan" in den Dienst der Postbeförderung zu stellen, sondern die Absicht, für eine wohltätige Veranstaltung möglichst viele Geldspenden zu erhalten.

In dem damaligen Großherzogtum Hessen fand eine „Postkartenwoche" statt, deren Erträgnisse den Säuglingen minderbemittelter Eltern zufließen sollten und dabei verfiel ein flugbegeisterter Beamter auf den Gedanken, Postkarten per Flugzeug befördern zu lassen, für die der Kuriosität und der Erstmaligkeit wegen natürlich ein besonders hohes Porto erhoben werden konnte.

Die Zuschauer, die an diesem sonnigen Tag des Jahres 1912 in Frankfurt am Main das erste deutsche Postflugzeug neugierig umstanden, waren sich sicher nicht bewußt, daß sie Zeugen der Geburt einer Verkehrseinrichtung von weittragender Bedeutung geworden sind. Wenn sich auch zu jener Zeit das Flugzeug noch nicht genug Vertrauen erworben hatte, um als Passagierbeförderungsmittel anerkannt zu sein, so hatten sich doch genug fortschrittliche Leute entschlossen, wenigstens ihre Post einem „Luftvehikel" anzuvertrauen. Das beweist der Umstand, daß der erste Postsack, der den Weg durch die Wolken nahm, nicht weniger als 50 Kilogramm schwer war.

Heute segeln Karten, Briefe und Pakete über tausende Kilometer hinweg nach allen Erdteilen. Nun, die Strecke, die das erste mit der Flagge der Reichspost geschmückte Flugzeug zurücklegte, war ungleich kürzer. Von Frankfurt nach Darmstadt nur und von hier über Worms nach Mainz ging der Flug, der sogar auf zwei Tage verteilt wurde, um auf den Zwischenlandeplätzen neue Post aufnehmen zu können.

Der von den Absendern der ersten deutschen Luftpost bekundete Wunsch, armen Kindern Gutes zu tun, hat für den Postverkehr durch die Luft ungeahnte Schrittmacherdienste geleistet. Die Teilnahme der Bevölkerung Hessens und des übrigen Deutschlands war so stark, daß sich die Postverwaltung schließlich entschloß, den Luftpostdienst noch über die „Postkartenwoche" zu verlängern. Bei allen diesen Sendungen damals ging es jedoch nicht darum, Zeit zu sparen, die Menschen jener geruhsameren Epoche geizten ja noch nicht wie wir mit der Minute und der Stunde. So haben sich im Laufe dieses Vierteljahrhunderts nicht nur die Mittel des Luftpostverkehrs geändert, sondern auch die Absichten, derentwegen man sich seiner bediente.

„Oel auf die Wogen gießen . . ."

Eine unvorstellbare dünne Decke schläfert den Sturm ein — Von Dr. H. J. Flechtner

Sprichwörter und bildliche Redensarten haben im allgemeinen ihre eigenen Schicksale, und in vielen Fällen wissen wir kaum noch, wie ein Wort zu seiner übertragenen Bedeutung kam. „Oel auf die Wogen gießen" ist nun keine bloße Redensart, mit der man die erfolgreiche Tätigkeit eines Friedensstifters bezeichnet, sondern ein durchaus wirklicher Vorgang, der sich physikalisch begründen und technisch verwerten läßt. Wir lesen es häufig, daß bei besonders starken Stürmen und gefährlichem Wellengang die Führung eines Schiffes „Oel auf die Wogen gießen" läßt, um die Wellen zu beruhigen. Und wir stellen uns die Wirkung des Oels, das sich auf der aufgeregten See schnell ausbreitet, etwa so vor, als ob wir ein großes Tuch flach auf die Wellen werfen würden. Das Gewicht und vor allem der feste Zusammenhalt sollten dabei die Wellenbewegung dämpfen.

Tatsächlich ist der Vorgang aber viel verwickelter — und auch viel interessanter. Zunächst einmal können wir feststellen, daß die Oelschicht, die sich auf dem Wasser ausbreitet, außergewöhnlich dünn ist. Schon eine sehr kleine Menge Oel, auf eine Wasseroberfläche gebracht, breitet sich sehr weit aus, und es scheint, als ob dieser Ausbreitung keine Grenzen gesetzt wären, scheinbar, als ob das Oel sich langsam verflüchtige. Das stimmt aber, wie genaue Untersuchungen gezeigt haben, nicht. Vielmehr gibt es eine ganz feste Grenze, die niemals unterschritten werden kann. Und diese Grenze ist das einzelne Molekül, d. h. das kleinste Teilchen, aus dem der Stoff „Oel" besteht. Von den alten griechischen Philosophen ersonnen, von den Naturwissenschaftlern der neueren Zeit vermutet, ja mit Sicherheit voraussagt, ist das aus den Atomen bestehende Molekül für gewöhnlich so klein, daß bisher jeder Versuch, es sichtbar zu machen, scheiterte. Hier aber bietet es uns die Natur selbst dar: das Oel auf dem Wasser ist genau ein Molekül dick, die Schicht besteht nur aus einer Reihe nebeneinander liegender Moleküle. Das ist die Grenze der Verdünnung, und ihre Dicke ist genau berechenbar. Es zeigt sich nun, übereinstimmend mit chemischen Feststellungen, daß die Moleküle des Oels sehr groß sind. Sie sind sogenannte Kettenmoleküle und gleichen kleinen Stäbchen.

Die Oelschicht schwimmt also auf dem Wasser: die Stäbchen stehen aufrecht, als ob man Streichhölzer, die Köpfe nach oben, dicht nebeneinander ins Wasser stellt, eine lange Reihe, und viele solcher Reihen nebeneinander, bis eine große Fläche des Wassers bedeckt ist. Die „Köpfe" der Streichhölzer stellen die nicht reagierenden Enden der Moleküle dar. Die Dicke der Schicht beträgt millionstel Millimeter, aber trotz dieser hauchartigen Dicke ist die Schicht in sich zusammenhängend und glatt. Ja, man nimmt an, daß sie dadurch, daß die nicht reagierenden Enden nach oben stehen, so glatt ist, daß der Wind an dieser Schicht abgleitet wie ein schräg geworfener Ball über eine Eisdecke. Der Sturm findet keinen Halt in der Oelfläche, er kann daher auch keine Wellen in ihr erregen. Die Wasserwellen unterhalb der Oelschicht werden also durch den Wind nicht mehr von neuem angestoßen und laufen sich tot; das Oel hat sich als Schutz zwischen das Wasser und den erregenden Wind geschoben — die Wellen beruhigen sich.

Eine zweite Wirkung der Oelschicht auf die Wellen ist noch unmittelbarer: jede Flüssigkeit zeigt eine bestimmte Spannung der Oberfläche, die z. B. dazu führt, daß kleine Mengen Flüssigkeit immer Kugelform annehmen. Durch das Oel wird die Oberflächenspannung des Wassers verändert, die starke Krümmung auf der Spitze eines Wellenberges wird durch die Verunreinigung mit dem Oel gedrückt, mehr ausgeglichen. Der auftretende Druck hat das Bestreben, die Krümmung herabzusetzen und wirkt dadurch dämpfend auf die Wellenbildung. Aus dem Zusammenwirken der beiden Faktoren erklärt sich, daß Oel die Wellen meist sehr schnell beruhigt: der erregende Wind wird abgeschirmt, und die Wellenbewegung selbst wird durch das Oel gedämpft.

Das Laboratorium im Krater

Kann man die Tätigkeit der Vulkane voraussagen?

Die Wissenschaft beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dieser Frage, ohne bisher eine zuverlässige Methode gefunden zu haben. Eine solche Voraussage, die ähnlich wie die tägliche Wetterprognose herausgegeben werden könnte, wäre von großer Bedeutung, da man in den von Vulkanausbrüchen bedrohten Gebieten nötigenfalls zur rechten Zeit die erforderlichen Schutzmaßnahmen ergreifen könnte.

Dr. Thomas Jaggar, ein bekannter amerikanischer Vulkanforscher, hat bereits vor Jahren im Hawai-Nationalpark Versuche gemacht. Der Gelehrte hatte bei drei Ausbrüchen des Kilauea, eines mächtigen, 1230 Meter über dem Meere gelegenen Vulkans, die entströmenden Gase gesammelt und sie untersucht. Nachdem Dr. Jaggar die Meinung vertritt, daß es ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein müsse, durch genaue Untersuchung der dem Krater eines Vulkans entströmenden Gase die Zeit eines etwaigen Ausbruchs ziemlich genau voraussagen zu können, hat sich die Universität in Hawai nunmehr entschlossen, am Krater des Kilauea ein eigenes Laboratorium zu errichten, um die Tätigkeit des Vulkans, insbesondere die Bestandteile und Wirkungen der ausströmenden Gase an Ort und Stelle genau zu untersuchen.

Ein modernes technisches Laboratorium unmittelbar am Krater eines brodelnden Vulkanes! Abermals geht die Technik unserer Zeit daran, der Natur ihre letzten Geheimnisse zu entreißen. Vielleicht wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem in Honolulu im Anschluß an die tägliche Wettervoraussage jeweilig gemeldet wird, ob und inwieweit mit einer Tätigkeit des Kilauea zu rechnen ist. Vielleicht werden unterdessen auch an anderen Vulkanen Beobachtungsstationen stehen und der Bevölkerung auf die Stunde genau mitteilen können, wann sie mit einem gefährlichen Ausbruch des Kraters zu rechnen habe. Dr. Jaggar hat festgestellt, daß die dem Vulkan entströmenden Gase in erster Linie aus Wasserstoff bestehen. Dieses Gas scheint in der Tat der wesentlichste Bestandteil jeder vulkanischen Tätigkeit zu sein. Das Laboratorium am Krater des Kilauea steht mit der Universität in ständiger drahtloser Verbindung. Vermittels besonders konstruierter Röhren wird das Gas eingefangen; die Röhren, die etwa ein Meter lang sind, werden vermittels einer Luftpumpe nahezu leergepumpt, so daß in ihrem Innern nur noch der zweimillionste Teil des normalen Luftdrucks herrscht. Sodann werden sie luftdicht verschlossen und in die brodelnde Lava geworfen.

Das Ende der Röhren wird dann durch Fernzündung abgebrochen, so daß das Gas des Vulkans ungehindert einströmen kann. So hat man das Gas eingefangen und kann es auf seine einzelnen Bestandteile und seine Verschiedenartigkeit im Laboratorium untersuchen. Auf diese Weise ist eine „Gassammlung" entstanden, die zeigt, daß die Zusammensetzung des Gases an einzelnen Tagen völlig verschieden ist. In diese Entdeckung versucht man nun eine gewisse Methode hineinzubringen, um daraus Schlüsse auf die Zeit und die Stärke eines etwaigen Ausbruches zu ziehen.

Bunte Anekdotenlese

Von Ferdinand Silbereisen

Beethoven stand sich mit seinem Bruder Johann, der Landwirt war, nicht besonders gut, weil dieser seine Liebe zur Musik oft zum Gegenstande spöttischer Bemerkungen gemacht hatte.

Am Neujahrstage 1823 gratulierte Johann dem Bruder mit einer Visitenkarte: Johann van Beethoven — Gutsbesitzer.

Der Meister, der ohne Titel und Würden war, schrieb auf die Rückseite der Karte:

„Ludwig van Beethoven — Hirnbesitzer" ... und schickte sie zurück.

*

Nikisch hatte Orchesterprobe in Berlin. Plötzlich klopfte er ab und fragte den Fagottbläser: „Haben Sie heute schon gefrühstückt?"

„Nein!" lautete die verdutzte Antwort des Gefragten.

„Das konnte ich mir beinahe denken, da Sie die Hälfte der Noten verschlucken!"

*

Eines Tages saß Wilhelm Grimm in seinem Arbeitszimmer, als heftig geläutet wurde und ein kleines Mädchen ins Zimmer trat.

„Sind Sie der Onkel Grimm, der die schönen Geschichten schreibt?"

„Jawohl, mein Kind, der bin ich, mein Bruder und ich!"

„Ach, dann haben Sie wohl auch die Geschichte von dem Schneider geschrieben, der die Prinzessin geheiratet hat?"

„Ja, mein Kind."

„Nun passen Sie mal auf, Onkel! Am Ende der Geschichte sagen Sie: ‚Jeder, der es nicht glaubt, muß einen Taler bezahlen!' . . . Ich glaube nun nicht, daß eine Prinzessin einen Schneider geheiratet hat. Einen Taler habe ich aber nicht, hier ist jedoch ein Groschen und den Rest zahle ich nach und nach!"

In diesem Augenblick trat Jakob Grimm ins Zimmer. Die Brüder unterhielten sich noch lange mit dem kleinen Mädchen, konnten es indessen nicht bewegen, den Groschen wieder mitzunehmen, den es auf den Schreibtisch gelegt hatte . . .

*

Edgar Wallace war als Schnellschreiber bekannt. So hat er einmal innerhalb drei Wochen drei neue Theaterstücke herausgebracht.

Einmal wurde er am Telephon gewünscht.

„Bedaure", sagte die Sekretärin, „Herr Wallace ist nicht zu sprechen. Er hat gerade eine neues Stück angefangen und darf nicht gestört werden!"

Darauf die Stimme: „Da kann ich wohl so lange warten, bis er fertig ist?"

*

Der italienische Dichter Ariost lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Einmal wurde er gefragt, warum er, der doch in seinem „Rasenden Roland" so herrliche Paläste beschrieben hätte, in solch kleinem, unscheinbarem Häuschen wohne.

Ariost antwortete: „Weil es leichter ist, Worte zusammenzufügen als Steine!"

*

Matthias Claudius, der volkstümliche Dichter, verspottete allzugerne Klopstocks unnatürlich geschraubte und gekünstelte, schwulstige Sprache und einem Zuhörer, dem seine beißende Kritik nicht gefiel, erklärte er die Ursache: „Wir unterscheiden uns durch die Sprache. Klopstock spricht: „Du, der du weniger bist als ich und dennoch mir gleich, nahe dich mir und entlade mich, dich beugend, von der Last des staubausatmenden Kalbfells!" . . . Ich aber sage so: „Johann, kumm un treck mi de Stäbel ut (Zieh mir die Stiefel aus!)."

Rätsel-Ecke

Denksportaufgabe: Ein kluges Mädchen

Hildchen war erst neun Jahre alt, aber sie mußte der Mutter schon tüchtig helfen. Und weil sie ein kluges und aufgewecktes Kind war, bedeutete sie für die vielbeschäftigte Hausfrau auch eine tüchtige Stütze. So besorgte sie alles Einholen allein, die Mutter schrieb ihr nur auf einen Zettel, was sie mitbringen sollte. Eines Tages nun, die Bestellung war ziemlich umfangreich ausgefallen, befand sich Hildchen mit der gefüllten Einkaufstasche auf dem Heimweg und hatte ihre Last eben einen Augenblick abgesetzt, um sich zu verpusten. Da trat eine fremde Frau an sie heran und sagte: „Deine Mutter schickt mich, weil du heute so schwer zu tragen hast. Hast du auch alles richtig besorgt?" Sie nahm der Kleinen den Einkaufzettel aus der Hand, sah ihn schnell durch und meinte dann: „Mutter wußte nicht mehr, ob sie dir auch ein Pfund Salz aufgeschrieben hatte. Sie hat es wirklich vergessen. Lauf noch schnell und hole es, ich werde hier mit der Tasche inzwischen auf dich warten." Da faßte Hildchen ihre Tasche fester und sagte: „Das glaube ich nicht. Da will ich erst selbst mal meine Mutter fragen." Die Fremde verschwand daraufhin schleunigst. Woher hatte Hildchen gewußt, daß die Geschichte mit dem vergessenen Salz Schwindel war?

Die gelbe Soßenschüssel im roten Feld, das ist das Kennzeichen für
MAGGI's Bratensoße
MAGGI's Bratensoße 10 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

KAMPF dem VERDERB!
Durch Frischhaltung u. Konservierung

Richtet die Speisekammer

Die Speisekammer soll zwar immer gerichtet sein, d. h. sauber sein und aufgeräumt, aber sie verlangt darüber hinaus im Frühjahr und im Herbst eine Generalsäuberung, Einordnung, Umgruppierung, frische Papierauflagen usw. Praktischer als Papier ist Linoleum oder Wachstuch, weil wir dieses nur abwaschen und damit Zeit und Mühe sparen und neue Ausgaben. Niemals dürfen wir Zeitungspapier nehmen, wie man es leider als Auflage auf den Brettern noch oft sieht. Zeitungspapier hat immer einen Geruch und ist nicht keimfrei, es ist also unhygienisch. Unsere Speisekammer aber muß hygienisch sein, das ist die erste Forderung im „Kampf dem Verderb".

Die zweite Forderung heißt „Gazedraht vor die Fenster". Wenn wir auch einen Gaze- oder Fliegenschrank haben, so müssen wir trotzdem ein Gazefenster haben, denn nur dann können wir das Fenster immer geöffnet lassen. Dieses offene Fenster aber ist notwendig, um eine keimfreie Luft zu haben, der neu hinzuströmende Sauerstoff der Luft, die Kühle der Nacht halten unsere Speisen länger frisch.

Das Gaze fenster ist billig herzustellen. Drahtgaze wird in einen Leistenrahmen genagelt und in den offenen Fensterrahmen hineingeschoben und befestigt. So kommen keine Fliegen von außen herein. Die Speisekammertür muß stets geschlossen sein und das Herein- und Herausgehen muß möglichst geschickt und schnell geschehen, damit keine Fliege aus der Wohnung mit in die Speisekammer hineinfliegt. Vorsichtigerweise haben wir außerdem noch einen Fliegenschrank, um die von Fliegen bevorzugten Speisen hineinzustellen. Der Fliegenschrank muß jede Woche zweimal mit warmem Wasser, in welchem man etwas übermangansaures Kali auflöst, ausgewaschen werden. Das Wasser darf nur zart rosa sein, darum nehmen wir nur ein paar Körnchen. Außerdem hängen wir noch einige Fliegenfänger auf.

Würste, Speck, Schinken müssen in Gazebeuteln hängen. Der Gazestoff ist nicht teuer. Wir nähen daraus kleine Säcke und hängen unseren Vorrat einzeln in einen Sack und binden ihn oben fest zu.

Wir merken uns, kurz gesagt, daß unsere Speisekammer oder Vorratsräume stets kühl, frostfrei, luftig und trocken sein müssen. Sie sollen nach Osten oder Norden liegen und müssen gut schließende Türen und Fenster (Gazefenster) haben. Saubere Ecken, saubere Schränke, Regale und Fußböden sind selbstverständlich. Jedes Ungeziefer muß vernichtet werden (Fliegenfänger, Mausefallen, Ameisenköder, Grillen- und Heimchenköder). Idealzustand ist natürlich die Aufbewahrung und die Frischhaltung von Speisen im Kühlschrank.

Gefäße für die Speisekammer

Nicht nur die Sauberkeit der „Speisekammer" ist notwendig, um dem Verderb der Speisen vorzubeugen, auch die sorgfältige Auswahl der Gefäße, ihre Sauberhaltung und zweckmäßige Plätze bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit.

Glasgefäße, Steinguttöpfe und Blechdosen sind erprobte, zuverlässige Behälter gegen Feuchtigkeit, Staub und Bakterien.

Unsere Hülsenfrüchte und Teigwaren, wie Graupen, Nudeln, Spaghetti, Haferflocken, Suppeneinlagen (Eiersternchen usw.) heben sich gut in Tongefäßen auf. Besser noch sind die Gläser mit Schraubdeckeln. Diese Gläser schützen den Inhalt vor Staub und Bakterien und haben den Vorteil, daß wir den Inhalt sehen können. Die Anschaffung dieser Gläser ist zwar etwas kostspielig, aber die Ausgabe lohnt sich. Wir können ja ein Glas nach dem anderen anschaffen, je nachdem es unser Wirtschaftsgeld erlaubt.

Unser Mehl heben wir in einem großen Tontopf oder in einer kleinen Tonne auf, niemals in einem Sack. Das Mehl muß öfters umgerührt werden, um dem Verderb durch Mehlwärme vorzubeugen.

Kaffee, Tee und Kakao schütten wir in Blechbüchsen oder auch in breite Gläser. Wir merken uns: hier bei den Teigwaren muß für den Inhalt ein kleines Schäufelchen bereit liegen, damit der Inhalt nie mit unseren Händen in Berührung kommt. Die Teigwaren haben eine kleine Schaufel für sich, ebenso der Kaffee, der Tee und der Kakao.

Ein besonderes Kapitel ist unser tägliches Brot. Wir brauchen eine emaillierte oder eine Porzellanbrotbüchse mit Luftlöchern. Diese Brotbüchse muß peinlich sauber gehalten werden. Wir brühen sie jede Woche mit kochendem Wasser aus. Auf den Boden legen wir zwei Bogen Butterbrotpapier, dieses wird bei jeder Reinigung erneuert. Nach dem Ausbrühen trocknen wir mit einem neuen, sauberen Küchentuch nach. Krümel und Brotreste schimmeln leicht und diese Schimmelpilze befallen dann auch das neu hinzugelegte Brot. Wir merken uns: Frisches Brot, welches noch warm ist, muß erst erkalten, ehe wir es in die Büchse legen, sonst wird die Büchse feucht und das Brot muffig und schlecht.

Schütze deine Molkereierzeugnisse

Die Butterkühldose

Butter ist sehr empfindlich, sie nimmt leicht Gerüche an. Darum dürfen in ihrer Nähe keine stark riechenden Dinge aufbewahrt werden, wie Zwiebeln, Heringe, Käse usw. Butter darf niemals in der Sonne stehen, dadurch wird sie ranzig. Butter muß kühl gehalten werden. Am besten geschieht das durch die geschlossene Wasser-Tonbutterdose. Das durch die Verdunkelung kühl bleibende Wasser hält die Butter frisch und fest. Eine Tonbutterdose mit Wasserkühlung darf in keinem Haushalt fehlen.

Deine Milchtöpfe

Milch muß in geschlossener Milchkanne oder zugedeckt aufbewahrt werden; Grundbedingung ist: tägliche, peinlich saubere Spülung der Milchkanne. Zum Milchabkochen verwenden wir immer denselben Topf, damit kein Nebengeschmack auftritt oder die Milch schon beim Kochen verdorben wird. Die Milch soll nicht überkochen, es ist jedesmal ein Verlust. Milch, die beim Kochen gerinnt, gieße nicht fort, lasse sie sauer werden und verwende sie zu Quarg (nicht etwa wegschütten). Diese dick gewordene Milch schüttest Du in ein sauberes Säckchen und hängst es über eine Schüssel, bis alles Wasser abgelaufen ist. Diese Masse verwende wie anderen Weißkäse auch. Ebenso wie Milch niemals offen dastehen soll, dürfen wir auch keine ältere Milch zu der frischen gießen. Beide müssen für sich stehen bleiben.

Die Käseglocke

Auch die Käseglocke muß sehr sauber gehalten werden. Wir bewahren nur soviel darunter auf, als zur Mahlzeit gebraucht wird. Den Käsevorrat tun wir in einen Steintopf, den wir gut zudecken. Größere Käsevorrate hüllen wir in ein frisches, sauberes, feuchtes Tuch, das nur zu diesem Zweck verwandt wird. Wir tränken dieses Tuch mit Salzwasser und stecken alles in ein Tongefäß, welches wir gut zudecken, damit der Inhalt nicht von der Luft ausgetrocknet wird. Käse muß stets kühl stehen.

EIS liefert auch für Privathaushaltungen im Abonnement und bei Einzelbestellung frei Haus
Eisfabrik **P. W. Wessels Wwe., Emden**
Neptunplatz Fernsprecher 2945

Elektrisch vollautomatische Raumkühlanlagen
für alle gewerblichen Betriebe, Fleischereien, Gaststätten, Hotels, Konditoreien usw Ausserdem:
Moderne Elektro-Kühlschränke
Masch.- u. Elektroindustrie Emden
W. Weber, Ingenieur
Kl. Brückstr. 47, Telephon 3263

Wir liefern täglich
EIS
in ganzen und halben Stangen
Städtischer Schlachthof
Aurich + Telephon 228

Die Fliegen kommen
Schützen Sie Ihre Speisen vor diesen Schädlingen. Die Helfer dazu sind:
Der Speiseschrank, Fliegenglocke, Fliegenklatsche und Fliegengaze
Alles kaufen Sie sehr billig bei
J. E. Duis SEIT 1839
Inh. Carl Schüt · Aurich
liefert auch
Kühlschränke
für
Eis — Gas — Elektrizität
preiswert und unter günstigen Bedingungen.

Frisch-Fisch
geräucherten Fisch, Salzheringe und Sauerkraut empfiehlt
Hanne Treumann
Aurich

Immer frisch!
Ammerländer Wurstwaren
sowie die schönsten Sorten
Tilsiter Käse
erhalten Sie stets bei
Jürgen Ufen, Norden
Adolf-Hitler-Straße 143
Fernruf 2508

Alles frisch durch Elektrokühlung
Wer kühlt, erspart viel bares Geld und wichtig' Nahrungsgut erhält!
Der automatische elektrische Kühlschrank ist der ideale Aufbewahrungsort für Lebensmittel — —
Lassen Sie sich Kühlschränke vorführen durch die Mitglieder der
Elektro-Gemeinschaft Emden

Auskunft über Gaskühlschränke
erteilt Ihnen
Städtisches Gaswerk * Aurich

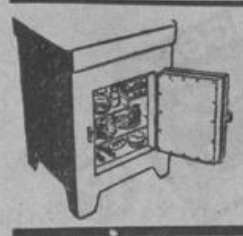
Die Vorzüge des
elektrisch - vollautomatischen Kühlschrankes
zeige ich Ihnen gern praktisch.
Kühlschränke von RM. 290.— an.
Ratenzahlung möglich
also: kühle sofort — zahle später!
Schönenberg / Aurich
Elektromeister — — Norderstraße 28

Täglich eintreffend:

Koth- und Bratfische
gut **in Eis verpackt.** Empfehle aus eigener Räucherei täglich frisch geräucherte Fische in allen Sorten zum niedrigsten Preis.
Karl Weissig, Norden.
Hindenburgstr. 29, Telephon 2112

Ihre Anzeigen
gehören in die OTZ, sie werden nie übersehen.

Lassen Sie noch heute die „OTZ."


Elektrisch kühlen - nichts verderben lassen!
Elektrische Kühlschränke und elektrische Kühlanlagen für alle Zwecke
Raten-Kauffinanzierung über die Elthilfe bis zu zwanzig Monatsraten
Stromversorgungs A. G. Oldenburg-Ostfriesland

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Unter Hinweis auf § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und § 368 StrGB. weise ich ausdrücklichst darauf hin, daß das

Feueranzünden im Walde verboten

ist. Mit Rücksicht auf die beginnende Zeit der Wanderungen muß auch beim Feuermachen in der Nähe eines Waldes zur Verhütung von Waldbränden äußerste Vorsicht geübt werden. Für alle Schäden werden neben der gerichtlichen Bestrafung der Täter oder seine Angehörigen verantwortlich gemacht.

Aurich, den 30. April 1937.

Der Landrat.

Norden

Oeffentliche Steuermahnung.

Folgende Steuern und Abgaben sind bis zum 15. d. M. bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögen-, Hauszins- und Kommunalsteuern für Mai 1937.
2. Schulgeld für die Mittelschule, Handelsschule und Haushaltungsschule für Mai 1937.
3. Bürgersteuer 1937
   a) zweite Rate für diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen,
   b) für den Monat April die von den Arbeitnehmern einbehaltenen Steuerbeträge.
4. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1937.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 10. Mai 1937.

Die Kämmereikasse.

Der Schaum gehört mir!

Ich fresse die Seife! — So macht's der Kalk im Leitungs- und Brunnenwasser, wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige Handvoll Henko Bleich-Soda etwa 15 Minuten vorher im Wasser wirken lassen. Kalk im Wasser nimmt der Lauge Schaum und Waschkraft. Das beste Mittel, diesen Nachteil zu verhindern, ist die vorherige Beigabe von Henko Bleich-Soda.

H 82 b/37

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Zu verkaufen

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts de Wall, hier, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes **W. Schwarz in Moordorf** werde ich folgende

Grundstücke:

1. **das Haus Nr. 17** östlich der Schule an der Landstraße, **nebst Garten u. Land** zur Größe von 47,47 Ar,
2. **ein Moorgrundstück** unter Georgsfeld, groß 4,3738 Hektar, zu 1/4 ungeteilten Anteile

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen.

Termin:

Donnerstag, 20. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Fisserschen Gasthofe in Moordorf.

Aurich, den 11. Mai 1937.

G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Postschaffners **E. Ottersberg** aus **Ihrhove** habe ich eine sehr schöne

Baustelle
von zirka 50 a Größe

bei seinem Hause an der Landstraße in **Strackholt-Fiebing** belegen unter der Hand zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.

Ihrhove, Telephon 35.
R. Pickenpack, Auktionator.

Habe ein
Wohnhaus m. 73 a Land
in guter Kultur unterderhand zu verkaufen.
Gerjet Martens,
Ost-Victorbur.

Zu verkaufen **2 weiße**
Ziegen-Mutterlämmer
Lorenz Tjaden,
Marienhafe.

Habe ein gutes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Frau Bruns, Willmsfeld.

Kuhkalb
zu verkaufen.
Ernst Ennen, Tannenhausen.

Zu verkaufen eine junge
hochtragende Kuh
Habbe Aden, Ostersander.

Gutes 1¾jähriges
Rind
zu verkaufen.
Baßler, Aurich-Oldendorf.

Habe eine größere Anzahl
Ferkel
abzugeben. **E. Janssen,**
Wolthusen, Dorfstr. 18.

Kräftiges
Arbeitspferd
zu verk. oder zu vertauschen.
Aurich, Leerer Straße 11.
Fernruf 626.

Habe zwei
trächtige Sauen
zu verkaufen.
Johann Dollmann, Westeraccum.

Ueber 100 m³
Dünger
hat abzugeben
Leerort 38. Fernr. 2716 (Leer)

Zu verkaufen
eiserne Bettstelle mit Matratze, großer Spiegel mit Konsole, kleine Ladeneinrichtung
mit Rolltüren u. Tresen. Zu erfr. u. 1017, OTZ., **Emden.**

Kleiner gebrauchter
Küchenherd
für 20 RM zu verkaufen.
Emden, Celosstr. 11, pt., r.

Zu verkaufen:
Sofa, RM 15,—,
Mandoline, RM 5,—.
Zu erfragen unter Nr. 1016 bei der OTZ., **Emden.**

Große Schmiede-Handbohrmaschine
zu verkaufen.
J. Oltmanns, Emden,
Große Straße 28—29.

Achtung! Umständehalber billig abzugeben eine
Wulzmaschine
mit drei Wulzstangen, u. eine
Gaskluppe
schneidend von 1/2—2 Zoll, beides wie neu, ferner
allerhand Werkzeug für Klempner und Schlosser. Zu erfr. u. 1018 b. d. OTZ., **Emden.**

Zwangsversteigerung.

Am **12. 5. 37** versteigere ich öffentl. meistbietend gegen bar **um 9 Uhr in Hinte:** 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel. Versammlung der Käufer bei Gastwirt Feldkamp.

Ferner **um 10 Uhr in Pewsum,** bei der Gastwirtschaft Henze: 2 Sofas, 1 Vertiko, 4 Rohrstühle, 2 Ladenschränke.

Ferner **um 11 Uhr in Grootsiel:** 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Standuhr. Versammlung der Käufer „Dorfeingang".

Ferner **um 13 Uhr in Grimersum:** 1 Standuhr. Versammlung der Käufer bei Gastwirt Hagena.

Meyer, Obergerichtsvollzieher **in Emden.**

BMW.-Motorrad
200 ccm, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Hermann Fooken,
Mitte-Großefehn.

Limousine
DKW., prima in Ordnung, Baujahr 1935, Preis 750 RM.
G. Achtermann, Augustfehn in Oldenb. Fernruf 105.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter L 455 an die OTZ., **Leer.**

Bauplatz
in Aurich oder nächster Umgebung gesucht. Angebote mit Lage, Größe und Preis u. A 203 a. d. OTZ., **Aurich.**

Gut erhaltenes
Motorrad
200—300 ccm, steuerfrei, geg. bar zu kauf. ges. Schr. Ang. u. A 202 a. d. OTZ., **Aurich.**

Stellen-Angebote

Suche auf sofort od. später ein solides
Mädchen
welches mit mir alle Arbeiten verrichtet, bei Familienanschl. und Gehalt.
Frau G. Aden, Engerhafe.

Für mein **Manufaktur- und Modewarengeschäft** suche ich sofort od. später eine in der Branche durchaus gewandte
Verkäuferin
J. H. Rohlfs, Esens.

Suche für meinen Geschäftshaushalt für 1. Juni ein tüchtiges
Hausmädchen
im Alter v. etwa 20 Jahren.
Karl Mingers,
Neuharlingersiel. Fernruf 51.

Suche zum 1. Juni tüchtige u. freundliche
Hausgehilfin
Zahnarzt Dr. Koopmann,
Oldenburg i. O.,
Gartenstraße 16.

Gesucht für unseren Gastwirtschaftshaushalt ein erfahrenes junges
Mädchen
von 18 bis 20 Jahren.
H. Barkemeyer, Oldenburg,
Alexanderstraße 23.

Suche wegen Verheiratung meines jetzigen ein erfahr.
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Rechtsanwalt Knodt, Aurich,
Am Markt.

Suche für meinen landwirtsch. Betrieb junges
Mädchen
b. Familienanschl. u. Gehalt.
Frau Heinr. Claassen,
Hohegaste bei Leer.

Suche auf sofort ein
Mädchen
f. Haus- u. landw. Arbeiten. Melken Bedingung.
Frau R. Poppinga, Gastwirtsch., Warfingsfehnpolder.

Suche zum 15. Mai ein
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Bäckermeister Georg Backer,
Emden, Gr. Faldernstr. 42.

Suche auf sofort oder 15. Mai eine fixe, gewandte
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren.
Albert Wilken, Gastwirtschaft, **Thunum** bei Esens.

Wegen bevorstehender Verheiratung des jetzigen wird für mögl. sofort ein erfahr., sauberes, gewissenh., tüchtiges
Alleinmädchen
für bürgerl. Etagenhaushalt (4 Kinder, keine Pension) gesucht. Dauerstellung. Angeb. mit Gehaltsford. erbeten an
W. Sichelschmidt,
Nordseebad Norderney.

Suche zum 15. Mai einen aufgeweckten, zuverlässigen
Hausburschen
im Alter von 16—19 Jahren.
G. Geis,
Schützenhof Jever i. O.

Gesucht auf sofort oder später in der Landwirtschaft ein
junger Mann
Näheres bei der OTZ. in **Norden.**

Ich suche auf sofort einen
Bäckergesellen
der in der Konditorei bewandert ist.
Bäckerei Julius,
Wilhelmshaven,
Kaiserstraße 28.

Suche zum 15. Mai zum Aushilfe für 8 Wochen einen
Bäckergesellen
Peter Lorenz, Schoonorth.

Schiffspersonal
gesucht für **Personenfahrzeuge im Inselverkehr** für sofort bzw. 1. Juni bis 31. August.

Schiffsführer
mit Befähigungszeugnis A 3 oder A 4,

Motorführer
mit Befähigungszeugnis,

1 Decksmann
solcher mit Befähigungszeugnis als Motorführer wird bevorzugt,

1 Junge
16 bis 18 Jahre.

Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen erbet. unt. E 36 an die OTZ., **Emden.**

Suche auf sofort einen
landwirtschaftl. Gehilfen und einen Arbeiter
Dauernde Beschäftigung.
Enno Habbinga, Engerhafe.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

WM-Ordner werden neuen Bezehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" 3 WM

Safran — **Salm**

die sehr üble Erscheinungen hervorrufen kann.

Safran, aus den Blütennarben einer in Spanien gezüchteten Krokusart gewonnener, gelber Farbstoff, der zum Färben von Kuchenteig verwendet wird, früher auch als Gewürz diente.

Saft, s. Fruchtsaft.

Saftbraten, mit Gewürzen, Zwiebeln, evtl. auch Lorbeerblatt gedünstetes Rindfleisch.

Sago, das Mark verschiedener Palmarten, das in Körnerform bei Suppeneinlage oder bei roter Grütze verwendet wird. Aus Kartoffelstärke wird künstlicher Sago hergestellt.

Sahne, soviel wie Rahm, die fette Oberschicht der Milch.

Saison, franz., entbehrl. Fremdwort für Jahreszeit, Hauptbetriebszeit, Kurzeit, Badezeit, Reisezeit.

Sakko, ital., Bezeichnung für den einreihigen oder zweireihigen am Tage getragenen Herrenrock.

Salamander, Molchart. Der Feuersalamander ist schwarz mit gelben Flecken. Salamander lassen sich im Aquaterrarium halten.

Salat, auch Kopfsalat, in verschiedenen Sorten den ganzen Sommer hindurch. Zum Gedeihen ist nährrreicher, lockerer Boden nötig. Rupf-Schnittsalat bildet keine Köpfe, die einzelnen Blätter ergeben den ersten Frühlingssalat. Pflücksalat hat gekrauste Blätter, die abgepflückt werden und wieder nachwachsen. Alle Salate sind gesund; das Anmachen soll für Bleichsüchtige nicht mit Essig, sondern mit Zitronensaft oder Sahne erfolgen. Siehe Endivien, Feldsalat.

Salatbestecke wählt man zweckmäßig aus Bein, Horn, Galalith oder Holz, da sie dann vom Essig nicht angegriffen werden. Salatbestecke aus Metall müssen sofort gesäubert werden.

Salate, kalte Gerichte verschiedenartiger Zusammensetzung, die richtig zubereitet immer sehr schmackhaft sind. Die meisten Salate aus Salatpflanzen Gemüsen, Kartoffeln, Wurzeln, Fleisch und Fisch werden mit Essig, Oel und Gewürzen oder Zitronensaft, Sahne od. Mayonnaise zubereitet.

Salbei, ausdauernde Heil- und Gewürzpflanze, durch Aussaat im April gezogen. Gebraucht werden die Blätter. Absud dient als Gurgelwasser bei Halsentzündungen, pulverisierte Blätter als Zahnputzmittel. Abreiben der Zähne mit frischen Salbeiblättern wird empfohlen.

Saline, lat., Salzwerk, auch künstliche Hürden von Reisern, auf die Salziole zum natürlichen Eindampfen geleitet wird.

Salizylsäure, Konservierungsmittel, das bei Eingemachtem Gärung und Fäulnis verhindert. Statt Salizylsäure wird aber besser Benzoesäure verwendet, die harmloser ist, aber die gleiche Wirkung hat.

Salm, andere Bezeichnung für Lachs.

Was einer spart, das ist sein Hab und Gut!
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Landesbibliothek Oldenburg

Fixe jüngere
Bürokraft
auf sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **E 38** an die OTZ. **Emden**

Stellen-Gesuche

Jg. Kraftfahrer
Führerschein II und III, sucht auf sofort od. später Stellung auf Last- od. Personenwagen.
Angebote unter A 201 an die OTZ., **Aurich.**

Junger
Schuhmachergeselle
sucht auf sofort oder später Arbeit. Schr. Angebote unt. A 200 an die OTZ., **Aurich.**

Junger Verkäufer
(Kolonialwaren) in ungekündigter Stellung, möchte sich bis zum 1. 7. verändern. Schriftl. Angeb. unter **242** a. d. OTZ., **Aurich.**

Verloren

Herren-Armbanduhr
(Metallband) auf dem Wege von Hage bis Norden **verloren.** Abzugeben bei der OTZ., **Norden.** Finderlohn wird zugesichert.

Pachtungen

Marschhof-Verpachtung
50 Hektar groß, arrondiert gelegen. Antritt kann sofort auf zehn Jahre erfolgen. Liebhaber wollen sich sofort an mich wenden.
W. Krüger, Esens,
Grundstücksmakler.
Fernruf 336.

Kleine
Gastwirtschaft
auf dem Lande zu **pachten** gesucht. Schr. Angebote unter L 453 an die OTZ., **Leer.**

Günstig gelegene
Weide
in der Emder Feldmark sofort zu verpachten.
Emden, den 10. Mai 1937.
H. G. Dawe, Grundstücksmakler.

Zu mieten gesucht

Alleinstehender Beamter sucht
kleine Wohnung
oder
2 teilw. möbl. Zimmer
in gut. Hause (Nähe Reichsbank). Schr. Angebote unter E 37 an die OTZ., **Emden.**

3½- oder 4-Zimmer-Wohnung
ab 1. 6. gesucht. Freundliche Lage und große Zimmer erwünscht. Angebote mit Preisangabe an
Albert, Hamburg,
Sierichstraße 48.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli eine
3-4-räumige Wohnung
mit Garten **in Borssum oder Wolthusen.**
Schriftliche Angebote unter E 35 an die OTZ., **Emden.**

Zum 1. oder 15. September
3-4räumige Wohnung
mit Bad gesuch.
Angebote an
Habermann, Emden,
Adolf-Hitler-Straße 96.

ADLER
FRONTANTRIEB

Für jede Straße unübertroffene Fahreigenschaften
- ob im Stadtverkehr, auf schnurgerader Landstraße oder im unwegsamen Gelände - sie leisten viel, bieten reichlich Raum für 4 und 5 Personen mit Gepäck und sind trotzdem sparsame Verbraucher.

28 internationale Klassenrekorde, Siege in großen Zuverlässigkeitsfahrten und ständig steigende Exportziffern bestätigen ihren Ruf in aller Welt – als VORKÄMPFER DES FORTSCHRITTS.

Vertreter für Ostfriesland-Emsland:

Aurich: Automobil-Zentrale L. Dirks, Telephon 520
Aschendorf: Johann Haneburger, Telephon 65
Emden: Gottlieb Symens, Telephon 2030
Norden: Joh. C. Janssen, Telephon 2483

Vermischtes

Empfehle meinen staatl. gekörten
rotbunten Bullen
zum Decken.
Frerich Campen jun., Schirum.

Zum Decken empfehle den Jungbullen

„Quintus" Nr. 44373
vorzüglicher Abstammung; väterlicherseits „Quart"-, „Quitte"-, mütterlicherseits „Minko"-, „Prior"-Blut führend.
Deckgeld Mindestsatz.
G. L. Frerichs, Aurich-Oldendorf.

Der Bulle „Gerd"
deckt gesunde Kühe f. Mindestsatz.
P. Spekker, Terborg.

Hilf mit im deutschen Frauenwerk
Deutsches Frauenwerk
Anmeldungen u. Aufnahmebedingungen bei den Ortsgruppen der NS-Frauenschaft

Das haben die
Hausfrauen, welche schon einmal KINESSA-Bohnerwachs verwendet haben, übereinstimmend festgestellt: Müheloses Auftragen, harter Spiegelhochglanz, naß wischbar, und ... ganz besonders ausgiebig. (Eine ½-Kilo-Dose reicht für 80 qm, das sind 4-6 Zimmer.) Darum in Zukunft für Ihre Parkett- u. Linoleumböden nur noch
KINESSA
BOHNERWACHS
Emden: **Feenders & Wolters** Neutorstraße 38/40
Leer: **Emil Behrens Nachf.**
Norden: **Drogerie Ihnken**
Oldersum: **Adler-Apotheke**
Neermoor: **Medizinal-Drogerie**

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Nur aus rein deutschem Material werden
Terrazzofußböden, Terrazzo- u. Kunststeinwaren
angefertigt von
A. Del Re, Leer-Ostfr. - Seit 1908

Ausverdingung.
Die Erdarbeiten am Kanaldeiche in Süd-Dunum sollen am
Freitag, dem 14. Mai, nachm. 5 Uhr,
mindestfordernd vergeben werden.
Zusammenkunft bei der großen Untergrundpumpe.
Esens, den 10. Mai 1937.
A. Bangertz,
Deichrichter.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Salmiak, Chlorammoniumsalz, das bei galvanischen Elementen (Klingel) und zur Erzeugung von Kältemischungen verwendet wird.

Salmiakgeist, in Wasser gelöstes Ammoniakgas, farblose, stechend riechende Flüssigkeit, die in gut verschlossenen und gekennzeichneten Flaschen aufbewahrt werden muß. Salmiakgeist ist ein fettlösendes Reinigungsmittel, das aber Farben angreift. Salmiakgeist muß daher stark verdünnt (2 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) und auch dann noch mit Vorsicht angewandt werden. Zum Reinigen verwendet man Salmiakgeist bei Fensterrahmen, Kacheln, Kämmen, Korbmöbeln usw.

Salmiakpastillen, Hustenmittel aus Lakritze und Salmiak.

Salon, franz., entbehrl. Fremdwort für Gesellschaftszimmer, Besuchszimmer, gute Stube.

Salpeter, salpetersaures Salz, das an frischen Wänden den Mauerfraß verursacht, auch Salpeterblumen genannt. Die Bekämpfung s. u. Mauersalpeter, Mauerfraß.

Salpetersäure, Scheidewasser, rauchende und ätzende, gefährliche Flüssigkeit, löst Kesselstein, sollte aber im Haushalt nicht verwendet werden.

Salpetersäurevergiftung, gekennzeichnet vor allem durch starke Verätzung. Vergleiche Säurevergiftungen.

Salta, lat., Bedeutung: spring! Brettspiel für zwei Spieler mit Steinen, die Sonnen, Monde und Sterne darstellen.

Salvarsan, ein zuerst von Ehrlich hergestelltes Präparat einer Arsenverbindung, ist ein gelbliches Pulver, das sich leicht zersetzt, kann vor allem in Lösung nicht lange aufbewahrt werden. Ist das derzeit beste Mittel gegen Syphilis in allen Stadien. Es wird in die Blutader eingespritzt. Findet auch Verwendung bei einer besonderen Art von Angina, auch bei bestimmten Tropenkrankheiten. Wann Salvarsan anzuwenden ist, entscheidet allein der Arzt, er allein wendet das Salvarsan auch an.

Salve, lat., Bedeutung: sei gegrüßt, vielfach als Inschrift über Hauseingängen oder in Fußmatten zu finden.

Salz, Kochsalz, Chlornatrium, als Würze der menschlichen Nahrung unentbehrlich. Stark gesalzene Kost ist nicht gesund, namentlich nicht für Menschen, die zum Starkwerden neigen. Man kann auch leichter Speisen nachsalzen, als versalzene Speisen genießbar machen. Salz in größeren Mengen muß im Steintopf aufbewahrt werden. Besser als Salzfässer für den Tisch sind Salzstreuer mit verchromter oder Galalithkappe. Damit das Salz nicht feucht wird, fügt man einige Reiskörner hinzu. Leichte Kochsalzlösung mit lauwarmem Wasser als Gurgelmittel hilft bei leichten Halsentzündungen.

Salze, chemische Verbindungen aus Basen und Säuren, die als Mineralsalze und als Kochsalz

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden! IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Möbelkauf ist nicht nur schauen
Möbelkauf ist stets Vertrauen
C. F. Reuter Söhne, Leer

Harlingerland

Turnier und Rennen in Esens
am Sonntag, dem 20. Juni 1937

Nennungsschluß am Dienstag, 1. Juni, abends 6 Uhr.
Ausschreibungs- und Anmeldeformulare sind zu beziehen durch das Rennkomitee:
Carl Gerdes, Groß-Margens
Joh. Sjuts, Seriem
Fr. Becker, Seriem.

Aufgeschüttet im hiesigen Schüttstall ein **ca. 1½jähr.**
schwarzbunter Stier
Kälber-Nr. 182/3485.
Der Eigentümer wird aufgefordert, das Tier gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Etzel, den 10. Mai 1937.
Der Bürgermeister.
H. Evers.

Voranzeige
Wohin gehen wir Pfingsten?
Im Ausflugslokal
Gasthof zum Ziegelhof
findet an beiden Pfingsttagen **Gartenkonzert u. Tanz** im Ujenschen Festzelt statt.

Ulrich Lunkus
Neuharlingersiel
(Nordsee)
Schiffsausrüstungen.
Kokos-, Manila-, Hanftauwerk, Gußstahldrahtseile, Fischereigarne und -Netze, Baumwolle und Hanf
ab Lager u. frei Haus lieferbar

Durch den Beschluß der Generalversammlungen vom 9. Dezember 1936 u. 31. März 1937 ist die
Elektrizitätsgenossenschaft Horsten u. Umg. eGmuH. in Liquidation getreten.
Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, ihre Forderungen geltend zu machen.
Elektrizitätsgenossenschaft Horsten und Umgegend eGmuH. in Liquidation in Horsten.
B. Cordes. **Cassens.**

Zur Wanderung
Unsere in Fünffarbendruck gehaltene
OTZ Karte
ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis **0.40** RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum, Emden. Lina Fisser 8. 5. in Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 9. 5. Dover pass. nach Cuxhaven. Hamburg 8. 5. an Neuyork. Hansa 8. 5. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Wasgenwald 7. 5. ab Norfolk nach Bremen. Seattle 9. 5. an Hoek van Holland. Portland 5. 5. ab Los Angeles. Tacoma 8. 5. ab San Franzisko. Vancouver 8. 5. ab Portland. Feodosia 8. 5. Ouessant pass. nach San Juan de Porto Rico. Gera 5. 5. an Tampico. Caribia 7. 5. an Barbados. Rhakotis 8. 5. 205 Seemeilen südwestlich Ouessant. Roda 9. 5. Ouessant pass. nach Cristobal. Saarland 8. 5. an Dünkirchen. Planet 8. 5. Vlissingen pass. nach Magallanes. Ammon 9. 5. an Valparaiso. Karnak 9. 5. ab Callao nach Paita. Ruhr 10. 5. ab Guayaquil nach Paita. Freiburg 8. 5. an Soerabaya. Kurmark 9. 5. ab Belawan nach Padang. Altona 7. 5. ab Dakar nach Kapstadt. Rendsburg 8. 5. ab Brisbane. Wuppertal 8. 5. ab Lissabon nach Adelaide. Heidelberg 8. 5. an Suez. Hindenburg 8. 5. Gibraltar pass. nach Antwerpen. Tirpitz 9. 5. Fernando de Noronha pass. nach La Guayra. Ituri 7. 5. ab Port Swettenham nach Singapore. Assuan 7. 5. ab Tampa nach Houston. Havelland 7. 5. ab Manila nach Hongkong. Ermland 8. 5. an Rotterdam. Kulmerland 9. 5. an Rotterdam. Duisburg 8. 5. ab Port Said nach Genua. Burgenland 9. 5. ab Suez nach Colombo. Reliance 8. 5. ab San Franzisko nach Los Angeles. Milwaukee 9. 5. an Neapel. Havenstein 8. 5. ab Madeira nach Hamburg. Iserlohn 8. 5. Ouessant pass. nach San Juan de Porto Rico.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 9. 5. von Lissabon nach Southampton. Antonio Delfino 9. 5. in Bremerhaven. Cap Norte 9. 5. von Pernambuco nach Rio de Janeiro. General Artigas 9. 5. von Boulogne nach Lissabon. General Osorio 8. 5. von Montevideo nach Santos. Madrid 8. 5. in Santos. Monte Sarmiento 8. 5. von Bahia. Vigo 9. 5. von Las Palmas nach Brasilien und dem La Plata. Belgrano 10. 5. in Antwerpen. Hohenstein 8. 5. von Pernambuco nach Bahia. Ludwigshafen 7. 5. von Madeira nach dem La Plata. Maceio ausg. 9. 5. Kap Finisterre pass. Montevideo 9. 5. von Sao Francisco do Sul nach Paranagua. Pernambuco 8. 5. in Santos. Rio de Janeiro 9. 5. Madeira pass. Rosario 9. 5. Fernando Noronha pass. Uruguay 10. 5. Dover pass. Westerwald 9. 5. in Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 10. 5. an Rotterdam. Wameru 8. 5. ab Libreville. Wadai 9. 5. ab Takoradi. Wigbert heimk. 10. 5. Dover pass. Pretoria 10. 5. an Southampton.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 9. 5. in Saloniki. Andros 8. 5. von Faro nach Portimao. Arta 9. 5. in Varna. Cavalla 7. 5. von Malta nach Alexandrien. Derindje 8. 5. Gibraltar pass. Heraklea 9. 5. von Algier nach Rotterdam. Kong ex Angora 10. 5. in Antwerpen. Larissa 8. 5. von Varna nach Karwarna. Manissa 9. 5. Gibraltar pass. Milos 9. 5. von Dubrownik nach Rotterdam. Morea 9. 5. von Malta nach Izmir. Sofia 9. 5. von Malta nach Bremen. Thessalia 9. 5. von Famagusta nach Mersin. Tinos 9. 5. in Bremen. Sparta 8. 5. von Antwerpen nach Oran.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. Friedrich Breme 8. 5. Oxelösund nach Fawley. Phoebus 9. 5. von Las Palmas nach Aruba. Orville Harden 9. 5. von Fewley nach Cartagena. Wilh. A. Riedemann 9. 5. von Southampton nach Hamburg. Oder 9. 5. von Stettin nach Hamburg. Peter Hurll 7. 5. an Buenos Aires. Callione 7. 5. an Aruba. Clio 6. 5. an Guiria. Thalia 7. 5. von Guiria nach Aruba. Leda 9. 5. von Montreal nach Tampiko. Persephone 9. 5. von Tampiko nach Hamburg.

Reederei F. Laeisz GmbH. Segler Priwall 24. 4. 55 Gr. Süd 64 Gr. West. Planet 8. 5. von Antwerpen. Puma 1. 5. Kanarische Inseln. Pionier 4. 5. von Tiko. Python 9. 5. Kap Finisterre pass. Pontos 28. 4. Kanarische Inseln.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 9./10. Mai. Von See: Fd. Lena Rehder, Hinrich Hey, Marion; nach See: Fd. Alteland, R. Ohlrogge, Senator Holthusen, Marie, Steinwärder, Offenbach, Hai, Bunte Kuh.

Aus Stadt und Provinz

Ausklang des Nordsee-Führerlagers

Da Gauleiter Röver, der ursprünglich in der Schlußkundgebung sprechen wollte, schon am Sonnabend die Jugendführer seines Gaues besucht hatte, war von der Reichsjugendführung Oberbannführer Köppen vom Amt für weltanschauliche Schulung erschienen. Er zeichnete den Jungen und Mädeln in klaren Linien die großen Kraftströme, die in der Geschichte des deutschen Volkes von jeher wirksam waren und noch heute wirksam sind, und die nach Gestaltung ringen.

Inzwischen war Dr. Groß, der Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP., eingetroffen und trat vor die Jugend. Er stellte seinen Worten den Satz voraus: „Vor jeder Art der Betrachtung in der Politik steht die Weltanschauung.“ Von diesem Gesichtspunkt aus gab er zunächst einige bezeichnende Beispiele aus dem jüngsten politischen Geschehen, die darlegten, wie richtig dieser Satz ist, wie wichtig eine politische „Doktrin“ ist. Aber weil wir die Politik von der Idee her erfassen, deswegen müssen wir uns ebensosehr über die eiskalt rechnerische Seite der politischen Dinge klar werden.

Damit war die schulungsmäßige Arbeit des Jahres beendet. Im Geviert traten dann die Führer der Nordsee-Jugend vor der Lagerfahne an und grüßten das Tuch, das bei klingendem Spiel langsam am Mast herunterglitt. Oberbannführer Gause brachte das Sieg-Heil auf den Führer aus, und mit den Liedern der Nation wurde das zweite Nordseeführer-Lager des Gebietes und des Obergaues Nordsee abgeschlossen.

Festbroschüre zum Gautag Weser-Ems

Für den Gautag Weser-Ems wird eine Festbroschüre herausgegeben, die gleichzeitig als Ausweis zum kostenlosen Zutritt zu sämtlichen Veranstaltungen des Tages außer den Sondertagungen und der Aufführung auf dem Bookholzberg gilt. Die etwa 40 Seiten umfassende Festschrift wird neben den Bildern des Führers, des Stellvertreters des Führers, des Reichsleiters Alfred Rosenberg und des Reichsministers Frick zunächst ein Geleitwort des Gauleiters mit Bild enthalten. Eine Reihe interessanter Aufsätze würdigen die Aufbauarbeiten innerhalb des seit fünf Jahren nationalsozialistisch regierten Staates Oldenburg, geben einen Ueberblick über die Tätigkeit in der Gauschule Pewsum, schildern das Blockhaus Ahlhorn und berichten vom Gau Weser-Ems im allgemeinen. In der Mitte der Broschüre wird das gesamte Programm des Gautages abgedruckt. Hinzu kommt eine Stadtkarte von Oldenburg mit Einzeichnungen des Veranstaltungsgeländes, der Durchmarschstraßen, des Vorbeimarschplatzes usw. Außerdem werden die Abfahrtszeiten sämtlicher Sonderzüge angegeben. Ein allgemeiner Fahrplan schließt die Broschüre ab.

Gautreffen des NS. Deutschen Marine-Bundes, Bremen

Am Sonnabend und Sonntag hielt der NS. Deutsche Marine-Bund ein Gautreffen seines Gaues Xb Nordsee in Bremen ab. Zahlreiche Mitglieder aus dem ganzen Gau hatten diesem Ruf Folge geleistet und waren nach Bremen gekommen. Gleichzeitig wurde auch das 47. Stiftungsfest der Kameradschaft Bremen gefeiert. An der Tagung beteiligten sich auch die Offiziere und Mannschaften der im Freihafen liegenden deutschen Schiffe der Kriegsmarine, Fischereischutzboot „Weser“ und Artillerieschutzboot „Delphin“. Ebenso nahmen teil Offiziere und Mannschaften der in Bremen zu Besuch weilenden Schiffe der Kgl. Holländischen Kriegsmarine.

Professor Wempe gestorben

Am 7. Mai entschlief nach längerem Leiden in Oldenburg der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte und berühmte Naturforscher und Biologe Prof. H. Wempe. Der Tod dieses durch seine Vorträge besonders bekannt gewordenen Wissenschaftlers, der u. a. durch seine Forschungen in Kohlenbergwerken ausgezeichnet ist, bedeutet einen großen Verlust. Ein besonderes Verdienst Professors Wempe besteht darin, daß er die Ergebnisse seiner Forschungen in hervorragenden allgemein verständlichen Vorträgen weitesten Kreisen nahebrachte.

Der Dichter des „Reineke Fuchs“ gestorben

Bernhard Oest, am 11. August 1863 in Hamburg geboren und seit 1900 in Hildesheim ansässig, ist im Alter von 74 Jahren in Hildesheim verstorben. Weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hat er sich als Dichter einen Namen gemacht und ist besonders bekannt durch sein Werk „Reineke Fuchs“, mit mehr als 200 000 Auflage und durch seine Nachdichtung des mittelalterlichen Epos „Der arme Heinrich“. Seiner Verbundenheit mit der niedersächsischen Heimat hat er durch seinen Gedichtsband „Heimatbrunnen“ Ausdruck verliehen. Seine Hauptstärke war fraglos die Lyrik und mit seinen Prologen hat er manche Festlichkeit zu verschönern verstanden. Die sterblichen Ueberreste wurden auf dem Lambertifriedhof in Hildesheim beigesetzt; der Beerdigung wohnten Vertreter der Stadt, der Hildesheimer Schulen und viele Heimatfreunde bei.

Die größte Zigarre der Welt

otz. In der westfälischen Stadt Bünde wurde jetzt Deutschlands erstes Zigarren- und Tabak-Museum eröffnet. Das Museum zeigt den kulturhistorischen Werdegang des Tabaks und der Zigarre, und veranschaulicht die wirtschaftliche Bedeutung dieses Produktionszweiges. Angegliedert ist außerdem noch eine Zigarenmacher-Werkstatt. Unter den Merkwürdigkeiten, die das Museum aufweist, sei vor allem die größte Zigarre der Welt genannt, die von einem Meister und zwei Zigarrenarbeitern in Bünde hergestet wurde und die respektable Größe von 1,70 Meter hat bei einem Bauchbindenumfang von 68 Zentimeter. Wenn sie transportiert werden muß, haben drei ausgewachsene Männer gut und gern an ihr zu schleppen.

Sämtliche Drucksachen liefert die OTZ

Der Unteroffizier als soldatischer Erzieher

Von Major a. D. von Keiser

Der Unteroffizier ist eine besonders markante Erscheinung im deutschen Heer. Er ist der nächste Vorgesetzte der Mannschaften, in deren engster Berührung er dauernd lebt. Er bringt den jungen Rekruten die Grundbegriffe soldatischen Wesens und soldatischer Haltung bei. Er bildet sie im Exerzieren, Schießen und Felddienst aus und unterrichtet sie in allen theoretischen Grundlagen militärischen Wissens und Könnens. Als Gruppenführer, als Geschützführer, als Kampfwagenführer hat er im modernen Gefecht die schwierigsten Führeraufgaben zu leisten, von seiner Geistesgegenwart und Entschlußkraft, von seinem Vorbild als Führer hängen die Gefechtsleistungen in allererster Linie ab. Das Unteroffizierkorps einer Kompanie, Batterie, Eskadron bildet sozusagen das Rückgrat der Truppe; von seiner Haltung, seiner geistigen und seelischen Einstellung, seinem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten hängen Geist und Manneszucht, von seinen militärischen Fähigkeiten Ausbildung und Kriegsbrauchbarkeit der Truppe in erster Linie ab.

Um alle diese vielseitigen soldatischen Erziehungsaufgaben erfüllen zu können, muß der Unteroffizier selbst eine vorzügliche Ausbildung hinter sich haben. Er muß vor allem den gesamten inneren und äußeren Dienst bis in die kleinsten Einzelheiten beherrschen, eine Anforderung, die bei der heutigen Mannigfaltigkeit des Dienstes und der technischen Kompliziertheit der neuzeitlichen Waffen erheblich schwerer ist als früher. Noch schwieriger aber ist die klare und verständliche Weitergabe des selbst Erlernten an die Untergebenen. Man muß bedenken, daß die Lehrtätigkeit des Unteroffiziers sich an die verschiedenartigsten Menschen wendet, vom Akademiker bis zum einfachen Landarbeiter, die alle den gleichen Stoff in einer für jeden geeigneten Weise klargemacht bekommen müssen. Gewiß kann nicht jeder Unteroffizier ein vollendeter Pädagoge sein; ein unverbildeter und gesunder Menschenverstand ist für die meist rein prattischen Gebiete, über die zu unterrichten ist, jedenfalls wertvoller als eine hohe geistige Schulung ohne das notwendige Verständnis für die wesentlichen praktischen und technischen Dinge. „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.“

Von größter Bedeutung für die Erziehertätigkeit des Unteroffiziers ist sein persönliches Beispiel. Der Unteroffizier ist im Gegensatz zum Offizier vom frühen Morgen bis zum späten Abend im äußeren und inneren Dienst mit seiner Mannschaft zusammen. Er ist für jede Kleinigkeit, für jeden Fehler seiner Leute, für jede Unordnung, für jedes Zurückbleiben in irgendeinem Dienstzweig verantwortlich. Daß eine solche ununterbrochene dienstliche Beanspruchung sehr schwere Anforderungen stellt und ein hohes Maß von Selbstbeherrschung, Umsicht und Nachsicht verlangt, weiß jeder, der diesen Posten einmal versah. Der Unteroffizier wird seine große Erziehungsaufgabe um so eher erfüllen, je mehr er selbst eine Persönlichkeit ist, auf die seine Leute mit Achtung blicken, weil ihm niemand etwas vorzuwerfen hat, weil er an Mut und Tapferkeit, an tadellosem soldatischen Benehmen, an Ordnung und Pünktlichkeit, an Kameradschaft und Opferwillen ein Vorbild ist. Freilich, ohne eine gewisse militärische Derbheit wird kein Unteroffizier auskommen; denn der Kasernenhof ist keine Kinderstube, und die Erziehung zum ganzen Kerl, zu Härte und Ausdauer, wie sie der militärische Beruf nun einmal verlangt, läßt sich nicht ohne Strenge und eine gewisse Rücksichtslosigkeit durchführen. Die Hauptsache ist, daß der Unteroffizier ein strenges Gerechtigkeitsgefühl und ein warmes Herz, für seine Leute hat, dann wird ihm keiner ein gelegentliches Machtwort übelnehmen.

Man darf auch nicht vergessen, daß es der Unteroffizier viel schwerer hat, sich den Mannschaften gegenüber die zur Wahrung der Manneszucht unbedingt erforderliche Stellung zu verschaffen als der Offizier, der von seinem Dienstantritt an für die Offizierslaufbahn vorbestimmt ist. Der Unteroffizier, vor allem der junge, erst neu beförderte, der mit einmal vom gleichgestellten Kameraden zum Vorgesetzten aufgestiegen ist, muß sich die unbedingte Anerkennung seiner Vorgesetztenstellung erst erkämpfen. Er muß sich auch selbst erst innerlich zu dem neuen Standpunkt des Vorgesetzten hindurcharbeiten, und zwar nicht nur im Dienst, sondern, was viel schwieriger ist, auch im zwangloseren außerdienstlichen Verkehr. Am schwersten hatte es in dieser Hinsicht ein junger Unteroffizier im Kriege, dessen Mannschaft womöglich bereits zum größten Teil in höherem Lebensalter stand. Da wurden nur solche Unteroffiziere, die ihren Leuten im rücksichtslosesten Einsatz auch wirkliche Führer waren, als Vorgesetzte anerkannt.

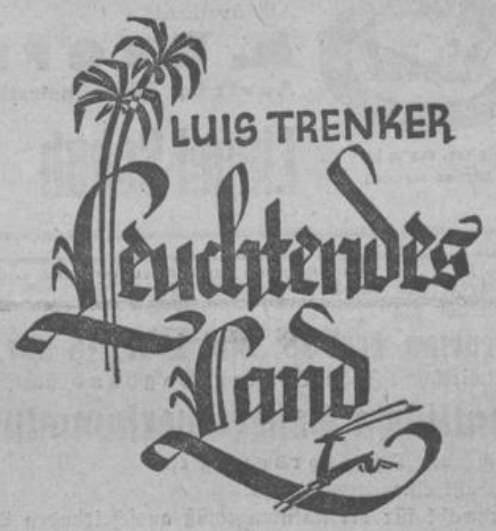
Heute ist mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht auch die Frage der Heranbildung und Erhaltung eines tüchtigen Unteroffizierskorps wieder wichtig geworden, und ihr wird im Heere auch die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Denn jeder junge Deutsche, der seiner Dienstpflicht genügt, erhält die ersten, oft entscheidenden Eindrücke vom Wesen der Wehrmacht durch den vorgesetzten Unteroffizier. Von dessen Charakter und Lehrmethode hängt es in erster Linie ab, ob der Dienst freudigen Herzens getan oder als Zwang empfunden wird, ob er wirklich „Ehrendienst am deutschen Volke“ ist. Ein tüchtiges, geistig und moralisch hochstehendes Unteroffizierkorps ist also für den Geist des Heeres und seine Schlagfertigkeit im Ernstfall von allerhöchster Bedeutung.

Kleiner Sportdienst

Dänemarks Fußball-Elf gegen Deutschland

Für das 8. Fußball-Länderspiel gegen Deutschland, das am Pfingstsonntag im Breslauer Hermann-Göring-Stadion ausgetragen wird, hat der dänische Fußball-Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Sven Jensen (B 93), Poul Hansen (B 93), Oscar Jörgensen (K. B.), Carl Larsen (A. B.), Henry Nielsen (B 93), Toft Jensen (A. B.), H. Söbirk (Frem), E. Kleven (A. B.), Pauli Jörgensen (Frem), Uldaler (B 93), Thielsen (A. B.) Als Ersatzspieler machen Kay Hansen (B 93) und Egon Sörensen (Frem) die Reise mit. Mit Ausnahme des rechten Läufers Carl Larsen, der in Breslau zum ersten Male in der dänischen Nationalelf stehen wird, haben alle übrigen Spieler schon mehrmals an Länderkämpfen teilgenommen.

Als Schiedsrichter wird Krist-Prag tätig sein, der vor einem Jahr in Budapest das Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn mit großem Geschick leitete.



Da atmet jede Seite Leben! Da tritt uns auf jeder Seite der Inhalt unseres Daseins entgegen! Er heißt: gegen jeden Widerstand kämpfen, so lange es geht, und wenn es nicht mehr geht, dann würdig zu sterben verstehen.

In Leinen RM. 3.75 / Zu beziehen durch jede Buchhandlung / Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

Norden

Kirche in Marienhafe

Gottesdienst anläßlich der Kirchenvorsteherfreizeit

in der Kirche zu Marienhafe

am Mittwoch, dem 12. Mai, abends 8 Uhr

Predigt: Landessuperintendent Elster-Riepe

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch-, Wurst- u. Kolonialwaren, sowie Molkereierzeugnissen

soll für die Zeit vom 1. 7. 37 bis 31. 12. 37 vergeben werden.

Der Verdingungstermin findet am 20. 5. 37, 10.00 Uhr, statt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die schriftlichen Angebote im verschlossenen Brief bei der Küchenverwaltung eingegangen sein.

Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen können von der Küchenverwaltung käuflich erworben werden.

Die Seefliegerhorstkommandantur Norderney.

Eine erfolgreiche Reklame ist und bleibt eine Anzeige in der „OTZ.“

Wir erinnern unsere Mitglieder an unsere am

Donnerstag, d. 13. Mai 1937

nachm. **5 Uhr** im Hotel **„Weißes Haus“** stattfindende

Generalversammlung

Spar- und Darlehnskasse Hage, e. G. m. b. H.

Landesbibliothek Oldenburg

LICHTSPIELE

Der spannende Roman einer Jugendliebe!
Ufa-Großfilm mit Peter Petersen — Maria Andergast!
Im Beiprogramm: **»Potpourri«** — ein herrlicher Revue-Film mit Dinah Grace, der Gattin von Willy Fritsch

Aurich

DIE FABRIK FÜR LINGEL HERRENSCHUHE Seit 1872

Alleinverkauf:
A. Everts
Aurich, Wilhelmstraße 19
Was andere tun, das tu auch du, trag' von Jetzt ab nur noch
Lingel-Schuh

Die unterzeichneten Liquidatoren laden hierdurch sämtliche Genossen zu der am

Dienstag, dem 18. Mai 1937, 18 Uhr,

in der Gastwirtschaft Fokke Bohlen, Bagband, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung ein:

1. Neuwahl eines Liquidators.
2. Ersatzwahl für die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
3. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1935.
4. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1936.
5. Beschlußfassung über Maßnahmen zur Deckung des Verlustes per 31. 12. 1936.
6. Beschlußfassung über Maßnahmen zur Beendigung der Liquidation.
7. Entlastung von Liquidator und Aufsichtsrat.
8. Beschlußfassung über Aufbewahrung der Bücher nach Beendigung der Liquidation.
9. Verschiedenes.

Die zur Vorlage kommenden Bilanzen liegen vom 11. d. M. an in der Gastwirtschaft Fokke Bohlen, Bagband, zur Einsicht für die Genossen aus.

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. in Liqu., Bagband.

gez. Dr. Hermjakob. gez. H. v. Aswege.

Generalversammlung

der

Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H. Ostgroßefehn

am Mittwoch, dem 19. Mai 1937, abends 6.30 Uhr,

bei Johann Tjarks.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, Verlesung des Geschäftsberichtes und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Auflösung der Genossenschaft. Wahl der Liquidatoren und Verwendung des Bankguthabens.
5. Sonstiges.

Die Bilanz liegt vom 12. Mai bis 19. Mai d. J. zur Einsicht beim Geschäftsführer aus.

Nicht erschienene Genossen erklären sich mit den Mehrheitsbeschlüssen einverstanden.

Der Vorstand.

gez. J. J. Schoon. — Fr. Schoone. — Freudenberg.

Jetzt an Pfingsten denken!

Welcher Art auch Ihre Ansprüche sein mögen — wir sind gerüstet allen gerecht zu werden — — und Sie auch diesmal wieder zufriedenzustellen

z. B.:

Hübsche geblümte Kleider....24.50 18.75 13.75 9.75
oder einfarbige und gestreifte Sportkleider 19.50 14.50 10.75 8.75
Ein schöner Sommer-Anzug .....95.— 67.— 59.—
oder der gerne gekaufte 2teilige Sportanzug ..... 52.— 48.— 43.50

Gerhard Silomon
AURICH

Eröffne mit dem heutigen Tage eine

Maschinen-Strickerei

und empfehle mich zum Anfertigen sämtlicher Strickſachen. Anstricken und Ansohlen von getragenen Strümpfen in Wolle, Mako und Seide mit modernen Spezial-Maschinen. Indem ich Qualitätsarbeit zu reelen Preisen zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau Johann Wissmann, Neuefehn, Haus Nr. 45

Nach wie vor Brennabor

Mit einem stabilen Markenrad fahren Sie am besten. Sehen Sie diese an bei:

Fahrradhaus
Wilhelm Block, Aurich

Empfehle
Weizenkleie
zur Ameisenvertilgung.
G. H. Vosberg Aurich Außenmühle

Lest die „OTZ."

Nehme 2 einjähr. Rinder in Weide
Claas Janssen,
Forlitz-Blaukirchen.

Zur
Pfingstverlobung die Trauringe
von
Jh. Jabben, Aurich

Vom 12. bis 22. ds. Mts. in **Esens**
nur nachmittags, in **Großefehn**
vormittags **Sprechstunden!**
Bietz, Dentist, **Esens**

Brillen liefert fachgemäß
Optiker
Reinecke
Emden, Neutorstraße 26, (im Hause Tengelmann)

Familiennachrichten

Die Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Bernhard

Anna Eierdanz geb. Stuhldreher
Adam Eierdanz Berufsschulleiter

Aurich, Sonntag, den 9. Mai 1937
z. Zt. Städtisches Krankenhaus.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, Werftarbeiter
Hinrich Jörgensen u. Frau
Hinnerike, geb. Wienekamp,
in Twixlum am Dienstag, dem 11. Mai, das Fest der Silbernen Hochzeit.
Dies zeigen in dankbarer Freude an
die Kinder.

Für alle Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu unserer Goldenen Hochzeit
danken wir herzlich
Albertus Peters und Frau
Ostgroßefehn.

Ärzte-Tafel

Mittwoch, den 12. Mai
keine Sprechstunde
Dr. Boekholt, Wiesmoor.

Mittwoch, 12. Mai
keine Sprechstunde
Dr. med. Robert Meyer, Emden
Alter Markt 1

Oldersum,
den 10. Mai 1937.

Unerwartet riß der Tod heute unsere liebe Schülerin und Mitschülerin

Helene Uebe

in ihrem achten Lebensjahre aus unserer Gemeinschaft. Ihr früher Heimgang hat uns alle in tiefe Trauer versetzt.

Volksschule Oldersum.

Vergnügungspark Ostfriesischer Zoo
Logabirum b. Leer / Fernr. Leer 2080

1. Pfingsttag: Morgens ab 7 bis 10 Uhr Frühkonzert, nachmittags ab 15 Uhr Kaffeekonzert. — Eintritt frei!
2. Pfingsttag: Nachmittags ab 15 Uhr **Konzert u. Festball** in beiden Sälen. **Heinrich Hasselmann.**

NB Zum Pfingstfest treffen noch 2 frisch importierte Königstiger, 3 Flamingos, 1 Wasserschwein, 1 Seelöwe, Pinguine, 1 Marabu und viele andere exotische Vögel ein, sodaß der Zoo wieder mit Tieren aller Zonen besetzt ist.

Eintrittspreise: Kinder bis zu 14 Jahren 0.10
Erwachsene 0.20
D. O.

An beiden Tagen fährt um 16 Uhr ein Sonderzug ab Leer nach Logabirum — Nachmittags Pendelverkehr des Schienenwagens zwischen Leer und Logabirum.

Ihre am 8. d. Mts. vollzogene Vermählung geben bekannt:

Wilh. Hicken und Frau
Reenste, geb. Meyerhoff

Domäne Werdumer-Altendeich,
den 10. Mai 1937.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Ihre am 4. Mai 1937 vollzogene eheliche Verbindung zeigen an

Christian Broers und Frau
Weerdine, geb. Siefkes

Scharrel bei Detern

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 7. Mai in Bremen vollzogene Vermählung geben bekannt

Ing. **Walter Bösch und Frau**
Wilhelmine, geb. Ricke

Berlin-Lichterfelde-West, Gardeschützenweg 118II

Statt Karten!

Karl Kettwig
Elfriede Kettwig geb. Cordes
Vermählte

Walle, Emder-Straße 217, den 4. Mai 1937.

Herzlich danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken wir herzlich**

Remmer Cordes und Frau

Ihre am 5. Mai 1937 in Engerhafe vollzogene Vermählung geben bekannt

Hermann Harms und Frau
Gerda, geb. Bruns

Westeraccum

Gleichzeitig danken wir herzl. für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

---

Arnsberg z. Zt. Loga (Ostfriesland), den 10. Mai 1937.

Statt des Ansagens.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Wilhelm

im zarten Alter von 7 Monaten.

In tiefer Trauer

Wilhelm Trüller und Frau
Wilhelmine, geb. Haken
Günther Trüller
Familie W. Trüller, Arnsberg
Familie T. Haken, Loga

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause Loga, Adolf-Hitler-Straße 82, aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Für die freundlichen Beweise der Teilnahme an dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagen wir allen

herzlichen Dank.

Tjark Pauls
und Angehörige

Langeoog, den 10. Mai 1937.

Trauerbriefe liefert schnellstens die OTZ

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 107 — Dienstag, den 11. Mai — Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 11. Mai 1937.

Gestern und heute

otz. Es gibt einen uralten Kasernenhofschnack aus der guten alten Zeit, der besagt: „Gott schuf Menschen, zwei zu fünfzehn — und die waren denn auch danach!" — An diesen geistreichen Ausspruch eines großen Unbekannten muß man wohl denken, wenn man mitunter beobachtet, was auf der Straße alles „kreucht und fleucht". Beschaulichkeit ist eine lobenswerte Eigenschaft, doch darf sie nicht in Dickfelligkeit ausarten, wie das leider häufig der Fall ist. Die Straße gehört dem Verkehr, in unserer Zeit vor allem dem schnellen Verkehr und da muß jeder Straßenbenutzer eben Disziplin wahren und die Verkehrsvorschriften beachten. Wenn oben lobend erwähnte Beschaulichkeit jedoch dazu führt, daß ein Fuhrwerkslenker hinter seinen Rossen einschläft und so laut schnarcht, daß kein noch so kräftiges Hupen ihn zu wecken vermag, dann kann man von Straßenkameradschaft und Verkehrsdisziplin gewiß nicht mehr sprechen. Gewiß, Arbeit macht müde und wer müde ist, sehnt sich nach einem Auge voll Schlaf; doch ist ein auf der Straße dahinfahrendes Gespann nicht der Ort zum Schlafen, wenigstens nicht für den Mann, der die Zügel führt. Darüber wurde gestern einem Fuhrwerkslenker in der Nähe der Ledabrücke eine Belehrung zuteil. Da er sie nicht ruhig hinnahm, sondern den Kraftfahrer, den er durch seine Dickfelligkeit — er fuhr mitten auf der Straße — aufgehalten hatte, auch noch unflätig beschimpfte, muß er wohl mit einem unangenehmen Nachspiel rechnen. — Da sind wir schon wieder einmal beim alten Thema „Verkehrssünder" angelangt und wollen bei dieser Gelegenheit zum tausendsten Male darauf aufmerksam machen, daß beim Fahren in der Dunkelheit an das rechtzeitige Abblenden gedacht werden muß, daß man Fahrräder nicht an der Hand auf dem Bürgersteig schieben darf, wie man es täglich noch beobachten kann, daß man nicht dösend die Straße überqueren soll, wenn man es nicht eilig hat, ins Krankenhaus zu kommen — kurzum, daß Verkehrsvorschriften eben dazu da sind, daß man sie auch befolgt. Die Verkehrserziehungswoche, die zunächst so gut angeschlagen hatte, ist doch noch nicht so lange her...

Gebaut, umgebaut und verschönert werden an allen Ecken und Enden in der Stadt Wohn- und Geschäftshäuser. In den letzten Monaten hat sich im Stadtbild manches zum Vorteil geändert. Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung hat es mit sich gebracht, daß die Unternehmungslust in der Geschäftswelt reger geworden ist und daß man den Beispielen derer, die bereits ein gutes Vorbild auf diesem Gebiet gegeben haben, mutig folgte. Doch nicht nur an den Häusern wird gearbeitet, sondern auch an den Straßen. In der Rathausstraße und in der Brunnenstraße werden allerlei Arbeiten ausgeführt und nach einiger Zeit, es wird allerdings immerhin noch etwas dauern, wird das Straßenbild ganz anders aussehen. Vielleicht beseitigt man im Zuge der Arbeiten auch den Schandfleck der verfallenen Kajung am Kupenwarf, jener für die Kleinschiffahrt immer noch bedeutsamen Landestelle am Hafen unserer Stadt.

Auf den schmucken weißen Bäderdampfern im Hafen werden jetzt auch die letzten Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Die Schiffe werden in nächster Zeit schon im Seebäderdienst wieder fahren. Hoffentlich werden auch von Leer aus bald wieder einige Lustfahrten stattfinden, die gewiß guten Zuspruch finden würden.

Das Klempner-Handwerk des Kreises Leer tagte

otz Am Montagnachmittag fand in Leer in der „Waage" eine Versammlung der Klempner-Innung des Kreises Leer statt, zu der die Innungsmitglieder in großer Anzahl aus dem großen Kreisgebiet erschienen waren. Die Versammlung wurde von Obermeister Donker eröffnet, der als Gäste den Geschäftsführer der Bezirksstelle Niedersachsen, Braunholz-Hannover, und den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Leer, de Witt-Leer, besonders begrüßte. Darauf wurde eine ganze Reihe eingegangener Schreiben vom Obermeister bekanntgegeben, und zwar über wichtige, das Klempnerhandwerk betreffende Angelegenheiten. Ein Schreiben behandelte u. a den neuen Lehrvertrag und die Urlaubsregelung für Lehrlinge im Jahre 1937.

Zum Haushaltsplan für 1937/38 sprach der Obermeister, der auch die einzelnen Positionen des Haushalts verlas. Der neue Haushaltsplan deckt sich mit dem vorjährigen Haushaltsplan. Die Mitgliedsbeiträge, mit Ausnahme der Gesellenbeiträge, sind den vorjährigen Beiträgen gleich geblieben. Die Versammlung stimmte dem neuen Haushaltsplan einmütig zu.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Geschäftsführers der Bezirksstelle Niedersachsen, Braunholz-Hannover, der über Buchführung im Handwerk und vordringliche Tagesfragen des Klempnerhandwerks eingehende Ausführungen machte. Der Redner führte an Hand von Beispielen aus der Praxis die Notwendigkeit der geordneten Buchführung und der gerechten Kalkulation vor Augen und sprach darüber hinaus in interessanten Ausführungen über die Verarbeitung neuer Werkstoffe. Es wurde beschlossen, nach dem Pfingstfest die Buchführungs- und Kalkulationskurse fortzusetzen. Um möglichst alle Innungsmitglieder zu erfassen, werden die einzelnen Bezirke, in denen die Kurse abgehalten werden, unterteilt werden. Es wurde ferner in Erwägung gezogen, in Zukunft die Innungsversammlungen bezirksweise, und zwar monatlich, durchzuführen.

Geologische Aufnahmearbeiten im Kreis Leer. Durch die Preußische Geologische Landesanstalt in Berlin werden in diesem Jahre im hiesigen Kreise Geologische Aufnahmearbeiten durchgeführt. Mit diesen Arbeiten ist der freiwillige Mitarbeiter, Rektor i. R. Wildvang-Emden beauftragt.

Die ersten vier Logger fahren aus!

otz. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, ist die Ausfahrt der ersten Heringslogger einheitlich von allen deutschen Seefischereihäfen aus auf den 12. Mai festgesetzt worden. Zur Ausfahrt der ersten von Leer aus in See stechenden Heringslogger trafen dieser Tage die Loggerbesatzungen bei der hiesigen Heringsfischerei in Leer ein. Es handelt sich um etwa 70 Mann Besatzung der 4 modernen und mit Funkanlagen ausgestatteten Motorlogger „Adeline" (AL 32) mit Kapitän Wiese, „Hanna" (AL 33) mit Kapitän Schoon, „Amalie" (AL 34) mit Kapitän Hecht, und „Fraule" (AL 35) mit Kapitän Hartmann.

Die vier Motorlogger werden bei ihrer ersten Ausfahrt in die Fanggründe die Heringsschwärme aufspüren, um den ihnen später folgenden Fischereifahrzeugen auf diese Weise die Arbeit zu erleichtern. Die nächsten Fahrzeuge der Heringsfischerei werden voraussichtlich innerhalb kürzester Frist zu ihrer ersten Fangreise in kurzen Abständen ausfahren.

35 Sonderzüge fahren zum Gautag Weser-Ems.

Zum Gautag Weser-Ems zum 29. und 30. Mai in Oldenburg werden, wie schon jetzt bekannt wird, aus dem Gaugebiet allein 35 Sonderzüge fahren, die aus Zehntausenden von Teilnehmern mit 75prozentiger Fahrpreisermäßigung (1 Pfg. pro Kilometer) nach der Landeshauptstadt bringen werden. Umfassende Vorbereitungen der Staats- und Parteistellen unter der Gesamtleitung des Gauorganisationsleiters Walkenhorst sind im Gange, um die Quartierfrage zu lösen Die Teilnehmer werden in Privatunterkünften, kleineren Massenquartieren oder in Hotels untergebracht. Es ist Vorsorge getroffen, daß sämtliche Teilnehmer restlos in Oldenburg unterkommen.

Bodenbenutzungserhebung im Mai 1937

Wie in den beiden Vorjahren, wird auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft Anfang Mai 1937 im Deutschen Reiche eine Bodenbenutzungserhebung durchgeführt. Sie erstreckt sich

a) auf alle Land- und Forstwirtschaftsbetriebe mit einer Gesamtfläche von 5 und mehr Hektar,
b) auf alle Gartenbaubetriebe und Feldgemüsebaubetriebe mit ¼ und mehr Hektar Gesamtfläche,
c) auf diejenigen Erwerbs-Gartenbaubetriebe unter ¼ Hektar, deren Erzeugnisse nicht selbst verbraucht, sondern vorwiegend verkauft werden.

Die unmittelbare Durchführung der Erhebung liegt in den Händen der Bürgermeister. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 23 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 jeder Bürger verpflichtet ist, bei Durchführung einzelner Gemeindeangelegenheiten ehrenamtlich mitzuwirken.

otz. **Ein kleines Schadenfeuer** entstand vor einigen Nächten in einem Hause an der Ulrichstraße. Das Feuer, das glücklicherweise schnell entdeckt und gelöscht werden konnte, hatte eine nicht alltägliche Ursache. Der Brand war dadurch entstanden, daß ein im Hause wohnender junger Mann beim Anzünden einer Kerze plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde, wobei die Kerze umfiel und einige in der Nähe befindliche Gegenstände entflammte Dank der schnellen Löschhilfe konnte der junge Mann vor Schaden bewahrt werden, während auch der Sachschaden nur geringen Umfang hatte.

Aufruf zum Tag des Deutschen Handwerks

Meisterwettkampf — Höhepunkt des Handwerkertages

otz. Der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, hat zum Tag des Deutschen Handwerks, der in der Zeit vom 27. bis 30. Mai 1937 in Frankfurt a. M. stattfindet, einen Aufruf erlassen, dem wir Folgendes entnehmen:

„Wenn das Deutsche Handwerk diesmal vor die Oeffentlichkeit tritt, dann kann es stolz auf eine gewaltige Arbeit zurückblicken, die dem Ziel gedient hat, die Schwachen aufzurütteln, die Schwankenden mitzureißen und die Tüchtigsten in die vorderste Front zu stellen. Die Krönung dieser Arbeit ist der Meisterwettkampf 1937, der dem Tag des Deutschen Handwerks sein Gepräge gibt.

Der Appell, den wir vor Jahresfrist an das Handwerk gerichtet haben, ist nicht umsonst verhallt. Ueberall, wohin wir blicken, sehen wir eine gesteigerte Aktivität im Handwerk, das sich mit Herz und Seele in den Dienst des deutschen Volkes gestellt hat. Es war für den einzelnen gewiß nicht immer leicht, den zahllosen Forderungen gerecht zu werden, die an ihn herangetragen wurden. Aber wie immer in der Not sich erst der wahre Meister erweist, so ist dies auch bei der Lösung jener gewaltigen Aufgaben der Fall, die im Zeichen des Vierjahresplanes in Angriff genommen werden. Das Handwerk hat sich heute darauf eingestellt, und es trägt daher seinen Teil dazu bei, daß wir trotz großer Einschränkungen uns ernähren und kleiden können und daß darüber hinaus alle Voraussetzungen für die Verteidigung unserer Grenzen geschaffen werden.

Der Tag des Deutschen Handwerks 1937 ist für das Handwerk ein freudiger Anlaß, vor der deutschen Oeffentlichkeit den hohen Stand seines fachlichen Könnens, den in ihm wiedererwachten Gestaltungstrieb an einer Reihe schöner Werkstücke zu zeigen. Die Ausstellung, die aus diesem Anlaß in Frankfurt am Main durch den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront feierlich eröffnet wird, soll nicht nur Zeuge handwerklicher Schaffensfreude sein, sondern wegbahnend die Richtung zukünftiger Handwerksarbeit beweisen."

otz. **Städtische Badeanstalt eröffnet.** Heute vormittag konnte in Leer die Eröffnung der städtischen Badeanstalt für die diesjährige Badesaison vorgenommen werden, nachdem wie in jedem Jahre die Badeanlagen einer gründlichen Reinigung und Ueberholung unterzogen worden waren. Vom heutigen Tage ab flattert nun wieder für die Dauer der ganzen Badezeit die Hakenkreuzflagge am Mast der Badeanstalt. Der erste Badegast hatte sich zur Eröffnung auch bereits eingefunden. Wie der abgehärtete Badegast erklärte, war das Wasser zwar noch etwas kühl, doch wenn erst einige warme Maitage nacheinander zu verzeichnen sein werden, wird sich auch bald der bekannte Hochbetrieb wieder einstellen. Jeder Badende sollte sich für die kommende Saison zum eigenen und zum Nutzen der Allgemeinheit vornehmen, das Schwimmen zu erlernen, um im Ernstfalle nicht nur sich selbst sondern auch andere Volksgenossen vor der Gefahr des Ertrinkens bewahren zu können.

otz. **Die Neupflasterungsarbeiten in der Rathausstraße** sind in den letzten Tagen so vorangekommen, daß mit der Neupflasterung der Brunnenstraße begonnen werden kann. Das Pflaster wird an der Einmündung der Brunnenstraße in die Rathausstraße bereits aufgenommen, so daß im Laufe des Dienstag die Sperrung der Brunnenstraße für den Verkehr in Kraft treten wird.

Zielbewußte kulturelle Bestrebungen

Kulturelles Großprogramm für Leer gesichert

otz. Der Ende April dieses Jahres von den auf kulturellem Gebiete tätigen Vereinen in Leer gebildete Ring, mit dessen Leitung der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Finke-Leer, beauftragt wurde, ist in den wenigen Wochen seines Bestehens bereits sehr rührig gewesen. Das Ergebnis der bisherigen Arbeit des Ringes konnte am Montagabend in einer Besprechung den Vertretern der dem Ringe angeschlossenen Vereine unterbreitet werden. In dieser Besprechung, zu der auch Ortsgruppenleiter Hühnken erschienen war, wurde man sich erfreulicherweise über die vom beauftragten Leiter des Ringes, Kreiswart Finke, vorgebrachten Anregungen hinsichtlich der Organisation und Ausgestaltung des Vortragswinters 1937/38 in den grundsätzlichen Fragen völlig einig, wie auch alle angeschlossenen Vereine ihre tatkräftigste Mitarbeit in jeder Beziehung zusicherten.

In längeren Ausführungen wies Kreiswart Finke darauf hin, daß endlich mit dem Ring eine Organisation in unserer Stadt geschaffen sei für das gesamte Vortrags- und Veranstaltungswesen, die in der Lage sei, das Ziel zu erreichen, das in der Förderungen der kulturellen Bestrebungen zu erblicken sei. In früheren Jahren haben infolge der Ueberschneidungen von allen nur möglichen Veranstaltungen die guten kulturellen Veranstaltungen entweder einen schlechten Besuch zu verzeichnen gehabt oder überhaupt nicht durchgeführt werden können.

Zur Veranstaltungstätigkeit des Ringes bemerkte Kreiswart Finke, daß sich die Aufführungen über 7 Monate erstrecken sollen und zwar vom 1. Oktober bis zum 30. April. Während dieser Zeit werden etwa 45 bis 50 Veranstaltungen aller Art zu erwarten sein, für deren Besuch Abonnements und Familienkarten zu erschwinglichen Preisen ausgegeben werden sollen. Ueber die Preisgestaltung wird zu gegebener Zeit noch Näheres zu sagen sein, doch ist schon heute sicher, daß es jedem Volksgenossen möglich sein wird, den Veranstaltungen des Ringes regelmäßig beizuwohnen.

Ueber die Gestaltung der Veranstaltungsfolge kann in großen Zügen mitgeteilt werden, daß etwa 8 bis 10 Theaterstücke (wahrscheinlich aufgeführt vom Oldenburger Landestheater), und zwar Lustspiele, Schauspiele, Dramen, Operetten und Opern in Aussicht genommen sind. Im Oktober wird mit dem Erntedankfest der Auftakt zur Winterspielfolge gegeben. Während der Gallimarktstage sind besondere Aufführungen vorgesehen und im weiteren Verlauf des Oktobers sind ein Varietéabend, ein Vortragsabend usw. zu erwarten. In jedem folgenden Monat werden sich dann die Veranstaltungen in bunter Folge abwechseln, als da sind Theateraufführungen, „Bunte Abende", Konzerte, Vorträge, Gesangs-Abende und andere Darbietungen, die dem jeweiligen Monat besonders angepaßt sind. So wird im Dezember eine Silvester-Feier stattfinden, während im November vielleicht ein Bußtags-Konzert durchgeführt wird. Im Januar 1937 ist am 30. die Aufführung des großen Oratoriums der Arbeit in Aussicht genommen, bei dem 200 Sänger und Sängerinnen mitwirken. Die Gesangvereine, Werkchöre und andere Gesangskräfte sollen zur Mitwirkung herangezogen werden, um eine vollendete Aufführung größten Stils zu ermöglichen, an der die gesamte Bevölkerung Anteil nimmt. Für Februar werden neben den kulturellen Veranstaltungen auch karnevalistische Veranstaltungen durchzuführen sein und im März ist u. a. die Durchführung eines Wunschkonzertes für das WHW geplant.

Für die kulturelle Betreuung der einheimischen Bevölkerung von Leer und der näheren Umgebung sollen demnach, wie der vorstehende kurz umrissene Ueberblick erkennen läßt, keine Mittel gescheut werden.

An dem einzelnen Volksgenossen selbst wird es mit liegen, nach besten Kräften von den Darbietungen des Ringes Gebrauch zu machen, denn auf breitester Grundlage und durch die Erfassung möglichst aller Volksgenossen wird es leicht möglich sein, das dem Ring und den in ihm vereinigten Vereinen vorschwebende Ziel der umfassenden kulturellen Betreuung unserer Volksgenossen von Leer und Umgebung erfolgreich zu erreichen. ht.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Beningafehn.** Kälbersterben. In letzter Zeit gehen hier sehr viele Kälber ein; meistens werden die Kälber einige Tage alt und verenden dann plötzlich. Auch in der näheren Umgebung gehen viele Kälber ein; für die Kolonisten bedeutet dieses ein großer Verdienstausfall.

otz. **Hesel.** Ehrung der Kriegermütter. Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung erfreute auch hier zum Muttertag die alten Mütter die im großen Kriege dem Vaterland ein oder mehr Söhne opferten, in sinniger Weise. Die Mütter waren sichtlich erfreut, daß man ihrer zum Muttertag gedachte und dankten herzlich für die Ehrung

otz. **Hesel.** Kinderreichtum. Dem Milchfuhrmann und Landwirt D. Schröder von hier wurde das siebente Kind geboren und zwar ein Sohn. Alle Kinder, vier Söhne und drei Töchter, erfreuen sich der besten Gesundheit.

otz. **Lammertsfehn.** Zum Schiedsmann-Stellvertreter bestellt wurde durch den Landrat der Bürgermeister Harm Wempen für unsern Gemeindebezirk.

otz. **Loga.** Schmückt das Dorf zu Pfingsten. Allerwärts im Dorf kann man feststellen, daß der größte Teil der Einwohner bemüht ist, die Plätze um die Häuser herum und die Vorgärten in Ordnung zu halten. Auf Spaziergängen, die von der Hauptstraße ab durch einen Feldweg hier gehen, macht es jedoch einen schlechten Eindruck, daß sozusagen mitten im Dorf bei einem Betrieb ein unordentlich gehaltener Altmetallagerplatz sich befindet. Wenn der Besitzer das Metall der HJ bei ihrer Sammlung auch nicht zur Verfügung stellen wollte, weil er angab, das Metall selbst gebrauchen zu müssen, so kann er doch wenigstens zum Pfingstfest den Lagerplatz so aufräumen, daß Spaziergänger den Eindruck haben müssen. Hier herrscht Ordnung, hier kommt nichts um. — Mehr Sinn für Ordnung und für die Notwendigkeit der Altmaterialsammlung haben die Anwohner von Neuburg und Amdorf gezeigt, die eine Altmaterialsammlung durchgeführt hatten. Von der Jugend wurde so viel Material zusammengetragen, daß gestern für einen Altmaterialienhändler in Leer ein großer Lastwagen so schwer beladen abfuhr, daß er kaum von der Fährpünte getragen werden konnte.

otz. **Loga.** Wenn man aufs Dach klettert. . . Aus Aerger darüber, daß die Dohlen es sich in seinem Hausschornstein bequem gemacht hatten, kletterte gestern ein Einwohner auf das Dach seines Hauses, um Ordnung zu schaffen. Bei der hellen Wut, die ihn zu der Kletterpartie veranlaßte, ließ er es an der nötigen Vorsicht mangeln, er trat fehl und kollerte vom Dach herunter. Neben einem ordentlichen Schreck erlitt er lediglich einige Abschürfungen dadurch, daß er gegen die Mauer eines kleinen Stallgebäudes stieß.

otz. **Loga.** Schützt die Vögel. Leider gibt es immer noch falsch erzogene Kinder, die im Frühjahr Vögel verfolgen und Nester ausnehmen. So konnten gestern nachmittag hier einige Jungen auf Schleichwegen dabei beobachtet werden, daß sie Vorkehrungen zu einem Vogelfang trafen. Sie kamen jedoch nicht zur Durchführung ihres Vorhabens, da rechtzeitig (und nicht erst nach vollendeter Tat) der Beobachter eingriff und die Jungen über das Unsinnige ihres Tuns aufklärte. — Weniger mit Liebe behandelt werden konnte ein Lausebengel, der gestern einen unbewachten Augenblick dazu ausnutzte, ein Pferd auf hinterhältige Art zu quälen. Diese Handlung brachte ihm eine so fühlbare Belehrung ein, daß er von der Tierquälerei wohl ablassen wird.

otz. **Neermoor.** Der Neubau des Zugschaffners Jakobus Bleeker ist fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen bezogen. Auch der Umbau des Kaufmanns Cassens schreitet rüstig vorwärts.

otz. **Neuemoor.** Vom Baumarkt. Der Landwirt R. Schön läßt sich in der Nähe der Schule ein großes Wirtschaftsgebäude errichten; bei gutem Wetter kann in einigen Tagen wohl schon das Richtfest gefeiert werden. Das bislang benutzte Wohngebäude wird nach der Fertigstellung des Neubaues abgebrochen. — Empfindlicher Verlust. Dieser Tage hatte ein hiesiger Einwohner sein Vieh auf die Weide getrieben. Als er am nächsten Morgen zur Weide kam, lag eine wertvolle Kuh verendet am Boden.

otz. **Schatteburg.** Wegen der guten Pferdepreise wird der Aufzucht von Fohlen reges Interesse entgegengebracht. Bei einem Gang durch die Ortschaften kann man allerorts Füllen auf der Weide sich tummeln sehen.

otz. **Stikelkamp.** Junger Fuchs gefangen. Einen im hiesigen Walde beschäftigten Arbeiter gelang es, einen einige Wochen alten Fuchs zu fangen; die Vernichtung der Hühnerräuber ist sehr begrüßenswert.

otz. **Stickelkamperfehn.** Werden hier wieder Störche nisten? Hier traf dieser Tage der erste Storch ein, um das von dem Einwohner Doyen vorbereitete Nest in Augenschein zu nehmen, längere Jahre war das sorgfältig hergerichtete Nest unbewohnt geblieben. Hoffentlich findet der Storch eine Partnerin, damit hier nach langen Jahren wieder ein Storchenpaar ansässig wird.

Wirtschaftsnachrichten aus Umgebung

otz. **Aus der Landwirtschaft.** Auf den Aeckern kommen Hafer und Ackerbohnen bereits zum Vorschein. Der früh eingebrachte Roggen zeigt bereits Aehren. Die Tiere befinden sich jetzt überall auf der Weide.

Bodenkundliche Untersuchungen

Um Burlage herum uraltes Siedlungsgebiet

In Burlage wurden dieser Tage im Auftrage der Deutschen Forschungsgemeinschaft geologische und urgeschichtliche Untersuchungen vorgenommen. Es handelt sich hier besonders um Untersuchungen über die Entstehung der uralten, eiszeitlichen Binnendünen, die sich als flache Kuppen und langgestreckte Hügelrücken beiderseits des Langholter Tiefs entlang ziehen. Sie enthalten alle harten Ortstein (Ur oder Urre), Bleichsand- und Humusschichten, in die vielfach noch jüngere, nacheiszeitliche Dünensandschichten eingeweht sind.

Es kommt auch vor, daß älteres Moor von hohem, jüngeren Dünensand überweht ist, wie z. B. gerade sehr schön an dem Hügel zu sehen ist, von dem augenblicklich der Reichsarbeitsdienst den Sand zum Ausbau des Freitagsweges abfährt. Hier wurde ein großer sauberer Schnitt durch den Hügel gelegt, wobei man die Schichtbildungen sehr gut erkennen kann. Es zeigten sich im Bleichsand über dem Ortstein Holzkohlespuren, die von urzeitlichen Heidebränden und auch wahrscheinlich von Lagerfeuern der Steinzeit herrühren. Es fanden sich dort nämlich auch eine Reihe bearbeiteter Feuersteingeräte und Abfälle (Späne), die beim Zurechtschlagen der Geräte entstanden sind. Manche sind auch im Lagerfeuer verbrannt und gesprungen. Unter den Geräten befinden sich Schaber, Stichel, Pfeilspitzen verschiedener Art, haarscharfe Messerklingen, ferner sog. Kernsteine, von denen die Klingen und Späne abgeschlagen wurden.

Diese Funde weisen auf die Besiedlung dieser Dünen durch die mittelsteinzeitlichen Jäger und Fischer hin (etwa 9000 bis 4000 vor der Zeitenwende), die als Vorfahren der nordischen Rasse immer mehr erkannt werden. Zum Mindesten haben diese wahrscheinlich noch schweifenden Jägerfamilien sich hier vorübergehend aufgehalten, da sie hier am Flusse und in den nahen, später vom Hochmoor erstickten und davon überwachsenen ehemaligen Wäldern ein reiches und weites Jagdgebiet und Fischrevier hatten.

otz. **Großwolderfeld.** Lehrer Büscher verließ unser Dorf. Lehrer Büscher von hier ist kürzlich auf seinen eigenen Wunsch nach seinem Heimatbezirk, Alswede in Westf., versetzt worden. Man hat den beliebten Lehrer ungern scheiden sehen. Ueber 15 Jahre hat er in der hiesigen Schulgemeinde seinen Dienst mit großem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit versehen. Er gehörte dem Schulvorstand als Vorsitzender an. Neben seinem Amt als Volksschullehrer bekleidete er den Posten als Ortsgruppenamtsleiter der NSV. In treuer Pflichterfüllung hat er auch hier sich tatkräftig für die Betreuung der hilfsbedürftigen Volksgenossen der Ortsgruppe Ihren-Großwolde eingesetzt. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise auch vergönnt sein, weiterhin dem Staat und der Volksgemeinschaft zu dienen.

otz. **Steenfelde.** Fast unter einen Kraftwagen geraten wäre auf der Straße in der Nähe unseres Dorfes gestern am Spätnachmittag ein Fuhrwerkslenker, der neben seinem Gespann her ging und, als ein Auto hupte, plötzlich einige Schritte zur Seite, zur Straßenmitte zu, trat. Nur der Geistesgegenwart des Kraftfahrers, der seinen Wagen herumriß und dabei soweit zur Straßenseite geriet, daß er mit dem Türgriff seines Wagens einen Baum streifte, ist es zu verdanken, daß der Mann nicht überfahren wurde. Er erschrak derart heftig, daß er einige Zeit wie versteinert stehen blieb.

otz. **Völlenerfehn.** Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß das Winterkorn im allgemeinen jetzt hier gut steht. Es gibt allerdings Schläge, auf denen man deutlich den unheilvollen Einfluß der ungünstigen feucht-kalten Witterung am Frühlingsanfang erkennen kann. — Wenig schön sieht ein altes, zerfetztes Zirkusplakat aus, das hier an einer Schuppenwand nun schon seit Monaten klebt. Da das bunte verwaschene Plakat ausgerechnet in der Nähe der Hauptverkehrsstraße angebracht ist, stellt es direkt eine Ortsverschandelung dar.

Aus dem Kreisverband

otz. **Bunde.** Pflichtabend der NS-Frauenschaft. Gestern hielt die NS-Frauenschaft ihren Pflichtabend ab, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag über das Leben der Germanen stand. Umrahmt wurde der Vortrag von Mitgliedern des Frauenschaftschores und von gemeinsam gesungenen Liedern.

otz. **Bunde.** Bunder Pfingstmarkt. Nun ist es bald so weit, dann wird unser Ort ein ganz anderes Bild aufweisen. Schon in wenigen Tagen wird mit dem Aufbau der „Avusbahn" und der vielen anderen Unternehmungen und Schaubuden begonnen werden. Dann wird der Ort von der vielstimmigen Musik widerhallen. Die Ferien beginnen am Donnerstag, und dann hat die Jugend Zeit, den Bunder Pfingstmarkt zu feiern. Sie wartet schon darauf und wünscht besonders schönes Wetter zu „ihrem" Fest.

Papenburg und Umgebung

Maimarkt-Ausklang

otz. Der Papenburger Maimarkt fand gestern mit dem großen Viehmarkt seinen Ausklang. Glücklicherweise war auch der zweite Tag wieder vom schönsten Frühlingswetter begünstigt. Schon in der Frühe waren Händler und Interessenten von fern und nah zusammengeströmt. Sie kamen großenteils aus dem Kreise Aschendorf-Hümmling, aber auch aus dem südlichen Ostfriesland. In den Gastwirtschaften herrschte bereits am frühen Morgen ein lebhaftes Kommen und Gehen. Die Radfahrstände waren wieder wie am Tage vorher überfüllt, und auf dem Markt hatten sich auch gleich wieder die „fliegenden" Händler eingefunden. Schon gegen Mittag begannen in verschiedenen Lokalen die Musiker wieder zum Tanz aufzuspielen. Allgemein wurde behauptet, daß die Geschäftswelt mit dem Verlauf des Maimarktes durchweg zufrieden gewesen ist. Seit zehn Jahren hat man mit dem althergebrachten Viehmarkt auch wieder einen Krammarkt verbunden, und man hat damit den gewünschten Erfolg gehabt.

Gesunde Bauwirtschaft

Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins Papenburg.

otz. Der Gemeinnützige Bauverein Papenburg eGmbH. hielt am Sonnabend bei Hülsmann seine Generalversammlung ab, die von Direktor Schmoe geleitet wurde. Geschäftsführer Fischer legte den Geschäftsbericht und die Bilanz per 31. Dezember 1936 vor, die einstimmige Annahme fand. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Nach Verlesung des Revisionsberichtes wurde in den Aufsichtsrat wieder berufen Katasterobersekretär Beving, neu hineingewählt wurde Fuhrunternehmer Joh. Bunte-Papenburg.

Aus der Tätigkeit des Gemeinnützigen Bauvereins sei hervorgehoben, daß bis jetzt 195 Wohnungen errichtet wurden. In diesem Jahre plant man den Bau von 50 Volkswohnungen, ferner eines Hauses mit zwei und eines Hauses mit vier Wohnungen, so daß der Verein dann 251 Wohnungen sein eigen wird nennen können. Die Häuser stehen mit 1 105 000 RM. zu Buch. Das Sparkassenguthaben beträgt 15 200 RM., die Forderung an die Stadt 8 350 Reichsmark. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beläuft sich auf 41 395 RM., der Reservefonds und Bau- und Erneuerungsfonds weisen 74 524 RM. aus, und die Hypothekenschulden belaufen sich auf 1 002 100 RM. Bei sämtlichen Häusern wurde 1 v. H. der Baukosten abgeschrieben. Der Reingewinn beträgt 4 222 RM., die Dividende 4 vom Hundert.

Sturmbann z. b. V. zur Pionier-Standarte 10 erhoben.

otz. Auf Anordnung des Führers wurde der bisherige Sturmbann z. b. V. der Gruppe Nordsee zur Pionier-Standarte 10 erhoben, der der SA.-Gruppe Nordsee direkt unterstellt ist. Mit der Führung der neuen Pionier-Standarte 10 wurde der bisherige Führer des Sturmbanns z. b. V., Standartenführer Schäfer-Papenburg, beauftragt.

Sport-Landkreisgemeinschaft Aschendorf-Hümmling.

otz. Die beiden Sport-Vereine in Tunxdorf-Renndorf, der Klein-Kaliberschießverein und der Schützenverein, haben sich aufgelöst. An ihre Stelle ist ein neuer Verein: Klein- und Großkaliber-Schützenverein Tunxdorf-Renndorf getreten. Vereinsführer ist Heinrich Schulte-Tunxdorf. Dem Vereinsführerstab gehören an: Stellvertretender Vereinsführer Hermann Laken-Tunxdorf, Vereinskassierer Bernhard Schnieders-Tunxdorf, Schriftwart Engelbert Ossefort-Renndorf, Schießwarte Albert Beckers-Tunxdorf und Heinrich Hermes-Renndorf, Sportwart Peter Eißing-Tunxdorf. In den Aeltestenrat wurden berufen: Heinrich Bruns und Bernhard Eißing-Tunxdorf und Anton Janssen-Renndorf. Kassenprüfer sind die Bürgermeister Leopold Hagemann-Tunxdorf und Johann Ossefort-Renndorf.

In dieser Woche wird am Dienstag in Surwold ein Sportverein gegründet und am Mittwoch in Werlte eine Turnabteilung dem bestehenden Sportverein angegliedert.

Am Donnerstag findet in Neubörger eine Besprechung der Vereinsführer für Fußballvereine statt.

Der Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe ist Gerhard Wilchmann-Aschendorf/Ems, Molkereistraße, Tel.-Nr. 55 bis 18 Uhr Landratsamt). Der bisherige Mitarbeiter Kienelt ist für die Deutsche Sporthilfe nicht mehr zuständig.

otz. **Das Städtische Wasserwerk** führt am Mittwoch, dem 12., und Donnerstag, dem 13. Mai, eine Spülung der Wasserleitung durch.

Sportbeilage der „OTZ"

Pokalspiele in Collinghorst

otz. In Ergänzung der gestern veröffentlichten Ergebnisse-Notiz vom Collinghorster Pokal-Turnier geht uns folgender Bericht zu.

Sportlich und finanziell, das sei vorweggenommen, war das diesjährige Sportfest des Collinghorster Sportvereins ein voller Erfolg. Es wurde guter Sport geboten, so daß neue Freunde dem schönen Kampfspiel zugeführt werden dürften. Zu den einzelnen Spielen:

Collinghorst — VfB. Rajen 4:1.

Ein spannendes Spiel, in dem besonders Collinghorst zielstrebige Angriffsleistungen zu zeigen vermochte. Der Sieg war verdient; Collinghorst hatte bewiesen, daß mit ihm in der Endrunde zu rechnen sein mußte.

Flachsmeer—Germania-Reserve 5:3.

Die „Reservisten" waren bestimmt nicht schlecht, aber Flachsmeer war heute besser. Leider gab der Unparteiische nach zum Erstaunen der Flachsmeerer ein Tor, das keins war. Ein fünftes Tor besiegelte Leers Niederlage. Trotz des 5:1-Vorsprungs des Gegners holte Germania noch bis 5:3 auf. Knipp konnte an den Toren nichts halten; er hat gut „gestanden".

Endkampf Collinghorst—Flachsmeer 8:2.

Das war die große Ueberraschung. Flachsmeer hatte sich im Vorrundenspiel gegen Leer wohl zu stark verausgabt. Bereits nach fünf Minuten ging Flachsmeer in Führung, es sah nach einer „dicken Sache" für Flachsmeer aus. Aber Collinghorst kam auf, 1:1, und nach 20 Minuten lag der Veranstalter mit 2:1 in Front. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Collinghorster zum Kämpfen prächtig aufgelegt. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als acht Minuten vor dem Abpfiff Flachsmeer gleichzog. Collinghorst ließ nicht locken und kam drei Minuten vor Schluß zum entscheidenden Treffer! Mit der Mannschaft

Buttjer
Krüger Heidergott
Steenblock Weers Kuhlmann
Meyering Marks Terzenbach Kleemann Roslamp.

kamen elf Sportler, wie sie sein sollen, aufs Feld. Die Umstellung bewährte sich glänzend. Ein besonderes Lob dem Mittelstürmer Terzenbach für seine hervorragenden Leistungen.

Nach den Spielen fand die Ehrung der siegreichen Mannschaft durch Ueberreichung des Pokals statt. Zusammen mit ihren Fußballgästen verlebten die Collinghorster auf dem anschließenden Fest einige frohe Stunden.

Plaketten-Endspiel in Lathen:

Die Staffel West siegt nach hartem Kampf über die Staffel Ost mit 3:1. (Halbzeit 1:0.)

otz. Dem Schiedsrichterobmann Wieners, der für den leider verhinderten Kameraden Aits-Leer eingesprungen war, stellten sich folgende Mannschaften zum Auswahl-Entscheidungsspiel:

Nonnast (Sportfreunde)
Maßmann (Sportfr.) Sürken (Aschendorf)
J. Thesing (Aschendorf) Kremer (Lathen) Klasen (Dörpen)
Janssen, Meyer, Olsowski (Sportfr.) Remmers (Aschendorf)
Raukemann (Lathen).

Staffel West (rot-weiß). Spielführer Meyer.

Klaßen (Börger) Tholen (Sögel) H. Wessels, Musiduk B. Wessels (Börger)
Kersting (Sögel) Wessels (Sögel) Kröger (Werlte)
Brinkmann (Harrenstätte) Ficker (Neubörger)
Diephaus (Werlte)

Staffel Ost (grün-weiß. Spielführer Klaßen (Börger).

Bei schönstem Wetter und starkem Besuch fand obiges Spiel auf dem Sportplatz in Lathen statt. Die Organisation klappte gut, nur vermißte man die Fahne des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die stets bei solchen Veranstaltungen wehen sollte.

Klaßen (grün-weiß) gewinnt die Wahl und läßt seine Elf mit der zeitweisen starken Sonne spielen. Der ersten 10 Minuten stehen klar im Zeichen der Weststaffel, die schöne Angriffe vorträgt, aber im Strafraum mit den Torschüssen zögert. Schon jetzt zeigt Diephaus im Tor der Oststaffel sein gutes Können. Namentlich im Fangen zeichnet er sich öfters aus. Auf der Gegenseite werden die reichlich weit aufs-

Unter dem Hoheitsadler

HJ., Marinegefolgschaft M 1/381, Leer.

Heute (Dienstagabend) tritt die erste Bootsbesatzung um 19.50 Uhr beim Bootssteg in der Georgstraße zum Bootsdienst an. In Zivil mit Turnzeug. Morgen (Mittwochabend) tritt die ganze Gefolgschaft um 19.50 Uhr beim Bootssteg in der Georgstraße an. An diesem Dienstabend ist der Beitrag mitzubringen und mit den Plaketten abzurechnen. Erscheinen in Uniform und Turnzeug.

HJ., Gefolgschaft 2/381, Loga.

Heute abend finden sich alle Führer der Gefolgschaft 2/381 zur Vorbereitung der Neugliederung um 20 Uhr in der Schule Loga ein.

HJ., Gefolgschaft 4/381, Heisfelde-Leer.

1. Heute treten alle Führer, vom Rottenführer aufwärts, um 20.15 Uhr beim Heim in Heisfelde zum Führerdienst an. Schreibmaterial. 2. Morgen (Mittwoch) tritt die Gefolgschaft zum Gefolgschaftsappell um 20.15 Uhr in ordnungsgemäßer Uniform in Heisfelde an. Turnzeug ist mitzubringen. Schreibmaterial.

BDM. Loga, Schar 5.

Mittwochabend 20 Uhr: Heimabend.

Landesbibliothek Oldenburg

gerückten grün-weißen Verteidiger vorerst noch leicht mit den nervös spielenden Hümmlinger Stürmern fertig, wenngleich Sürken oft bedenkliche Schwächen offenbart. Allmählich finden sich dann die Leute der Staffel Ost, und hier ist es besonders der Sturm der gefährlichen Minuten im Strafraum, von West herorgerufen. Das Spiel bringt viel Spannung und ist sehr lebhaft. Wiemers hat das Spiel jetzt in der Hand; das beweist sich bei einigen brenzlichen Situationen, in denen die Gemüter der Spieler und etlicher Hümmelinger Lokalsportler durchzugehendrohten, als äußerst wertvoll. Den Torgelegenheiten nach hätten die grün-weißen ein Tor zumindest erzielen können, wenn das Glück auf ihrer Seite gestanden hätte. So waren ihre Gegner nach einigen ergebnislosen Ecken in der 35. Minute erfolgreicher. Meyer erhält den Ball fein von Kremer vorgelegt, läuft noch einige Schritte und schiebt das Leder zwischen dem Torpfosten und dem überraschten Torhüter ins Netz. Damit führt Rot-weiß bei Halbzeit 1:0. Eckenverhältnis 3:3.

Nach kurzer Pause beginnt das Spiel mit unvermindertem Tempo. Der Anstoß der Hümmlinger kommt nicht weit. Remmers, der in den ersten 45 Minuten wenig zeigte, kommt jetzt besser im Schwung. Er leitet schöne Angriffe ein, die aber durch vieles Abseitsstehen seiner Mitspieler unwirksam gemacht werden. Als Sürken den Ball verpaßt, ist fast der Ausgleich fällig, doch Wessels schießt knapp daneben. Der Mittelläufer läßt einen schönen Weitschuß auf das Tor von West los, Ronnast hält sicher. Sein Gegenüber macht seine Sache ebenfalls ausgezeichnet, kann aber ein weiteres Tor nach etwa 15 Minuten Spieldauer nicht verhindern. Olsowski war der glückliche Torschütze, der allerdings die wunderschöne Vorlage Naukemanns unmöglich auslassen konnte. Maaßmann verursacht darauf zweimal hintereinander eine Ecke, die beinahe Tore gekostet hätte. Ronnast kann durch Fausten klären und Sürken köpft ins Feld zurück. Der Ball kommt aber wieder zu Wessels, der seinen Gegner förmlich stehen läßt und mit scharfem Schuß das Ehrentor für Ost schießt. Jetzt setzen die Hümmelinger noch einmal alles auf eine Karte. Aber es gelingt nichts mehr. Rot-weiß dagegen erzielt noch ein drittes Tor, das Remmers mit schönem Spannschuß unhaltbar einsendet. Noch etwa 5 Minuten sind zu spielen. West erzielt die 4. Ecke, die bedrohlich hereinkommt. Ficker klärt durch Weitvorlage an Wessels auf dem rechten Flügel, der fast noch zum Torschuß kommt. Im Gegenangriff kann Meyer in guter Schußstellung die Flanke Naukemanns nicht mehr annehmen, weil der Schlußpfiff ertönt. Die Jugend strömt auf den Platz. Die Spieler stellen sich für die Photographen auf. Und dann gehts zum Anziehlokal Sievers, wo die Siegerehrung durch den Kreisführer im DRL Kienelt vorgenommen wurde.

Aufgrund dieser Endspielleistungen wird nun die Vertretung des Kreises demnächst aufgestellt werden, die an einem nach festzusetzenden Zeitpunkt ein Spiel gegen einen namhaften großen Verein austragen wird. — Nachzutragen ist, daß der Besuch des Endspiels gut zu nennen war; etwa 400—500 Zuschauer waren mit dem gebotenen Sport sehr zufrieden. Den Kampf gewann die Mannschaft West nicht unverdient. Die reifere Ballarbeit gab den Ausschlag. Die unterlegene Mannschaft erwies sich als ein schwer zu nehmendes Hindernis; wobei noch zu erwähnen ist, daß zwei Ersatzspieler in ihren Reihen standen. Wiemers als Spielleiter tadelfrei, daran ändert auch die Voreingenommenheit gewisser Vereinsmeier aus dem Osten nichts.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 8. 5.: Hermine, Hensmann; Elisabeth, Boomgarden; Spica, Schaa; Hoffnung, Beekmann; Kehrwieder, Kramer; Gesche, Meinen; Erna, Badewien; 2 Gebr., Diersmann; Adler, Meyer; 9. 5.: Jantje, Sannema. Anna, Janssen; Aalke, Wiemers; 10. 5.: Hermann, Rauert; Engeline, Schütte; Marie Herm. Elise, Schröder; Gertrud, Hartmann; Hoffnung, Priet; **abgegangene Schiffe:** 8. 5.: Lina, Lüpkes; Arnold, Flintjer; Marie, Wiendrup; Johann, Friedrichs; Adler, Meyer; Spica, Schaa; Kehrwieder, Kramer; 9. 5.: Undine, Brahm;; Mimi, Kloster; 10. 5.: W. B. 6, Haben; Anna Gesine, Peters, Frida, Büscher; Hoffnung, Beekmann; Gesche, Meinen; Erna, Badewien; Anna, Janssen; Engeline, Schütte; Aalke, Wiemers; Hermine, Hensmann.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 10. 5.: Kosmova, Wiese, von Hamburg mit Mehl; **abgegangene Schiffe:** 8. 5.: Erna, Badewin, nach Hamburg; 10. 5.: Resnova, Kiese, nach Haren; Langeoog IV, Kasser, Oldersum, aus Winterlage; Frisia VIII, Frühling, nach Emden, aus Winterlage.

Handelsteil

Viehmarkt am 10. Mai zu Papenburg (Maimarkt).

Auftrieb: 715 Stück. 15 Pferde, 85 Kühe, 524 Ferkel, 11 Läuferschweine, 20 Schafe, 8 Ziegen, 52 Lämmer. Preise: Pferde vollj. 650—800, zweijähr. 700—900, einjähr. Fohlen 500—600, ältere Pferde 150—450, Kühe 1. Sorte 450—550, 2. Sorte 350—420, 3. Sorte 240—300, zweijähr. Rinder 180—260, einjähr. Rinder 120—150, Ferkel 4—5 Wochen 6—8, 5—6 Wochen 8—10, 6—8 Wochen 10—13, Läufer 15—26, Schafe 30—45, Lämmer 12—21, Ziegen 6—24 RM. Handel in Pferden schleppend, sonst mittel, ausgesuchte Tiere über Notiz. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 15. Mai, zu Papenburg-Obenende statt.

otz. **Wochenmarkt Weener.** Es notierten Ferkel 4—6 Wochen 6—8, 6—8 Wochen 8—11, ausgesuchte Tiere über Notiz, Läufer nach Qualität 20—38, ältere Läuferschweine über Notiz, Milchschafe 35—42, Lämmer 14—16 M. Handel langsam. Auftrieb Ferkel, Schafe und Weidelämmer.

Für den 12. Mai:

Sonnenaufgang	4.36 Uhr	Mondaufgang	5.50 Uhr
Sonnenuntergang	20.20 Uhr	Monduntergang	23.04 Uhr

Hochwasser

Borkum	—.—	und	12.08 Uhr
Norderney	0.04	und	12.28 Uhr
Leer, Hafen	2.46	und	15.09 Uhr
Weener	3.36	und	15.59 Uhr
Westrhauderfehn	4.10	und	16.33 Uhr
Papenburg, Schleuse	4.15	und	16.38 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabegebiet Bremen

Aussichten für den 12. Mai: Bei schwachen vorwiegend südöstlichen Winden wolkig bis heiter, von gewittrigen Störungen abgesehen, trocken, wärmer.

Aussichten für den 13. Mai: Voraussichtlich Fortdauer der bestehenden Witterung.

Barometerstand am 11. 5., morgens 8 Uhr 760,9
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0°
Niedrigster „ „ 24 „ C + 9,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . —
Mitgeteilt von B. Jokubl, Optiker, Leer.

Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

1. Die Grundvermögen- und Hauszinssteuer für die Monate April und Mai 1937,
2. die Gemeindesteuern und -abgaben einschließlich Bürgersteuer für das Vierteljahr April/Juni 1937

sind bis zum

15. Mai 1937,

in der Stadtkasse von 9 bis 13 Uhr einzuzahlen.

Der Steuerbescheid für 1937 ist bei der Zahlung vorzulegen, da sonst keine Beträge angenommen werden. Soweit die Steuern wegen beantragter Stundungen nicht in voller Höhe eingezahlt werden, ist auch der Steuerbescheid für 1936 vorzulegen.

Zur Vermeidung längeren Wartens empfehlen wir den Steuerzahlern, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen oder die Beträge auf die Konten der Stadtkasse: Konto 20 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Konto 10820 beim Postscheckamt Hannover unter Angabe der Steuerkonto-Nummer zu überweisen.

Montags ist die Kasse geschlossen.

Leer, den 4. Mai 1937.
Die Stadtkasse. J. V.: Henry.

Bekanntmachung

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Mai werden am 13. d. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 14. d. Mts. von 9—12 Uhr im Flur des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 11. Mai 1937. **Das Städt. Wohlfahrtsamt.**

Oberledinger Deichacht
ehem. **Amts Leer.**

Zwecks Nachschau hat eine Reinigung der nicht von Unkraut befreiten Deichpfänder, sowie der nicht gereinigten Außenbermegräben bis zum 15. Mai 1937 zu erfolgen. **Die Deichrichter.**

Die Verpachtung der Interessentenwege
findet statt am Donnerstag, dem 13. Mai, abends 6 Uhr, beim Westermeedlandsweg anfangend.
Peter Brüning, Bauerrichter.

Im freiwilligen Auftrage von Frau H. Brinker Wwe., Wandsbek, werde ich am

Freitag, dem 14. Mai 1937,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle auf dem Moor der Auftraggeberin in Veenhuser-Kolonie bei C. Redenius

etwa 16 Tagewerk
Torf
im Schlag

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Auf Wunsch wird der Torf trocken gemacht.
Besichtigung vorher.
Veenhusen. St. Diekhoff, Versteigerer.

Ein ürendes und ein güstes **Rind**
hat zu verkaufen
H. Schulte, Dedesoh b. Ammersum

Kuhkalb zu verkaufen.
E. Gräfe, Südgeorgsfehn.

Junge ürende Kuh und ein Kuhkalb
verkauft Kortmann, Brinkum.

Für Frau Claas Huisinga Wwe. zu Nüttermoorersiel werde ich am

Freitag, dem 14. Mai 1937,
nachmittags 5 Uhr,

beim Platzgebäude zu **Nüttermoorersiel**

ca. 15

Ferkel
(6 bis 7 Wochen alt)

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Leer. L. Winckelbach, Versteigerer.

2 Kuhkälber
zu verkaufen.
E. Boekhoff, Brunn.

10 Tage altes
Kuhkalb zu verkaufen.
E. Buß, Driever.

Zu verkaufen eine ürende
Kuh
Johann Smit, Veenhusen.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
Harm Schulte, Ammersum

Ferkel
zu verkaufen
Heinr. Klaassen, Hohegaste

Habe noch mehrere 1000 Pfund
Runkelrüben
abzugeben.
Folk. Loers, Gr.-Oldendorf bei Remels.

Zu dem Kriegerfeste am 2. Pfingsttag
können noch einige Buden aufgestellt werden.
Elektrische Licht- und Kraftverbindung vorhanden.
Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf und Umgeg.

Zu verkaufen ein **Schwein,**
zirka 100 Pfund schwer, zum Weitermästen.
H. Schnau, Veenhuser-Kolonie.

Runkelrüben u. Stroh
hat zu verkaufen
H. Kaiser, Logaerfeld.

Einige komplette
Kutschgeschirre habe billig abzugeben.
G. Neelen, Sattlermeister, Leer, Kl. Roßbergstraße.

Gebr. Türen und Fenster
zu verkaufen.
Leer, Neuestraße 34.

Zweitür. Kleiderschrank
für 30.— RM.,
6 Rohrstühle billig,
Halbpendule zu verkaufen.
Leer, Ubbo-Emmiusstraße 50a

DKW-Motorrad
200 ccm, preiswert zu verkaufen
W. Gerdes, Esklum.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ. hat stets großen Erfolg

Blaugrüner Filzhut
(T. T.) mit grauem Filzhut verwechselt.
Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Hausangestellte,
möglichst in Papenburg. Angebote unt. P 600 an die OTZ. Papenburg

Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“.

Zu vermieten

Die zurzeit von Herrn Direktor Sanders-Leer benutzte
Unterwohnung
mit Garten ist zum 1. 8. d. J. zu vermieten.
Mustert, Leer, Wörde 11.

Durch Versetzung einer Gewerbelehrerin 2 schöne,
gut möblierte Zimmer
zu vermieten, evtl. auch einzeln.
Geschw. Tammling, Leer, Georgstraße 4.

Wohnung
4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und Keller per sofort zu vermieten.
Julius Müller, Leer
Hindenburgstraße 4.

In Warsingsfehn-Ost habe ich eine
3-Zimmerwohnung
mit Garten zum 1. 6. 37 oder später zu vermieten.
Veenhusen. St. Diekhoff, Auktionator.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Melker
nach auswärts bei gutem Lohn gesucht.
Auskunft erteilt die OTZ. Leer

Vermischtes

Reichskriegerbund
Militär-Kameradschaft Leer

Am Donnerstag, 13. Mai, abends 8.30 Uhr, im „Haus Hindenburg“
Monats-Versammlung
Erscheinen ist Pflicht!
Der Kameradschaftsführer.

Führende Schokoladenfabrik vergibt im hiesigen Gebiet infolge Neuorganisation einige erstklassige **Vertretungen** für den Verkauf von zeitgemäßen 10-Pfg.-Schokoladen-Spezialitäten. / Eilangebote von fleißigen, bei Wirten, Kolonialwaren-Hdl. oder Bäckereien gut eingeführten, berufsmäß. Handelsvertretern (gleich, ob in Großstadt, Kleinstadt oder auf dem Lande ansässig) unter „L. 454“ an die OTZ. Leer erbeten.

Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe, Kindersöckchen in großer Auswahl
ELBEO-Strümpfe
Patena-Strumpf-Ausbesserung
G. N. Feltrup, Leer, Hindenburgstraße 48
Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderreiche

Lutherische Gemeinde Leer

Die Hebung der Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1937/38 erfolgt zunächst wieder nach den alten Steuerzetteln. Die Hebung der ersten Rate findet statt in den Tagen vom 10. bis zum 15. Mai im Gemeindebüro, Kirchstraße 25.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:
Jantjeline Schaa
Bernhardt Schmidt
Mai 1937 Ihrhove / Klinge b. Ihrhove

Heisfelde, den 10. Mai 1937.
Statt des Ansagens!
Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Friedrich Johann Meyer
im neunten Lebensjahre. Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.
Im Namen aller Angehörigen
Johann Meyer und Frau
Clara, geb. Rohland.
Beerdigung Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 1,30 Uhr, vom Trauerhause Landstraße Nr. 6 aus.
Trauerandacht 1 Uhr.

Warsingsfehn, den 9. Mai 1937.
Heute abend 10½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden im Borromäus-Hospital in Leer meine liebe Frau, meine liebe, unvergeßliche Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Ettjeline Buse
geb. Tammen
in ihrem 54. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz bringen dies zur Anzeige
Arend Buse
nebst Sohn Wilhelm
und Angehörige

Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnt mir die ersehnte Ruh'
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu

Beerdigung Donnerstag, 13. Mai, nachmittags 2 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche betrachten.

Landesbibliothek Oldenburg

Pfingsten
in neuer Kleidung

Damen-Mäntel	37.50	28.—	22.—	16.50
Complets, Kostüme	42.—	34.—	27.50	18.50
Damen-Kleider	26.—	18.50	11.90	8.50
Herren-Sacco-Anzüge	55.—	39.—	28.75	19.50
Herren-Sport-Anzüge	48.—	39.—	34.—	24.75
Herren-Gabardine-Mäntel	59.—	48.—	39.—	34.—

Gerhd. de Wall Leer

In der Mode voran

Diesen Vorzug soll Backhaus Kundschaft genießen. Fällen Sie selbst Ihr Urteil, indem Sie persönlich Backhaus Anzüge und Mäntel betrachten.

Backhaus LEER

Grötteup's Herren-Konfektion

ist nicht nur gut und preiswert – sie besitzt auch das „gewisse Etwas", das Gediegenheit und Eleganz vermittelt. Wer weiß, worauf es ankommt, kauft bei **G. Grötteup** Leer, Adolf-Hitler-Str. 2

Sport-Anzüge aus guten, modernen Strapazierstoffen mit Knickerbocker oder langer Hose	29.50	51.—
Sakko-Anzüge aus haltbaren, modernen Stoffen	38.—	42.—
Sakko-Anzüge aus guten Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, in guter Verarbeitung	52.—	65.—
Gabardine-Mäntel wetterfest imprägniert, in modernen Formen	42.—	48.—
Gabardine-Mäntel imprägniert, aus schweren Wollqualitäten, elegante Formen und beste Verarbeitung	52.—	58.—
Cheviot-Mäntel in modernen Slipon- und Raglanformen, aus haltbaren Stoffen	42.50	56.—

Große Auswahl in **eleganten Hüten, Mützen, Oberhemden und Kravatten**

G. Grötteup

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen und gut bedient werden.

Maigrün-
Oelfarbe, 1/2 kg 40 Pfg.
Kampen, Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

Wegen einer Familienfeier bleibt mein Geschäft am 12. Mai geschlossen.
Hermann Klock,
Leer, Heisfelderstr. 1.

SALAMANDER-SCHUHE leicht und lüftig sommerlich hell
Alleinverkauf
Fr. Termöhlen, Leer

6 Pfg.
in Kisten zu 50 und 100 Stück
Sonder-Angebot
leicht und milde im Geschmack

Joh. Wessels, Leer
Zigarrengeschäft
Brunnenstraße 11, Telef. 2469

Werbung schafft Arbeit

Schalke 04 – Werder!
Am 23. Mai in Bremen, Kartenbestellungen vermittelt bis Mittwoch **Fritz Aits.** Kreuz-Drogerie, Leer

Trauringe

Paul Katenkamp, Leer
Adolf-Hitlerstr. 6, Central-Hotel gegenüber.

Vorteilhaft kaufen Sie
Oel, Lack, Farbe, Pinsel
bei
Kampen, Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

Empfehle prima lebendfr.
Kochschellfische,
1/2 kg 20 u. 25 Pfg., o. Kopf 30 Pfg., Limandes 30 Pfg., Schollen 30 Pfg., lebdfr. Heilbutt, ff. Goldbarschfilet 35 Pfg., täglich fr. Räucherfische, ff. Herings- u. Fleischsalat, pr. gef. Heringe, tägl. 2mal fr. gr. Granat
Brabandt, Leer, Ad.-Hitlerstr. 24 Telefon 2252

Teppiche und Läufer, Patent-Rollo billig bei
Kampen, Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

Zum Fischtag
empfehle ab heute nachmittag und Mittwoch prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., kopflose 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebendfrische großfall. Bratschollen, 1/2 kg 25 Pfg., ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Bohnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pfg. **sämtl. Putzmittel, Seifen- und Bürstenwaren, Wachstuch** empf.
Kampen, Leer, Adolf-Hitler-Straße 10.

Am Mittwoch, dem 12., und am Donnerstag, dem 13. Mai, keine Sprechstunde.
Casper H. Kretzmer,
Heilpraktiker,
Warsingsfehn.

Jeden Mittwoch

Gläser STRÜMPFE

Hauptpreislagen:

Kstl. Waschseide	1.50	1.30	0.95
Bemberg-Waschseide		2.25	1.90
Kstl. Waschseide, plattiert	1.90	1.60	1.30	0.95

Spezial-Geschäft
Gerh. J. Röver
Leer, Hindenburgstraße 72

Kinderröckchen, **ganz neue, hübsche Muster**

Zum Fischtag billige Seefische!
Kochschellfische, m. K. 20 Pfg., o. K. 25 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., lebendfr. Nordseeschollen 30 Pfg., schöne frische Bratheringe 20 Pfg., tägl. frischer Granat und Räucherwaren.
Fischhalle W. Klock, Leer
Adolf-Hitlerstr. 58. Telefon 2418.

Empfehle aus täglich frischer Zufuhr Ia Spargel, kurz gestochen, Spinat, Blumenkohl, Kopfsalat, Rhabarber, ferner lose Pflaumen- und Aprikosen-Konfitüren, eingemachte Kronsbeeren (Preißelbeeren), Pfd. 60 Pfg.
H. Löhr, Wilhelmslust,
Fachgeschäft für Obst u. Gemüse.
Telef. 2242.

Zum Fischtag
empfehle in blutfr. Ware 1–2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg. Bratschellf., 25 Pfg., Bratschollen, 30 Pfg., Rotz., 25 Pfg., Goldbarsch o. K. 25 Pf., Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. Makr., Goldbarsch, Schellfische, Seeaal, tägl. fr. gr. Granat.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Aus großen Zufuhren
Spinat, Salat, Rhabarber, Gurken, Spargel, Kohl, usw. Beetblumen, Tomatenpflanzen.
Loers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt. Für Mk. 2.25, aber nur in Apotheken
Bestimmt: Löwen-Apotheke.

Pfingsten im neuen Anzug!

Bei mir finden Sie **große Auswahl. Nur gute Qualitäten.**

Anzüge	22.50, 29.—, 39.50, 48.—, 57.—, 65.—, 76.— etc.
Slipons	39.—, 48.—, 52.—, 56.— etc.
Regenmäntel	9.75, 12.—, 16.50, 19.50 22.—, 27.50 etc.
Sport-Anzüge	27.50, 36.—, 42.— 48.—, 52.— etc.

Ferner
Hüte, Mützen, Oberhemden Sporthemden, Binder Socken, Pullunder etc.
in großer Auswahl, sehr preiswert.

Harders Leer Hindenburgstr. 43

Zu Verlobungen Hochzeiten und anderen Gelegenheiten die passenden Geschenke für wenig Geld bei
J. Schüür, Neermoorer-Kolonie.

Molkereigenossenschaft Neermoor
e. G. m. u. H., Neermoor

Ordentliche
Generalversammlung
am Donnerstag, d. 20. Mai 1937, um 18 1/2 Uhr, bei Saebens, wozu die Genossen hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Vorlage d. Geschäftsberichts
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- u. Verlustrechnung
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats von deren Geschäftsführung
4. Verwendung des Reingewinns
5. Wahlen der nach dem Dienstalter ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
6. Anträge und Sonstiges.

Der Vorstand.

Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht der Genossen im Kontor der Molkerei aus.

Mäntel Kleider Blusen Röcke Hüte Schuhe Anzüge
in großer Auswahl äußerst preiswert
C. Kracht
Warsingsfehn

Landesbibliothek Oldenburg

Im Geiste einer fast tausendjährigen Ueberlieferung

Ständeversammlung der Ostfriesischen Landschaft

Verleihung des ostfriesischen Indigenats an Gauleiter Röver und August Hinrichs / Uebernahme der Zentralstelle für Sippenforschung in Emden

otz. Im ehrwürdigen großen Sitzungssaale der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich versammelten sich am Montagvormittag die Mitglieder der drei Stände zur traditionellen Ständeversammlung, um über die Vorlagen zu beraten, die das Ostfriesische Landschaftskollegium ihnen übermittelt hatte.

Der Präsident der Ostfriesischen Landschaft,

Exc. von Eucken-Addenhausen

leitete die bedeutungsvolle Tagung mit folgender Ansprache ein: Meine lieben Landsleute! Unsere Ostfriesische Landschaft ist die Verkörperung einer fast tausendjährigen Ueberlieferung. Diese ist uns ein heiliges Vermächtnis. Dennoch wollen wir nicht starr an jeglicher Art von Ueberlieferung festhalten, denn ein starres Festhalten war noch nie ein Zeichen intensiver Lebenskraft. Aber den Geist, aus dem unsere Ueberlieferung stammt, den Geist der uneigennützigen Liebe zur Heimat und zum Vaterland, den zu erhalten, und zwar so rein wie nur denkbar zu erhalten — das muß unsere erste Sorge sein. Deshalb muß der Neubau bei jedem Mitglied anfangen. Wenn die Haltung besteht, dann wird sie auch die ihr gemäße Form finden. So dürfen wir nicht verzagt der Zukunft entgegenblicken, wenn unsere Landschaft nicht in der bisherigen Form bestehen bleiben wird. Es kommt vielmehr auf das Ideal, die inneren Werte und den Willen an. In solchem Geiste sehen wir dem Neubau mit Zuversicht entgegen. Und in jedem Falle werden wir nach wie vor für die Ehre, das Ansehen und die Einigkeit der lebenskräftigen „Ostfriesischen Landschaft" getreu im Rahmen des Dritten Reiches alle unsere Kräfte einsetzen, ebenso wie unsere Vorfahren dieses einzigartige Gebilde des Friesenstammes getreu den Belangen ihrer Zeit uns hinterlassen hatten. Eala frya fresena!

Nachdem dann die Anwesenheit der Mitglieder festgestellt war, begrüßte der Präsident die Herren, die zum ersten Male erschienen sind, und zwar Landrat Conring in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ostfriesischen Heimatvereine und den Vertreter der Emder „Kunst", Dr. Louis, sowie den Vertreter des Emder Museums.

Zeppelinspende

Als Vertreter des Finanzausschusses trug dann der Sprecher v. Suckow folgenden Antrag vor: Wir stehen noch alle unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das die Vernichtung des Zeppelinluftschiffes „Hindenburg" mit sich brachte. Es ist nicht deutsche und noch weniger ostfriesische Art, sich durch Schicksalsschläge einschüchtern zu lassen, sondern im Gegenteil in ihnen einen Ansporn zur Erhöhung der Leistungen zu sehen. Deswegen wird der Antrag gestellt, der Verbundenheit der Ostfriesischen Stände mit der deutschen Luftfahrt durch eine Spende Ausdruck zu geben. Exc. von Eucken unterstützte den Antrag mit der Begründung, daß es darauf ankomme, zu beweisen, daß unsere uralte friesische Versammlung auch ein Herz für die übrigen Teile des deutschen Vaterlandes habe.

Dieser Antrag wurde angenommen und es konnte der für die zahlenmäßig nur kleine Versammlung sehr ansehnliche Betrag von 334 Mark dem Sonderkonto des Luftfahrtministeriums zur Verfügung gestellt werden.

Der Präsident verlas sodann näheres über die Friesentagung. Er sagte unter anderem, daß er in Gemeinschaft mit dem Landschaftskollegium wegen einer wissenschaftlichen Tagung des gesamten Friesenstammes mit den deutschen Ostfriesen und Nordfriesen sowie mit den niederländischen Westfriesen und Groningern in Verbindung getreten sei. Das Ergebnis ist, daß vom 29. bis 31. Juli dieses Jahres ein Friesentag in Hoorn unweit Amsterdams stattfinden wird. Wissenschaftlich führende Persönlichkeiten aus Deutschland und Holland werden teilnehmen. Die Tagung steht unter der Schirmherrschaft des Kommissars der Königin der Niederlande, Baron von Harimxma in Leeuwarden. Die Friesentagung wird geschichtliche und geologische Angelegenheiten behandeln. Nähere Auskunft erteilt der Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, der auch die Devisenbeschaffung übermittelt.

Es konnte nun in die sehr reichhaltige Tagesordnung eingetreten werden.

Die Landrechnungen

Der Präsident teilt mit, daß die Vorlagen von vornherein unter Mitwirkung der Stände zustande gekommen sind, indem der Präsident bei jeder Sitzung zugegen war. Auf diese Weise sei eine volle Harmonie zwischen den Verwaltungskörpern erreicht worden. Die Stände sprechen auf Vorschlag des Rechnungsprüfers v. Suckow, der die sparsame und wirtschaftliche Arbeit anerkennt, Entlastung aus und genehmigen auch den 2. Punkt dieser Vorlage: Haushaltsplan nebst Vermögensübersicht. Hierzu erläuterte Exc. v. Eucken, daß die gesamte Arbeit der Ostfriesischen Landschaft sich im vergangenen Jahre an den Vierjahresplan eng angeschlossen habe. Das sei insbesondere aus den Mitteilungen bei den Brandkassen zu ersehen, wo eine ungezählte Menge von gemeinnützigen Maßnahmen angeführt werden. Ebenso könne man dies bei den kulturellen Maßnahmen sehen, deren Ziel nichts anderes darstelle, als im Rahmen des Vierjahresplanes sich einzuspannen.

Ostfriesische Sparkasse

Der Syndikus verliest den inzwischen eingegangenen Bericht der Ostfriesischen Sparkasse. Der Referent des Sparkassenausschusses, Landschaftsrat v. Frese-Hinta, teilt dazu mit, daß die Revision der ständischen Kommission am 25. April stattgefunden habe. Die Sparkasse habe sich auch im vergangenen Jahre in erfreulicher Weise entwickelt, die Einlagen hätten sich um 1,2 Millionen Mark gehoben, der Umsatz sei auf rund 65 Millionen gestiegen, die Vermögenslage sei günstig. Das Vermögen belaufe sich auf etwa 1,2 Millionen Mark und der Reingewinn betrage rund 197 000 Mark. Der Reservefonds dürfte im nächsten Jahre ziemlich sicher die gesetzlich erforderliche Höhe erreicht haben. Die Geschäftsführung sei in jeder Beziehung einwandfrei, er sei daher in der Lage, den Antrag zu stellen, der Sparkassenleitung Entlastung zu erteilen.

Graf Wedel-Loga erklärte dann, daß man mit großer Freude habe hören können, daß die Sparkasse sich günstig entwickelt habe. Er bedauere jedoch, daß für die gemeinnützigen Zwecke Mittel nicht freizubekommen wären. Darin seien sich wohl alle Anwesenden einig, daß gerade für solche Zwecke Mittel dringend erwünscht erscheinen. Er wünschte dringend, daß wieder Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

Sparkassenleiter Meenken erklärte dazu, daß eine Verteilung aus dem Gewinne dieses Jahres schon möglich sein werde. Die Summe sei so hoch, daß die gesetzliche Höhe erreicht sei und die Sparkasse etwas abgeben könne. Der Redner erklärte, daß im nächsten Jahre mit einem so hohen Gewinn nicht zu rechnen sei, da die jetzigen Gewinne zum Teil aus einmaligen Einnahmen herrührten.

Die Stände sind einstimmig für Entlastung der Sparkassenleitung.

Ostfriesische Landschaftliche Brandkassen

Die Brandkassenrechnungen werden auf Vorschlag des Verwaltungsrates und Dr. Hoppe-Norden als dessen Referent für richtig befunden und die erforderliche Entlastung wird erteilt. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß u. a. die Brandkassen für den Bau einer eigenen Wasserleitung der Stadt Norden ein größeres Darlehen zur Verfügung stellten. Die Brandkassen widmen der Brand- und Schadenverhütung größte Aufmerksamkeit und machen ihre Beihilfen für die Feuerwehren von gewissen diesbezüglichen Bedingungen abhängig. Exc. von Eucken sprach bei diesem Punkte den Landräten in Ostfriesland seinen besonderen Dank aus, die durch ihre Maßnahmen eine größere Feuersicherheit erzielt haben.

Es wurden sodann die getrennten Haushaltspläne für Stadt und Land verlesen. Bauer Berlin-Boen stellte hierzu den Antrag, die Stände mögen beschließen, die Beitragssätze für das platte Land um 50 Prozent zu ermäßigen, da es sich gezeigt hat, daß man mit den halben Sätzen auskommt. Der Antrag wird dem Landschaftskollegium zur Erledigung überwiesen. Stadtrat Wolbergs-Norden trat dafür ein, daß die Sätze der Brandkasse für die Städte ermäßigt würden, da diese den vollen Satz bezahlen müßten. Er schlägt vor, die Sätze der Städte zunächst um 50 Prozent zu ermäßigen. Landschaftsrat Vissering ist dafür, daß der Verwaltungsrat darüber befragt würde, während v. Suckow-Bollinghausen dafür eintritt, daß diese Anträge nicht erst auf der nächsten Sitzung der Landschaft zur Tagesordnung stehen, sondern schneller behandelt werden. Der Präsident stellte dann fest, daß der Verwaltungsrat ermächtigt sei, die Angelegenheiten zu erledigen.

Upstalsboom und Radbodshügel

Zu dieser Vorlage erklärte der Präsident, daß diese und die beiden nächsten Vorlagen im Einvernehmen mit der losen Vereinigung ostfriesischer Künstler und Kunstfreunde beraten worden seien. Die Pläne zu diesen Vorlagen hätten der Aufsichtsbehörde mitgeteilt werden müssen, weil die hier vorgesehenen Mittel ohne deren Genehmigung nicht flüssig gemacht werden dürften. Diese Mitteilung an die Aufsichtsbehörde wurde vom Kunstwart Dr. Hahn verlesen. Aus ihr geht hervor, daß die Landschaft plant, auf einer ostfriesischen Insel wieder eine Kunstschau einzurichten und auch in den Städten durchzuführen, für die Ausgestaltung des Upstalsbooms und Radbodshügels sollten je 1000 Mark Verwendung finden, ein Wettbewerb für Neulandgewinnung sei geplant, die Landschaft gedenkt die Verdienste des Reichsarbeitsdienstes um die ostfriesische Heimat durch Spenden zu würdigen, sowie die Herausgabe von volkstümlichen Büchern über ostfriesische Rassenkunde, Friesisches Recht usw. zu fördern und es soll erreicht werden, in größeren Orten Ostfrieslands hochstehende Konzerte zu veranstalten, außerdem soll der Besuch zu Veranstaltungen in Leer und Emden durch Sondertarife ermöglicht werden. Die Landesvolksbücherei beansprucht Mittel, und die SA.-Siedlung soll durch einen einmaligen Betrag für unvorhergesene Ausgaben der Siedlung während der Zeit des Aufbaues unterstützt werden. Es ist deshalb gebeten worden, die Förderung dieser hohen kulturellen Aufgaben durch Zuschuß von etwa 10 000 Mark zu erleichtern. Syndikus Franzius erklärt dazu, daß die begründete Aussicht besteht, diese Summe von 10 000 Mark aus Mitteln der Ostfriesischen Sparkasse zur Verfügung gestellt zu erhalten.

Auf Antrag von Dr. jur. Wiers-Juist vom Finanzausschuß nehmen die Stände von der Vorlage Kenntnis und bewilligen den Antrag.

Regierungsbezirk Ostfriesland statt Aurich

Nun nahm der Präsident zu einer persönlichen Mitteilung das Wort. Er sagte, daß durch die Neuabgrenzung der Bezirke Oldenburg und Ostfriesland der Regierungsbezirk Aurich jetzt tatsächlich mit dem Bezirk des Fürstentums Ostfriesland zusammenfalle. Er habe deshalb beim Oberpräsidenten der Provinz Hannover vorgeschlagen, den Regierungsbezirk Aurich in Regierungsbezirk Ostfriesland umzutaufen. Ein abschlägiger Bescheid sei auf diesen Vorschlag nicht eingetroffen, der Oberpräsident sei aber nicht zuständig hierfür. Vielleicht würden die Heimatvereine Ostfrieslands sich dieser Angelegenheit annehmen, er sei sicher, daß alle Ostfriesen diesen Vorschlag mit Freuden aufnehmen würden.

Ostfriesisches Indigenat für Gauleiter Röver und August Hinrichs

Dann hatte der Präsident noch eine wichtige und für die Mitglieder der Stände überraschende Mitteilung zu machen. Er wies auf die Gedenkstätte Stedingsehre hin und sagte, daß das, war wir „de Stedinger" nennen, kein enger Begriff für einen bestimmten Stamm gewesen sei, sondern die Bezeichnung für „Gestadebewohner". Auch viele Ostfriesen hätten bei Altenesch im Kampf gegen den Bischof von Bremen gestanden, deshalb gehe diese Gedenkstätte den ganzen Friesenstamm an. Das Verdienst, diesen friesischen Gedanken eine würdige Form zu geben, hat unser Gauleiter gefaßt. Der Heimatdichter August Hinrichs hat in dem Drama „De Stedinge" den Kampf der Friesen in volkstümlicher Weise dargestellt. Beiden Genannten wolle die ostfriesische Landschaft deshalb eine Ehrung erweisen. Sie könne es, indem sie dem Gauleiter Carl Röver und dem Heimatdichter August Hinrichs das ostfriesische Indigenat verleihe. Der Präsident stellte diesen Antrag, den die Ständeversammlung einstimmig begrüßt und beschließt.

Die Urkunden wurden noch am gestrigen Montag abgesandt.

Wortlaut der Indigenats-Urkunde

Wir die Landes-Stände des Fürstenthums Ostfriesland, Ritterschaft, Städte und Dritter Stand urkunden und bekennen hierdurch, daß, nachdem die Landschaft aus eigenem Antrieb für den um die Friesenkultur hochverdienten Leiter des Gaus Weser-Ems, Reichsstatthalter Carl Röver in Oldenburg i./O. bey unserer gegenwärtigen allgemeinen Ständischen Versammlung um die Verleihung des Indigenat-Rechts angetragen hat

Wir solchem Gesuch zu willfahren beschlossen haben und den gedachten Herrn Carl Röver

Das Indigenat

nebst allen damit verknüpften Rechten, Freyheiten und Privilegien Kraft dieses, ertheilen, so daß derselbe in allen Fällen als ein würklich Eingeborner Ostfriese anzusehen und zu achten sey.

Zu Urkund dessen haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und durch Beydruckung Unseres Landschaftlichen Insiegels bekräftiget.

So geschehen, Aurich auf allgemeiner Ständischer Versammlung, den 10. Mai 1937.

G. v. Eucken-Addenhausen, C. von Frese, Neeland, Heinrich Onnen, Karl Vissering, Dr. Jan M. Oltmanns

Franzius Dr. Hahn Brügman

Siegel

Bei der nächsten Vorlage Reichsarbeitsdienst und Ostfriesland wird der beantragte Betrag von je 100 Mark für jedes Lager bewilligt, auch das Frauenarbeitsdienstlager Esens, das demnächst eingerichtet werden soll, wird in diese Vorlage einbezogen. Der Wunsch des Ständemitgliedes Akkermann-Borkum, diese Beträge laufend jährlich auszuschütten, wird zur Kenntnis genommen. Exc. v. Eucken erwähnte hierbei noch, daß man auch die Landjahrlager noch einbeziehen wolle. Die Vorlage Dankopfer der Nation und Ostfriesland wird ohne Debatte angenommen, nachdem der Finanzausschuß sich für die Ausschüttung des Betrages von 5000 Mark für die SA.-Siedlung Pfalzdorfermoor ausgesprochen hat.

Wahl der Ausschüsse

Personelle Veränderungen und Wünsche machten eine Neuwahl der Ausschüsse notwendig. Nachdem die drei Kurien sich über die Besetzung der Ausschüsse geeinigt hatten, gehören nunmehr an:

dem Rechnungsprüfungs- und Finanzausschuß:

von Suckow-Bollinghausen,
Bürgermeister Enno Klinkenborg-Weener,
Volkswirt Dr. jur. Wiers-Juist;

als Stellvertreter:

Fürst zu Inn- und Knyphausen-Lütetsburg,
Schiffsmakler Rudolf Janssen-Emden,
Bauer Wilhelm Berlin-Boen;

dem Sparkassen-Prüfungsausschuß:

Landschaftsrat C. von Frese-Hinte,
Stadtoberinspektor Kollmann-Leer,
Bauer T. U. Alberts-Longewehr;

als Stellvertreter:

Landschaftsrat Graf von Wedel-Gödens,
Stadtrat Nassau-Aurich,
Bauer Antoni Iderhoff-Greetsiel;

Zur Durchsicht und Vollziehung des Protokolls

der Landrechnungsversammlung ist ermächtigt:
Stadtrat Nassau-Aurich.

Ferner war eine Neuwahl des Verwaltungsrats der Brandkassen, dessen Wahlperiode am 31. Dezember abläuft, erforderlich. Dem Verwaltungsrat gehören an: Landschaftsrat v. Frese-Hinte,
Hauptmann a. D. Occo v. Frese-Loppersum,
Prokurist Tews-Emden,
Stadtrat Wolbergs-Norden,
Bauer Wilhelm Berlin-Boen,
Bauer Jakob Theilen-Horsten.

Die Zentralstelle für ostfriesische Sippenforschung durch die Landschaft übernommen

Nachdem die nicht zur Veröffentlichung bestimmte Vorlage 8 von den Anwesenden zur Kenntnis genommen worden war, kam die Besprechung des letzten Punktes der Tagesordnung: Landschaftliche Zentrale für ostfriesische Familienforschung. Die Landschaft wird danach das Sippenamt in Emden in die eigene Verwaltung übernehmen. Der Präsident sprach dem Kreisleiter der NSDAP. in Emden seinen herzlichen Dank aus, der ein mustergültiges Sippenamt bereits gebildet hat und auf dessen Antrag die Uebernahme schon vollzogen ist. Der Wunsch, daß der Sitz der Landschaftlichen Zentrale für Familienforschung, wie der neue Name hierfür lautet, in Emden verbleibt, wurde als berechtigt anerkannt, auch schon deswegen, weil fast alle ostfriesischen Familien in irgend einer Beziehung zu Emden stehen. Mit dem Volkswirt Dr. Wiers eingebrachten Antrag, alle Veröffentlichungen der Zentralstelle in der „Ostfriesischen Tageszeitung" als amtliches Organ vorzunehmen, wurde die Vorlage einstimmig genehmigt.

Präsident Exc. von Eucken-Addenhausen schloß dann die Ständeversammlung mit dem Hinweis, daß die Landschaft nunmehr fünf Abteilungen habe: Allgemeine Vermögensverwaltung, die Feuerversicherungsanstalten, die blühende Ostfriesische Sparkasse, die Abteilung Kunstwart und nun die Landschaftliche Zentrale für ostfriesische Familienforschung.

Mit einem Gruß an den Führer wurde die Ständeversammlung geschlossen. Anschließend fand im Piqueurhof das traditionelle Mittagessen statt. H. K.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Mittegroßefehn.** Vereitelter Diebstahl oder Einbruch. Wie erst jetzt bekannt wird, machte sich in der Nacht zum Mittwoch bei dem Landwirt Janßen in Mittegroßefehn auf dessen Hofe lichtscheues Gesindel zu schaffen. Die Ehefrau, durch das Geräusch aufgewacht, ging nach draußen und sah noch, daß eine Person ausrückte und das Fahrrad stehen ließ. Als dann die Frau ihren Mann rief und sie wieder nach draußen kamen, war das Fahrrad verschwunden. Hätte sich Frau J. entschlossen, das Fahrrad mit ins Haus zu nehmen, hätte dieses vielleicht zur Aufklärung der in letzter Zeit in der Umgegend ausgeführten Geflügeldiebstähle beitragen können.

otz. **Ulbargen.** Pferde scheuten. Der Bauer Jürgen Andreeßen hatte beim Umspannen seiner Pferde das Pech, daß die Pferde durchgingen. Vor der Schmiede Hinrichs rannte das linke Pferd mit der linken Hüfte gegen den Straßenbaum und brach zusammen. Das zweite Pferd raste in Richtung Bagband weiter und wurde aufgefangen. Mit Hilfe zahlreicher Personen wurde das zusammengebrochene Pferd wieder hochgehoben. Der Tierarzt Kortmann-Großefehn war sofort zur Stelle und übernahm die Behandlung des Pferdes, das in der Scheune des Schmiedemeisters Hinrichs zunächst untergebracht wurde, um sich einige Tage ausruhen zu können.

otz. **Wilhelmsfehn.** Besitzwechsel. Lehrer Evers, der an der Volksschule in Wilhelmsfehn tätig war, ist nach Bad Pyrmont versetzt und hat sein Eigenheim in Wilhelmsfehn an den Landwirt Gerd Schoon daselbst verkauft. Der Sohn des Schoon will in dem Hause Wohnung nehmen. Wie verlautet, beträgt der Verkaufspreis 6700.— RM.

Emden

Langgesuchter Einbrecher in Emden gefaßt

otz. Der Einbrecher, der seit einiger Zeit in kurzen Abständen Emden heimzusuchen pflegte und es hierbei besonders auf die Gaststätten abgesehen hatte, konnte gestern nacht dank der Aufmerksamkeit und Mithilfe eines Volksgenossen von unserer Polizei gefaßt werden. Vor einigen Tagen hatte dieser Einbrecher bei dem Kaufmann Rino Sanders in der Kranstraße einen Einbruchsversuch gemacht. Er war dabei beobachtet worden, aber wieder entkommen. Gestern abend sah Sanders ihn plötzlich in einer Gastwirtschaft wieder. Die sofort benachrichtigte Polizei traf ihn aber zunächst nicht an, da der Einbrecher seine Zeche bereits bezahlt hatte und gleich danach mit einem Wagen weitergefahren war. Es entstand nun eine anhaltende Jagd durch einen großen Teil der Emder Wirtschaften. Immer wenn die Polizei eintraf, hatte sich der Mann schon wieder entfernt, um wahrscheinlich die beste Gelegenheit für den nächsten Einbruch zu erspähen. Schließlich konnte er im „Schwarzen Bär" gestellt werden.

Damit ist von unserer Polizei ein ganz gefährlicher Bursche gefaßt worden. Allein in Emden hatte er bisher acht Einbrüche verübt. Dazu wurde er noch von den Polizeistellen in Bremen, Oldenburg, Wesermünde und Leer für zahlreiche Einbruchsdiebstähle gesucht. In seinen Taschen fand man einen Revolver, ein Brecheisen und einen Schraubenzieher vor. Bezeichnend für seine Frechheit ist, daß er bereits eine Stunde nach der Einlieferung in das städtische Polizeigefängnis bei einem Ausbruchsversuch ertappt wurde. Der Mann gibt an, russischer Herkunft zu sein.

Lebhafter Wochenendverkehr im Hafen. Nach einem vorübergegangenen Verkehrsrückgang in der letzten Woche war der Neue Hafen zum Wochenende wieder stark besucht von Dampfern und Seeleichtern. Infolge des großen Andrangs wurde die Umschlagstätigkeit am Erz- und Eisenkai mittels Verladebrücken und an den Dalben mittels Schwimmkränen bereits am Sonntagabend teilweise wieder aufgenommen. Alle Kaiplätze sowie alle verfügbaren Dalbenplätze waren am Sonntag von Seeleichtern und Dampfern der verschiedensten Nationen belegt.

Norden

otz. **Auf dem Wege zur Arbeitsstelle verunglückt.** Der Arbeiter Gerd Bruns aus Norden wollte gestern früh mit dem Dampfer nach seiner Arbeitsstätte auf Norderney fahren. Als er in Norddeich zur Dampferanlegestelle ging und dabei die Straße überquerte, wurde er von einem Motorradfahrer angefahren. Bei diesem Unfall zog er sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem Wagen des Norder Sanitätszuges zum Städtischen Krankenhaus nach Norden gebracht.

otz. **Arle.** Verpachtung. Am letzten Sonnabend wurden in der Odensschen Gastwirtschaft die Grasnutzungen der Gemeindewege öffentlich verpachtet. Die Wege dürfen nicht abgeweidet, sondern nur geschnitten werden.

otz. **Dornum.** Mütterehrung. Auch die hiesigen Mütter wurden am Muttertag geehrt. Liebevolle Hände der Frauenschaftsmitglieder hatten Blumensträuße fertiggestellt, die den Müttern durch Jungmädel an ihrem Ehrentag überreicht wurden. Unsere Mütter haben sich zu dieser Ehrung sehr gefreut. Auch in der Zelle Nesse der NS.-Frauenschaft wurde den kinderreichen Müttern durch Ueberreichung von hübschen Blumensträußen eine Freude bereitet.

otz. **Dornum.** Ein schwerer Bulle. Der Schlachter Jürgen Oltmanns kaufte sich dieser Tage von dem Landwirt Karl Schuirmann-Plaggenburg einen Schlachtbullen, der das enorme Gewicht von 1476 Pfund aufwies.

otz. **Hagerwilde.** Mit dem Motorrad gestürzt ist in der Nacht zum Montag Wilhelm Frodermann von hier. Arbeiter, die den Frühzug nach Wilhelmshaven benutzten, fanden ihn bewußtlos auf der Straße. Da sie keine Zeit mehr hatten, sich selbst um ihn zu kümmern, weckten sie den Einwohner Kowalewski, der den Verunglückten in sein Haus brachte und einen Arzt rief. F. hatte eine Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen erlitten. Sein Motorrad wurde stark beschädigt.

otz. **Norddeich.** Bau der neuen Garage. Da für den starken Verkehr nach den Nordseeinseln in den Sommermonaten die bestehenden Unterbringungsmöglichkeiten für Wagen und Krafträder der Inselbesucher nicht ausreichen, errichtet die Reederei auf dem Gelände unterhalb des Hotels Norddeich eine neue dritte Großgarage. In der letzten Woche wurden die Planierungsarbeiten ausgeführt und die Umfassungsmauern bereits errichtet, so daß die Bauarbeiten jetzt schnell vorankommen können. Die neue Großgarage wird sehr geräumig sein und den bisherigen Platzmangel wohl völlig beheben.

Wittmund

otz. **Einen Achsenbruch** erlitt ein Emder Omnibus auf der Auricher Straße bei der Siutsschen Mühle. Zur Weiterbeförderung der Fahrgäste, die von Wilhelmshaven kamen, wurde ein zweiter Wagen derselben Firma aus Emden herbeigerufen. Der beschädigte Wagen wurde gestern morgen abgeschleppt.

otz. **Leerhafe.** Lehrküche. Wie bekannt ist, ist in der Molkerei in Leerhafe ein Jugendheim eingerichtet worden, in dem in der vergangenen Woche an zwei Tagen ein Kochlehrgang durchgeführt wurde. Veranstalterin war die NS.-Frauenschaft und als Kochlehrerin fungierte Frl. Köster aus Oldenburg. Es nahmen etwa dreißig Frauen teil, die in der Hauptsache in Zubereitung der Fische unterrichtet wurden. Es wäre zu wünschen, wenn solche Lehrgänge überall durchgeführt werden könnten, damit die verschiedenartige Zubereitung der Fische bekannt und eine bessere Absatzmöglichkeit dieser gesunden Volksnahrung möglich würde.

Gemeinschaft aller Schaffenden

Wenn die Gauwaltung Weser-Ems in den nächsten Tagen und Wochen erneut eine Mitgliederwerbung durchführt, dann wird mancher Geschäftsmann und Außenstehende fragen: „Warum denn eine Deutsche Arbeitsfront?" Ebenso wird mancher Parteigenosse erklären: „Ich bin Mitglied der Partei, was soll ich in der Deutschen Arbeitsfront?"

Auf diese Fragen näher einzugehen, ist leider nicht möglich, da der Raum für die Beantwortung viel zu beschränkt ist. Wie alles in Deutschland nach der Machtübernahme von politischen Momenten aus betrachtet wird, so ist auch jede Handlung der Partei und des nationalsozialistischen Staates nur von der politischen Warte aus zu beurteilen. Politik ist nicht mehr ein Sonderreferat für besonders Beauftragte, sondern ist durch den Nationalsozialismus ein Allgemeingut der deutschen Nation geworden. Jeder Deutsche, ganz gleich auf welchem Platz er steht, hat nicht nur das Recht, sondern ist sogar verpflichtet, sich mit der nationalsozialistischen Politik unseres heutigen Staates zu beschäftigen. Und wer sich mit der nationalsozialistischen Politik in Deutschland befaßt, der wird verstehen und begreifen, warum die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Deutsche Arbeitsfront gegründet hat.

Erst vor wenigen Tagen erklärte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers: „Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft aller Schaffenden der Stirn und der Faust." Der Führer selbst erklärte am 1. Mai im Berliner Lustgarten: „Was uns Deutsche nach der Machtübernahme zusammengeführt hat, ist die Schicksalsgemeinschaft der Nation. Und wie wir alle die Schicksalsgemeinschaft der Nation verkörpern, so ist die Deutsche Arbeitsfront der Wille dieser Gemeinschaft, das Schicksal im nationalsozialistischen Sinne zu meistern."

Darum ist es eine sittliche Pflicht aller Schaffenden der Stirn und der Faust, vor allem aber aller Geschäftsleute, Handwerker und Gewerbetreibenden, sich in die große Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront einzugliedern.

An alle, die noch nicht in der DAF. sind, ergeht der Ruf: Werdet Mitglied der Deutschen Arbeitsfront!

981 000 Betreute in jedem Monat

Der Leistungsbericht der NS.-Volkswohlfahrt

Die gewaltigen Leistungen unserer NSV. werden aus dem Bericht deutlich, der soeben von der Hauptstelle Statistik des Organisationsamtes der NSV. für das abgelaufene Jahr vorgelegt wird. Die Gesamtzahl der Ortsgruppen und Stützpunkte betrug 21 520, die der ständig für die NSV. tätigen Mitarbeiter in den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenämtern 779 462. Von einem Blockwalter werden durchschnittlich 46 Haushaltungen betreut. Bezeichnend für die in der ganzen Welt bewunderte Arbeitsweise der NSV. ist die Tatsache, daß 98,1 Prozent der ständigen Mitarbeiter, nämlich über 764 000, ehrenamtlich tätig sind. Die Zahl der NSV.-Mitglieder ist bis zum 28. 2. 1937 auf 6 643 413 gestiegen; das entspricht 10 Proz. der Einwohner oder 36,8 Prozent der Haushaltungen des Deutschen Reiches.

Die NSV. als die größte soziale Hilfsorganisation der Welt betreute im Berichtsjahr im Monatsdurchschnitt einschließlich der Familienangehörigen 981 881 Volksgenossen. Darunter befanden sich über 34 000 alleinstehende Personen und über 53 000 Familien mit vier und mehr Kindern. Es wurden fast 1,5 Millionen Unterstützungsanträge gestellt. 1936 betreute die NSV. 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen, 15 313 ledige Mütter und über 99 000 Säuglinge. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 wurden fast 70 000 Mütter und mehr als 417 000 Kinder verschickt. Schließlich sei als weitere Ergänzung zu dem vom Leiter der NSV., Hilgenfeldt, bereits genannten Leistungszahlen darauf hingewiesen, daß die NSV. im Berichtsjahr im Monatsdurchschnitt über 175 000 Kinder speiste, daß in mehr als 66 000 Fällen Haushaltshilfe und in fast 15 000 Fällen Arbeitsplatzhilfe, in über 135 000 Fällen Wohnungshilfe geleistet wurde. Der Wert der gesamten Leistungen der NSV. im Berichtsjahr stellte sich auf 81 703 914,75 Reichsmark. Davon entfielen über 36 Millionen auf die Kinderverschickung, fast 11 Millionen auf die Müttererholung und rund 22,5 Millionen auf wirtschaftliche Beihilfen.

Mehr Fleisch, Felle und Wolle

Reichsmittel für bessere Kaninchenhaltung

Ein Kaninchenbestand von acht Millionen Stück entspricht im Augenblick etwa unseren wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Wünschen. Aber auch Kaninchen ist noch lange nicht Kaninchen. So bleiben immer noch viele Wünsche an die Kaninchenzucht und -haltung offen. Wir treffen in den Ställen immer noch die Riesenkaninchen, die nur durch Kraftfutterzugaben zu mästen sind; wir finden noch mehr winzige Zierrassen, deren Haltung vollends unwirtschaftlich ist; schließlich wimmelt es noch von jenen rasselosen, verbastardeten Kaninchen, deren Haltung unberechenbar und zumindest ein wirtschaftliches Glücksspiel ist. Diese Tiere müssen aus den Ställen verschwinden, an ihre Stelle müssen Tiere aus den vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter anerkannten Wirtschaftsrassen gesetzt werden! Sie allein sichern uns die notwendige Hebung der Fleisch-, Fell- und Wollgewinnung. Es sind diese Rassen: Deutsche Widder, Französische Silber, Deutsche Großsilber, Groß-Chinchilla, Klein-Chinchilla, Blaue und Weiße Wiener und die Angorakaninchen. Zur allgemeinen Verbreitung dieser Rassen gibt das Reich beträchtliche Ankaufsbeihilfen.

Solche Zuschüsse werden zuerst für hochwertige Vatertiere bewilligt. Die Rammler müssen nach den Bestimmungen des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter gekennzeichnet und ins Zuchtbuch eingetragen sein. Ihr Alter muß mindestens zehn Monate betragen. Nach dem 1. Januar 1938 gilt weiter die Voraussetzung, daß der Rammler die Bewertungskarte einer Ausstellung hat und zumindest 40 Wirtschaftspunkte, bei Angora sogar 50, erzielt hat. In der Regel schießt das Reich sechs Zehntel des Ankaufspreises zu, aber nicht mehr als 13 Mark je Tier. Nur solche Züchter erhalten den Zuschuß, die die Gewähr für eine einwandfreie Haltung und Pflege bieten und auch ordentliche Ställe haben; sie müssen außerdem Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter sein. Für ein Vereinsgebiet sollen nur Rammler der gleichen Rasse geliefert werden, und zwar ein Vatertier für je zehn Häsinnen. Verpflichtet sich ein Verein, nur Rammler einer einzigen Wirtschaftsrasse zu halten, so kann sogar der ganze Ankaufspreis ersetzt werden. Die Haltung von Angorakaninchen neben dieser einzigen anderen Wirtschaftsrasse beeinträchtigt diese Vergünstigung nicht.

Besonderer Wert wird auf die Hebung der Erzeugung von Angorawolle gelegt. Unter entsprechend abgewandelten Bedingungen werden darum auch beim Ankauf von Angora-Junghäsinnen Reichszuschüsse, und zwar in Höhe von drei Mark je Häsin und in der Regel für zwei Häsinnen je Antragsteller, gegeben. Die Jungtiere müssen wenigstens drei Monate alt sein und eine Jahresleistung von 400 Gramm Wolle ihrer Mutter nachweisen.

Es gilt, möglichst viele edle Felle und viel edle Wolle zu erzeugen, daneben zu einer wirtschaftlichen Fleischgewinnung zu kommen. Das anspruchslose Kaninchen, das meist aus Abfällen zu ernähren ist, leistet hier für die deutsche Versorgung mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln wertvolle Dienste.

Anträge auf Zuschüsse müssen an die Züchtervereine gestellt werden.

Als die Franzosen 1757 ins Amt Esens einmarschierten

otz. Als Ostfriesland während des Siebenjährigen Krieges vorübergehend von Franzosen besetzt wurde, richtete sich auch eine größere Abteilung für längere Zeit im alten Amte Esens ein, um hier, da eine starke gegnerische Truppenmacht nicht im Lande war, ein fröhliches Soldatenleben zu führen. Das Kommando der Besatzungsarmee befand sich in Aurich. Von hier wurde am 5. September 1757 eine Verhaltungsvorschrift an alle Einwohner Ostfrieslands erlassen. Darin wurde den Bewohnern zur Pflicht gemacht, an Offiziere und Gemeine Waren und Lebensmittel nur gegen Quittungsleistung zu verabreichen, weil andernfalls keine Vergütung erfolgen könne. Die in Aussicht gestellte Vergütung war durch die Landschaft, letzten Endes also durch die Einwohner selbst aufzubringen. Kurier-Estafetten und Vorspannpferde sollten nur gestellt werden, wenn Pässe von den Generälen Marquis Dauvet und Marquis de la Chastre oder einem höheren Offizier vorgezeigt werden konnten. Die Einwohner hatten den einquartierten Truppen auf Verlangen Wohnung, Feuer, Licht, Salz, Betten und Kochgeräte zu geben, jedem Soldaten außerdem täglich einen Krug Bier.

Die Franzosen stellten sofort Erhebungen an, inwieweit sie auf den Reichtum des Landes zurückgreifen konnten. Eine Nachweisung über die im Amte Esens vorhandenen Pferde, die notfalls Frachten meilenweit fahren könnten, ergab für die einzelnen Vogteien folgende Zahlen: Stedesdorf 18, Holtriem 16, Westeraccum 16, Bense 12, Seriem 17 und Werdum 25 Pferde. Die Anzahl der jungen Ochsen betrug für die Vogteien in der gleichen Reihenfolge: 241, 175, 130, 52, 35 und 62 Jungtiere. An Schlachtochsen wurden gezählt: 86, 125, 28, 2, 23 und 19 Stück. An Milchkühen wurden in den einzelnen Vogteien gezählt: 854, 802, 696, 481, 477 und 688 Stück. An fetten Kühen wurden im ganzen Amte nur 71 Stück gezählt, dagegen an Kälbern und Entern 3827 Stück. Zum Vergleich mögen hier noch die Ergebnisse der 1867 erfolgten Zählung angeführt werden. Danach waren im Amte Esens 3205 Pferde, 9475 Stück Rindvieh, 8506 Schafe, 2708 Schweine, 127 Ziegen, 1046 Hunde und 1261 Bienenstöcke gezählt, in 110 Jahren also eine beachtliche Aufwärtsentwicklung festgestellt worden. (Nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich.)

Blücher an die Ostfriesen

otz. Ein Brief Blüchers aus dem Hauptquartier Compiegne an den Kommerzienrat O. B. Meyer in Aurich befindet sich im Besitz des Bankdirektors A. D. Andreesen in Esens. Da dieser Brief dem Patriotismus und der Dankbarkeit der Ostfriesen ein gutes Zeugnis ausstellt, mag er an dieser Stelle den Lesern der „OTZ." im Wortlaut mitgeteilt sein. Der Brief lautet:

„General-Armee-Kommando. 2. Sektion. Expeditionszahl 2982. Hauptquartier Compiegne, den 23. Oktober 1815.

Mit vielem Vergnügen habe ich aus Ihrem geehrten Schreiben vom 6. des Monats ersehen, welch patriotischer Sinn Sie und alle Ihre edlen Landsleute beseelt. Möchten überall gleiche Denkmale unsere braven gebliebenen Länder verewigen, worauf ihnen ihre Tapferkeit den größten Anspruch erworben hat, und welche unseren späten Enkeln stets vor Augen halten werden, wie schwer Deutschland seine Freiheit erkaufte. Blücher."

Darunter steht von Blüchers Hand:

„Sie köne glauben, daß es mich Schmerzt, Ostfrißland von uns getrent zu sehen, Emfehlen Sie mich allen ihren brawen landsleuthe. B."

Was für eine Bewandtnis es mit diesem Briefe hat, mögen die nachfolgenden Zeilen dartun. Als der Korte bei Waterloo endgültig bezwungen war und die Heere der siegreichen Verbündeten in Paris einmarschiert waren, da erließen angesehene Bürger der Stadt Aurich auf Anregung des Kommerzienrats Meyer einen Aufruf an alle Ostfriesen, den gefallenen Söhnen der Heimat ein Denkmal zu setzen. „Heilig war der Kampf, und zur Errichtung des Denkmals wählen wir eine heilige Stelle, den Hügel des Upstalsboom, eine der ganzen Nation gehörende Gemeinstelle," so lesen wir in dem zündenden Aufruf, der alle Ostfriesen für das große Werk begeisterte. Damals (6. September 1815) schrieb Kommerzienrat Meyer dem Marschall Blücher nach Frankreich und bat um seine Unterstützung. Der eingangs wiedergegebene Brief war die Antwort des großen Marschalls, den es drängte, den ihm zur Unterschrift vorgelegten Brief eines Schreibers vom General-Armee-Kommando durch eine Nachschrift persönlicher zu gestalten und seinen braven Ostfriesen ein Wort des Trostes über die erst nach dem glorreichen Siege bekannt gewordene Preisgabe Ostfrieslands an England-Hannover mitzuteilen, die dem Marschall „Vorwärts" ganz und gar gegen den Strich ging. D.-O.

Landesbibliothek Oldenburg